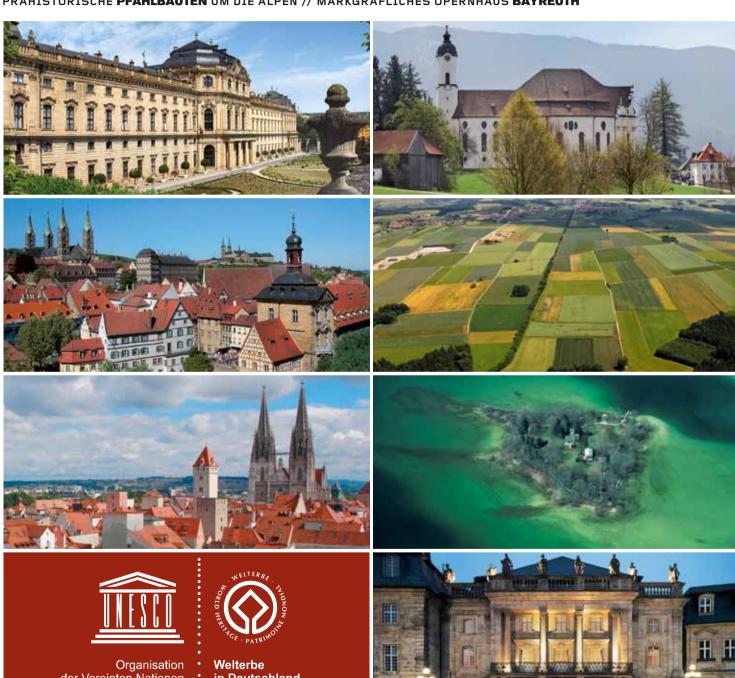
# 

Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern

WÜRZBURGER RESIDENZ UND HOFGARTEN // WALLFAHRTSKIRCHE DIE WIES // ALTSTADT VON BAMBERG // GRENZEN DES RÖMISCHEN REICHES: OBERGERMANISCH-RAETISCHER LIMES // ALTSTADT VON REGENSBURG MIT STADTAMHOF// PRÄHISTORISCHE **PFAHLBAUTEN** UM DIE ALPEN // MARKGRÄFLICHES OPERNHAUS **BAYREUTH** 

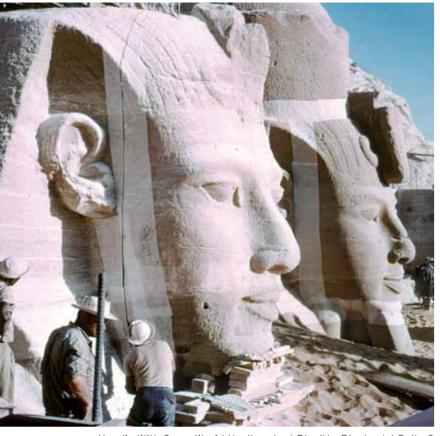




und Kultur

in Deutschland





Handle With Care: World Heritage!... | Birgitta Ringbeck | Seite 8

Das Gesamtkunstwerk der Würzburger Fürstbischöfe | Hubert Glaser | Seite 14

### WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN

INHALT
EDITORIAL
HANDLE WITH CARE: WORLD HERITAGE! ODER VORSICHT
ZERBRECHLICH: WELTERBE!
Wozu eigentlich welterben? Und wie geht das

überhaupt? Die Antwort weiβ **Birgitta Ringbeck** 

#### WÜRZBURGER RESIDENZ UND HOFGARTEN

Stefan Krimm

### DAS GESAMTKUNSTWERK DER WÜRZBURGER FÜRSTBISCHÖFE ......14

In der Würzburger Residenz ist die Inspiration verschiedenster europäischer Künstler zu einem Gesamtkunstwerk gebündelt.

zu einem Gesamtkunstwerk gebündelt. Hubert Glaser
WELTERBESTÄTTE WÜRZBURGER RESIDENZ UND HOFGARTEN: PROFIL23
IN UND UM WÜRZBURG TIPPS FÜR WEINFREUNDE24 von Stefan Krimm
WÜRZBURG TIPPS VOR ORT26
AVISO EINKEHR:28 WEINHAUS ZUM STACHEL
Bald 600 Jahre alt, aber kein bisschen ver-
staubt: Unser Autor schmaust in einer gastrono-
mischen Perle Frankens.

WÜRZBURG TIPPS IN DER REGION ......30

#### **WALLFAHRTSKIRCHE DIE WIES**

#### DAS WUNDER DES WEINENDEN HEILANDES

Auch wenn die katholische Kirche, Aufklärer und Zweifler eine Inszenierung vermuteten: Gegen Volksfrömmigkeit und ein weinendes Christusbild kommen sie nicht an.

Frank Büttner

WELTERBESTÄTTE WALLFAHRTSKIRCHE
DIE WIES: PROFIL43
AVISO EINKEHR:44
GASTHOF MOSER UND
GASTHOF SCHWEIGER
Die Geschichte einer durchsetzungsstarken
Krämers-Witwe oder wie eine Zweitausend-Seelen-
Gemeinde zu zwei Gasthöfen kommt.
Michael Henker
WITCHIDGUE TIDDS IN DED DESTON 40



Das Wunder des weinenden Heilandes | Frank Büttner | Seite 32

#### **ALTSTADT VON BAMBERG**

### »...DEINE ALTEN GASSEN FLÜSTERN MÄRCHEN«......

Nora Gomringer sitzt im New Yorker East Village und beschreibt ihr Zuhause – die Altstadt von Bamberg.

Bamberg.
Nora Gomringer
WELTERBESTÄTTE ALTSTADT VON BAMBERG: PROFIL63
BAMBERG TIPPS VOR ORT64
AVISO EINKEHR:
Exceller a Arrietzi alla fretar i riearich

BAMBERG TIPPS IN DER REGION .....



»...deine alten Gassen flüstern Märchen« | Nora Gomringer | Seite 52

121 aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: INHALT 131



Barbarenland trifft Römerland | Thomas Fischer | Seite 70

#### GRENZEN DES RÖMISCHEN REICHES: OBERGERMANISCH-RAETISCHER LIMES

#### BARBARENLAND TRIFFT RÖMERLAND......70

Unser Autor träumte schon als Schüler von einem Legionärsdasein am Limes. Geblieben ist die Begeisterung für das – nach der chinesischen Mauer – zweitgrößte Bauwerk der Welt.

Thomas Fischer

WELTERBESTÄTTE OBERGERMANISCHRAETISCHER LIMES: PROFIL .....80

SICHTBARE KASTELLPLÄTZE AM LIMES
IN BAYERN ......82

AVISO EINKEHR: ......84

Im Gasthof Gentner im fränkischen Spielberg kann man den perfekten Abend erleben: Ambiente gut, Essen gut, alles gut.

Martin Wölzmüller

LIMES TIPPS IN DER REGION ......86



An der Donau die Schöne | Eva Demski | Seite 88

### ALTSTADT VON REGENSBURG MIT STADTAMHOF

#### AN DER DONAU DIE SCHÖNE .....88

Das Beste an Regensburg ist der Nachtzug nach München? Dem kann entschieden widersprochen werden.

Eva Demski

WELTERBESTÄTTE ALTSTADT VON REGENSBURG MIT STADTAMHOF: PROFIL......99

REGENSBURG TIPPS VOR ORT ......100

AVISO EINKEHR: .....102
RESTAURANT ORPHÉE

Weltmensch Wim Wenders schwelgt in sehnsüchtigen Erinnerungen an ein Kaffeehaus von Welt

in der - Weltstadt? - Regensburg.

Wim Wenders

REGENSBURG TIPPS IN DER REGION .....104

#### PRÄHISTORISCHE PFAHLBAUTEN UM DIE ALPEN

#### DAS VERBORGENE ERBE.....106

Der Starnberger See zog schon in prähistorischer Zeit die Menschen geradezu magisch an. Besonders beliebt waren Siedlungen direkt auf dem Wasser. Die Entdeckung der Pfahlbauten führte zu einem regelrechten archäologischen Rausch.

Rupert Gebhard

WELTERBESTÄTTE PRÄHISTORISCHE PFAHL-BAUTEN UM DIE ALPEN: PROFIL ......115

AVISO EINKEHR: ......116

#### **HOTEL KAISERIN ELISABETH**

ist nach seinem berühmtesten Gast benannt. Sisi flanierte hier, in unglücklicheren Jahren stets begleitet von zwei Kriminalbeamten. **Norbert Göttler** 

PFAHLBAUTEN TIPPS IN DER REGION .....118



Das verborgene Erbe | Ruppert Gebhard | Seite 106

#### MARKGRÄFLICHES OPERNHAUS BAYREUTH

#### DIE WELT IM KLEINEN.....120

In typisch barocker Ungeduld lieβ Markgräfin Wilhelmine ein Opernhaus erbauen. Zur Hochzeit ihrer Tochter war es dann halb fertig. **Ira Mazzoni** 

WELTERBESTÄTTE MARKGRÄFLICHES
OPERNHAUS BAYREUTH: PROFIL .......129

BAYREUTH TIPPS VOR ORT ......130

### AVISO EINKEHR: ...... GASTHOF GOLDENER LÖWE

»... nichts als Gegend, Bier und Langeweile« -Ach hätte Jean Paul den Goldenen Löwen gekannt. **Toni Schmid** 

BAYREUTH TIPPS IN DER REGION .....134

### DIE UNESCO-PROJEKTSCHULEN IN BAYERN ......136

Birgit Steidel-Paschold

AVISO EINKEHREN KARTE ......139

IMPRESSUM | BILDNACHWEISE | DANK ......140



Die Welt im Kleinen | Ira Mazzoni| Seite 120

14I aviso extra Welterbestätten in Bayern: Inhalt 151 aviso extra Welterbestätten in Bayern: Inhalt 151











**Dr. Wolfgang Heubisch,**Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

#### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

die Ordnung strebt dem Chaos zu: Dazu braucht es kein Naturgesetz, das sagt die Lebenserfahrung. Der ungepflegte Garten wird zur Wildnis. Und Bauwerke, durch Hand und Schweiß vergangener Jahrhunderte meisterlich geschaffen, verfallen: Zeit, Wind und Wetter suchen unermüdlich das der Erde abgetrotzte, von Menschenhand erbaute wieder Staub werden zu lassen. Oft genug war (und leider ist) der Mensch dabei Handlanger und zerstört die Zeugnisse der eigenen Geschichte. Er übersieht aber eines: Die großartigen Landschaften und Bauwerke sind ihm nicht geschenkt, nur geliehen, vererbt von Eltern, Großeltern und Urahnen mit der Auflage, sie an die nächste Generation weiterzugeben - Welterbe eben. Wir sind Verwalter von Natur, Kultur und Geschichte und das ist eine große Aufgabe. Die Vergangenheit muss bewahrt werden, muss auch in der Zukunft eine Rolle spielen können als Erfahrungsträger, Lehrer, Warner und Wächter, als Wurzel und Basis für alle Innovationen, die da noch kommen mögen. Auch Bayern ist Hort vielfältigster Schätze aller Epochen: Die Pfahlbauten der Vorgeschichte, der obergermanisch-raetische Limes der römischen Antike, mittelalterliche Städte und Meisterwerke des Barock und Rokoko prägen die reiche bayerische Kulturlandschaft. Die zweite und erweiterte Auflage dieses Hefts soll die Schönheit der inzwischen sieben bayerischen Welterbestätten ins Bewusstsein rücken und die Notwendigkeit eines sorgfältigen Umgangs mit ihnen aufzeigen. Es erzählt von persönlichen Beziehungen und Verbindungen der Autoren zu ihrer Heimat und macht mit Tipps zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Nähe der Welterbestätten Lust, den Blick nicht in die Ferne, sondern nach Bayern schweifen zu lassen: Es gibt allerhand zu entdecken.

16. 1 0 0. N

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: EDITORIAL

#### **HANDLE WITH CARE: WORLD HERITAGE! ODER VORSICHT ZERBRECHLICH: WELTERBE!**

DIE WELTERBEKONVENTION DER UNESCO

unten Die Pyramiden von Gizeh.

Text: Birgitta Ringbeck DIE GALAPAGOS-INSELN in Ecuador, der Ngorongoro-Krater in Tansania, das Große Barriere Riff in Australien und die Kurische Nehrung an der Grenze von Litauen und der Russischen Föderation dokumentieren die vielfältige natürliche Schönheit der Welt ebenso wie der Vatikan, das Tadsch Mahal in Indien und die Inkastadt Machu Picchu in Peru für den kulturellen Reichtum auf unserem Globus stehen. Es sind Stätten der Schöpfungsgeschichte und Zeugen des menschlichen Geistes, seiner Kreativität und Erfahrung. Sie zu schützen liegt nicht allein in der Verantwortung eines einzelnen Staates, sondern ist Aufgabe der Völkergemeinschaft.

> Eindringlich bewusst geworden ist der Staatengemeinschaft die gemeinsame Verantwortung für das Kultur- und Naturerbe der Welt in den 1960er Jahren, als die Pharaonenstatuen von Abu Simbel in den Wassermassen des geplanten Assuan-Stausees zu verschwinden drohten. Im Gegensatz zu zahlreichen antiken Bauwerken, die durch Versetzen an eine höher

> gelegene Stelle vor den drohenden Fluten bewahrt wurden,

Grenze zum Sudan nicht möglich. Abu Simbel, mit dem sich Ramses II ein unvergängliches Denkmal schaffen wollte, war direkt aus einem Felsmassiv herausgehauen worden. Dass die ganze Anlage schließlich doch säuberlich in 20 bis 30 Tonnen schwere Blöcke zerlegt und mit 1112 Felsstücken aus der Umgebung des Tempels auf einen 58 m höher liegenden Gelände wieder zusammengesetzt wurde, geht auf eine in der Geschichte beispiellose Zusammenarbeit von damals 50 Nationen unter der Leitung der UNESCO zurück.

DIE ERFAHRUNGEN VON Abu Simbel beförderten die Erarbeitung der internationalen Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, die am 16. November 1972 von der Generalversammlung der UNESCO in Paris verderzeit 962 Stätten in 157 Ländern (Stand Juli 2012). Davon abschiedet wurde. Das Übereinkommen, in der Kurzform Welterbekonvention genannt, definiert die Kriterien für tere 29 Denkmäler gehören sowohl dem Kultur- als auch das Welterbe, fixiert die Rahmenbedingungen für dessen dem Naturerbe an. 190 Staaten haben die Konvention Schutz und beschreibt die Verpflichtungen der sich zu diesem inzwischen unterzeichnet, kein anderes Übereinkommen internationalen Vertrag bekennenden Unterzeichnerstaaten. hat eine solch hohe Ratifizierungsrate und ein solch hohen

schien eine Rettung des nubischen Felsentempels nahe der Außerdem sind in der Welterbekonvention die Verfahren zur Aufstellung und Einschreibung von Stätten in die Liste des Welterbes geregelt. Mit dieser Liste wurde ein Instrument geschaffen, das allen anderen internationalen Entschließungen, Empfehlungen und Chartas zum Schutz des gebauten und natürlichen Erbes fehlt und sicherlich maßgeblich zur öffentlichen Wirksamkeit und zum weltweiten Erfolg der Welterbekonvention beigetragen hat. Schutz, Erhalt und Pflege werden mit der Welterbekonvention nicht restriktiv eingefordert, sondern geadelt und weltweit sichtbar gemacht; der Welterbetitel entwickelte sich so zu einer Marke mit hoher touristischer Attraktivität.

> Die von der UNESCO geführte Liste des Welterbes umfasst sind 745 Kulturdenkmäler und 188 Naturdenkmäler. Wei-



Bekanntheitsgrad. Aber nicht nur quantitativ, auch konzeptionell und politisch kann die Welterbeliste als Erfolg bezeichnet werden. Sie verbindet Kultur- und Naturschutz, basiert auf dem Gleichheitsgrundsatz aller Kulturen und erklärt die herausragenden Stätten der Erde unabhängig von Staatsgrenzen zum Erbe der gesamten Menschheit und der künftigen Generationen. Die Welterbekonvention von 1972 ist zum Forum der Weltgemeinschaft für das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe geworden und hat sich als tragfähige Plattform für dessen Schutz bewährt. Deutschland hat die Welterbekonvention 1976 unterschrieben. Mit 37 eingeschriebenen Stätten, darunter sieben in Bayern, gehört die Bundesrepublik zumindest quantitativ zu den »Top Ten« der Welterbeliste.

DIE GRUNDSÄTZLICHE DEFINITION des Begriffs »Welterbe« ist durch die Welterbekonvention von 1972 erfolgt. Zum UNESCO-Kulturerbe gehören Baudenkmäler, Städteensembles und Industriedenkmäler, aber auch Kunstwerke wie Felsbilder und Kulturlandschaften. Maßgebend ist die herausragende universelle Bedeutung des Kulturguts vom historischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Standpunkt entsprechend der sechs Kulturerbe- und vier Naturerbekriterien. Bei der Entscheidung über die Aufnahme werden auch die übergreifenden Kriterien der »Einzigartigkeit« und der »Echtheit« bzw. der »Unversehrtheit« zugrunde gelegt. Zusätzlich sind inzwischen die Vorlage eines überzeugenden »Erhaltungsplans« und die Ausweisung einer »Pufferzone« durch den vorschlagenden Vertragsstaat erforderlich. Von den sechs für das Kulturerbe zur Wahl stehenden Kriterien muss mindestens eins erfüllt sein, um den außergewöhnlich universellen Wert einer Welterbestätte zu belegen. Welches oder welche Kriterien einschlägig sind, wird von den beiden beratenden Fachorganisationen der UNESCO geprüft: Die Voten vom International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) für das Kulturerbe und von der International Union for Conservation of Nature (IUCN) für das Naturerbe sind maßgebliche Grundlagen für das Welterbekomitee, das aber in seinen Entscheidungen durchaus davon abweichen kann.

Finanzielle Zuwendungen sind mit der Anerkennung einer Natur- und Kulturstätte als Welterbe nicht verbunden. Vielmehr verpflichten sich die zuständigen Regierungen, die Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen eigenständig zu finanzieren. Auch in nationales Recht wurde die Welterbekonvention nicht umgesetzt. In der Sache ging das Auswärtige Amt davon aus, dass mit den in der Bundesrepublik Deutschland bereits getroffenen Regelungen dem Zweck der Konvention und der ebenfalls am 16. November 1972 von der Generalkonferenz der UNESCO verabschiedeten »Empfehlung betreffend den Schutz des Kultur- und Naturerbes auf nationaler Ebene« Genüge getan war. Diese viel zu wenig beachtete Empfehlung steht nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich in einem ganz engen Zusammenhang mit der Welterbekonvention. Ein Blick darauf bestätigt, dass die darin beschriebenen Rahmenbedingungen für Begriffsbestimmungen, Gesetz, Organisation und Verfahren für Denkmal- und Naturschutz in den seinerzeit vielfach gerade erst novellierten Denkmalschutzgesetzen, den Naturschutzgesetzen und darüber hinaus in zahlreichen anderen Bundes- und Landesgesetzen festgeschrieben sind.

**DIE UNESCO-EMPFEHLUNG** zum Schutz des Kultur- und Naturerbes auf nationaler Ebene macht auch deutlich, dass dem Erhaltungsanspruch und der Pflegeverpflichtung der Welterbekonvention ein integra-



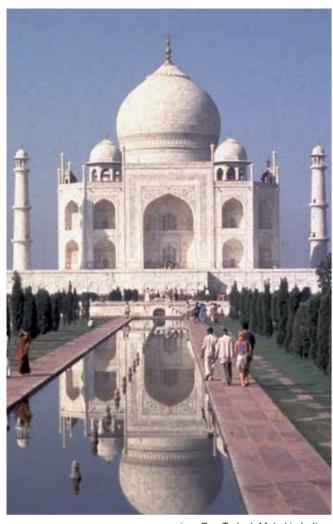


oben links Die Galapagos-Inseln in Ecuador. oben rechts Die Kurische Nehrung an der Grenze von Litauen und der Russischen Föderation. darunter Elefant am Ngorongoro-Krater.

tiver Ansatz mit einem rechtlichen Schutzinstrumentarium auf nationaler Ebene zugrunde liegt, das sowohl für die Stätten von außergewöhnlichem universellen Wert als auch für das Erbe gelten soll, welches die Kriterien der Konvention nicht erfüllt. Insofern kann man davon ausgehen, dass eine rein auf die Welterbestätten ausgerichtete Gesetzgebung gar nicht angestrebt war, um eine Zwei-Klassen-Gesellschaft in der Natur- und Denkmalerhaltung zu vermeiden. Die Unterzeichnung des Übereinkommens zum Schutz des Kulturund Naturerbes der Welt ist also in erster Linie eine Selbstverpflichtung, die im Land bestehenden gesetzlichen Regelungen und Verfahren einzuhalten und anzuwenden. Auf den Punkt gebracht sollte das, was auf vielen Paketen steht, die auf eine lange Reise gehen, als Grundsatz beim Umgang mit dem historischen Erbe gelten: »Handle with Care: (World) Heritage«! oder auch »Vorsicht zerbrechlich: (Welt-) Erbe!« Sowohl das Welterbe als auch die »nur« national oder regional bedeutenden Denkmäler haben wir nicht von unseren Vorfahren zur freien Verfügung erhalten, sondern nur zur Weitergabe an die künftigen Generationen geliehen bekommen! Sorgfältig ist deshalb die überall unter den Schlagwörtern Verwaltungsvereinfachung und Entbürokratisierung zu beobachtende Reduzierung von Standards in Gesetz und Verfahren zum Schutz des Kultur- und Naturerbes auf die langfristigen Auswirkungen auf unersetzliche Werte zu prüfen.

NEBEN DER WELTERBELISTE führt die UNESCO eine zweite Liste, nämlich die des »Welterbes in Gefahr«. Nach Artikel 11 der Welterbekonvention werden in diese so genannte »Rote Liste« Stätten des Welterbes aufgenommen, die durch ernste und spezifische Gefahren bedroht sind und für deren Erhaltung umfangreiche Maßnahmen erforderlich sind. Derzeit stehen 38 Welterbestätten auf der »Roten Liste«. Es handelt sich um Stätten, die infolge von Krieg oder Naturkatastrophen, durch Verfall, durch städtebauliche Vorhaben oder private Großvorhaben ernsthaft gefährdet sind. Mit der Eintragung in die »Rote Liste« will das Welterbekomitee die Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen und das öffentliche Interesse am Schutz der gefährdeten Kultur- und Naturerbestätten wecken. Die »Rote Liste« ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, den Staat zum Handeln und die Staatengemeinschaft zur Unterstützung zu bewegen.

Erstmals wurde mit dem Kölner Dom am 5. Juli 2004 eine Welterbestätte aus Deutschland auf die »Liste des Welterbes in Gefahr« gesetzt. Hintergrund war die Gefährdung der visuellen



oben Das Tadsch Mahal in Indien.
rechts oben Die Pharaonenstatuen von Abu Simbel.
darunter Die Inkastadt Machu Picchu in Peru.
rechts unten Der Vatikan.

Integrität des Doms und der einzigartigen Kölner Stadtsilhouette durch geplante Hochhausbauten auf der dem Dom gegenüberliegenden Rheinseite. Nach der Ausarbeitung neuer Rahmenbedingungen für die Planung mit einer deutlichen Höhenreduzierung wurde der Kölner Dom nach zwei Jahren, im Juli 2006, wieder von der »Roten Liste« gestrichen. In derselben Sitzung aber hat das UNESCO-Welterbekomitee das Dresdner Elbtal wegen eines geplanten Brückenbaus auf die Liste des gefährdeten Welterbes gesetzt. Das Komitee forderte Deutschland eindringlich auf, das Bauvorhaben »Waldschlösschenbrücke« in Dresden zu stoppen und nach alternativen Lösungen zu suchen, um den Schutz der Kulturlandschaft Dresdner Elbtal sicherzustellen. Ein Kompromiss konnte nicht gefunden werden, im Sommer 2009 wurde das Dresdener Elbtal daher von der Welterbeliste gestrichen.

DIE PROBLEME IN und um die Welterbestätten häufen sich. Während es in den weniger reichen Regionen an Geld und auch am Know-How mangelt, sind es in den gut situierten Ländern Infrastrukturmaßnahmen und Investorenprojekte, die das Welterbe gefährden. Das Welterbekomitee ist mehr und mehr zu einer Art »Sicherheitsrat« geworden, der sich nicht mehr nur fast ausschließlich - wie in den Anfangsjahren der Konvention - um die bedrohten Stätten in den sich entwickelnden Ländern, sondern zunehmend auch um Stätten in West- und Osteuropa zu kümmern hat. Die schärfste Waffe der UNESCO zum Schutz und zur Pflege des Welterbes, das durch Natur- und sonstige Katastrophen, Krieg, städtebauliche Planungen oder private Großvorhaben ernsthaft bedroht wird, sind die fortwährende Überwachung und die weltweite öffentliche Aufmerksamkeit. Allein die Einschreibung einer Stätte in die »Liste des Welterbes in Gefahr« reichte bis auf zwei Ausnahmen bislang aus, um Gefahren abzuwenden bzw. durch den verstärkten Einsatz von Personal und Finanzmitteln zu minimieren; von der Möglichkeit, eine Stätte von der Welterbeliste zu streichen, hat das Welterbekomitee bislang zweimal Gebrauch gemacht: Vor dem Dresdener Elbtal wurde im Jahr 2007 einem Schutzgebiet für Antilopen im Oman der Titel aberkannt, weil die Naturerbestätte um 90% reduziert worden war, um ungehindert Öl fördern zu können. Dem auch durch illegale Jagd reduzierten Tierbestand war damit die Lebensgrundlage genommen, Integrität und außergewöhnlich universeller Wert der Stätte nicht mehr gegeben.

Der Ansturm auf die Welterbeliste aber ist allen Konflikten und Kontroversen zum Trotz ungebrochen. Auch in Deutschland, das mit seinen 37 Eintragungen neben China, Frankreich, Italien und Spanien eindeutig zu den bereits überproportional vertretenen Ländern zählt, ist mit der zunehmenden weltweiten Aufmerksamkeit für das Welterbeprogramm vielerorts die Erwartung gestiegen, möglichst viele weitere Stätten zur Aufnahme nominieren zu können. Von den ursprünglich 22 neuen Vorschlägen der 1998 von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten offiziellen Anmeldeliste haben 14 den Sprung auf die Welterbeliste inzwischen geschafft; zwei Nominierungen wurden an Deutschland als Vertragsstaat zurückverwiesen und sechs Stätten sind im Antragsverfahren bzw. bereiten sich darauf vor. Die ursprüngliche Absicht, diese Nominierungen zwischen 2000 und 2010 »abzuarbeiten«, wird sich nicht realisieren lassen, da die Vertragsstaaten nur noch zwei Anträge pro Jahr nominieren können und weltweit insgesamt nur 45 Anträge pro Jahr berücksichtigt werden. Allein der Weg über eine internationale serielle Nominierung unter der Federführung eines anderen Vertragsstaates, wie beispielsweise die erfolgreiche Einschreibung der »Prähistorischen Pfahlbauten rund um die Alpen« auf Initiative der Schweiz, hat in der Zwischenzeit Chancen für eine Eintragung in die Welterbeliste eröffnet. Das derzeit laufende Verfahren zur Fortschreibung der deutschen Anmeldeliste soll 2016 abgeschlossen sein.

Nicht nur in Hinblick auf den 40. Geburtstag der Welterbekonvention am 16. November 2012 und der etwas später zu erwartenden Einschreibung der 1000. Welterbestätte beschäftigen sich die Komiteemitglieder und viele Experten mit der Zukunft der Welterbekonvention und der Welterbeliste, die sehr schnell wächst und sowohl geographisch als auch in Hinblick auf die Kategorien unausgewogen ist. Ein weiteres zu schnelles Wachstum der Liste erschwert die vielleicht weniger sichtbare, aber umso wichtigere Aufgabe der fortwährenden Überwachung des Zustands aller gelisteten Stätten. Außerdem vermittelt ein zu schnelles Wachstum der Liste den gefährlichen Eindruck der Beliebigkeit. Gerade im Zusammenhang mit dem Anspruch, das Herausragende und Einzigartige abzubilden, gilt das Motto: Weniger ist Mehr. Das Prestige der Welterbeliste gründet sich zudem maßgeblich auf dem universellen Anspruch, in ausgewogenem Maße alle Kulturen zu repräsentieren und so ein reiches Kaleidoskop der globalen kulturellen und natürlichen Vielfalt zu bilden. Darüber hinaus ist die Häufung von Stätten vergleichbaren Typs problematisch. Bestimmte Kategorien beginnen, überrepräsentiert zu sein, beispielsweise historische Innenstädte in Europa oder christliche Sakralbauten. Frühgeschichtliche und Stätten des 20. Jahrhunderts sowie insbesondere Naturerbestätten sind nach wie vor unterrepräsentiert.

#### EINE VOLLKOMMENE GEOGRAPHISCHE und

inhaltliche Ausgewogenheit muss nicht das Ziel sein. Aber ein multilaterales Projekt, das dem Erhalt und der Wertschätzung des kulturellen Erbes aller Völker dient, verliert an Glaubwürdigkeit, wenn es dem Prinzip der Gleichwertigkeit aller Kulturen allzu eklatant zuwiderläuft. Damit wird letztlich dem Ansehen aller Welterbestätten und damit natürlich auch den deutschen Welterbestätten geschadet. Es muss eine Balance gefunden werden zwischen der nationalen Perspektive und der Notwendigkeit, unsere Entscheidungen auch immer als Beitrag zur internationalen Kooperation zu begreifen.

**Dr. Birgitta Ringbeck** ist seit langen Jahren die Koordinatorin der deutschen Länder für Welterbeangelegenheiten und schon deshalb eine profunde Expertin auf dem Gebiet.









## Das Gesamtkunstwerk der Würzburger Fürstbischöfe

Das außergewöhnlichste Barockschloss Europas – die Würzburger Residenz

Text: **Hubert Glaser** 



er die Würzburger Residenz erklären will, muss zuerst von den Schönborn reden. Die ältesten Ahnen des Geschlechts waren im Taunus begütert. Der Aufstieg des Hauses begann, als Johann Philipp von Schönborn (1605-1673) 1642 zum Fürstbischof von Würzburg und 1647 zum Fürsterzbischof von Mainz gewählt wurde und damit zum Kurfürsten und Reichserzkanzler per Germaniam avancierte. Seine Aufgabe war es, nach den Turbulenzen des Dreißigjährigen Krieges seine Hochstifte in eine gesicherte Zukunft zu führen, und er tat dies, indem er seine Bischofsstädte mit großräumigen, modernen, mit Bastionen bestückten Festungswerken umgab. Daneben vergaß er seine Verwandtschaft nicht; er unterstützte seinen Bruder Philipp Erwein von Schönborn (1607-1668), als dieser den Schwerpunkt seiner Familie von der Lahn an den Main verlegte und ab 1650 mehrere Herrschaften in Franken in seinen Besitz brachte.

#### Schlüsselpositionen in der Reichskirche

Dieser Philipp Erwein hatte einen jüngsten Sohn, der in der Reichskirche eine große Karriere machte: Lothar Franz von Schönborn (1655-1729), der 1693 zum Fürstbischof von Bamberg, 1695 zum Fürsterzbischof von Mainz erhoben wurde und damit - wie sein Onkel ein halbes Jahrhundert zuvor die 1. Kurwürde des Heiligen Römischen Reiches und das Amt des Reichserzkanzlers übernahm. Lothar Franz wiederum konnte nicht weniger als vier Neffen aus dem Hause Schönborn. Söhnen seines älteren Bruders Melchior Friedrich (1644-1717), prominente Positionen in der Reichskirche verschaffen. Der älteste von ihnen, Johann Philipp Franz (1673-1724) wurde 1719 zum Fürstbischof von Würzburg gewählt. Den nächsten Neffen, seinen Liebling Friedrich Karl (1674-1746), lancierte Lothar Franz nach Wien in das einflussreiche Amt des Reichsvizekanzlers, später setzte er ihn als seinen eigenen Nachfolger in Bamberg durch. Ein dritter, Damian Hugo (1676-1743), bestieg 1719 den Bischofsthron in Speye







gegen Ende seines Lebens gewann er hatte erbauen lassen, konnte den An-Konstanz hinzu. Der jüngste der Neffen des Mainzers schließlich, Franz Georg (1682-1756), errang 1729 den Thron des Kurerzbischofs von Trier und 1732 In der Summe heißt das, dass die dem niederen Adel entstammenden Schönborn, seit 1663 Reichsfreiherrn, seit 1701 Grafen, vom späten hunderts die Germania sacra von der Mosel bis zum oberen Main, vom Bodensee bis in das Eichsfeld dominierten.

#### Der Schönbornsche Kulturraum

Um den Kulturraum zu ermessen, dem diese Schönbornbischöfe das Gepräge gaben, genügt es, die wichtigsten Schlösser und Residenzen zu nennen, in denen sie ihrem Rang und ihrer Stellung in Reich und Kirche Ausdruck gaben: für Lothar Franz die Favorite bei Mainz, das Familienschloss Weißenstein bei Pomberg, für Friedrich Karl in Wien den Gartenpalast in der Alservorstadt und in Niederösterreich das Schloss Schönborn bei Göllersdorf sowie am Main die Sommerresidenz Werneck, für Damian Hugo das Schloss Damiansburg in Bruchsal und das Neue Schloss in Meersburg, für Franz Georg die Bauten auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz, darunter das im ersten Revolutionskrieg zerstörte Schloss Schönbornlust, und als Höhepunkt von allem die von Johann Philipp Franz begonnene, von Lothar Franz mitbetreute, von Friedrich Karl vollendete Residenz in Würzburg.

#### Balthasar Neumann: eine »ersprießliche« Wahl

In Würzburg hatten die Bischöfe seit Jahrhunderten über der Stadt in der Feste Marienburg residiert. Der vom barocken Repräsentationsstil geforderte Umzug hinunter in die Stadt am Main stand schon lange auf dem Programm. Das Schlösschen am Rennweg, das fenclau durch Antonio Petrini ab 1701

sprüchen nicht genügen. Fürstbischof Johann Philipp Franz Schönborn war rasch entschlossen, die bisherigen Residenzplanungen durch ein Großproden des Fürstbischofs von Worms. jekt zu ersetzen und dieses dem ideenreichen, 35-jährigen, in der Führung großräumiger Schlossbauten allerdings noch unerfahrenen Ingenieur-Leutnant Balthasar Neumann anzuvertrauen. 17. bis in die Mitte des 18. Jahr- Neumann zeichnete erste Entwürfe und wurde bereits vier Wochen nach der Bischofswahl, am 15. Oktober 1719, von Johann Philipp Franz zu dem in Bausachen höchst erfahrenen Onkel Lothar Franz und dem dort zu Besuch weilenden, im Wiener Geschmack geschulten Bruder Friedrich Karl nach Pommersfelden geschickt. Schon zwei Tage später bestätigte der Kurfürst-Erzbischof den Gedankenaustausch mit Neumann, »welcher alles wohl begriffen und von solcher guten Eigenschaft zu sein scheint, daß er sich durchgehents gern weisen lasset, sogestalten, daß, wo dieser mensch nur auf zwei jahr in Italien und Frank- linke Seite Mitte Wallpromenade mit Blick reich zu gehen das glück haben sollte, auf die Festung Marienberg. mersfelden und die Neue Residenz Bam- von dessen guter application sich zu E.Lbd. und Dero hochstift diensten viel ersprißliches zu versprechen sein dörfte.« So kam der größte und berühmteste Residenzbau des 18. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich in Gang, nicht im Territorium eines weltlichen, sondern in dem eines geistlichen Reichsfürsten und ist am Ende zu einer Synthese der in Wien und der in Paris und Versailles entwickelten Repräsentationsarchitektur geworden.

#### Ein europäisches Gesamtkunstwerk

Mit der Unterredung in der Mitte des Oktober 1719 setzt eine Entwicklung ein, die man als Europäisierung des Würzburger Schlossprojekts bezeichnen kann. Lothar Franz Schönborn hatte in Bamberg vor allem mit Johann Leonhard Dientzenhofer gebaut, in Pommersfelden mit dessen jüngstem Bruder Johann Dientzenhofer. Beide hatten in ihrer Jugend in Prag eine Lehrzeit durchgemacht. Reichsvizekanzler Friedrich Karl der Bischof Johann Philipp von Greif- Schönborn hatte sich zu einem Kenner der Wiener Architektur entwickelt und



oben Frankonia-Brunnen auf dem Residenzplatz vor dem Ehrenhof (mit Blick auf das Corps de Logis)

linke Seite oben Blick auf die Kirche Stift Haug.

linke Seite unten Blick in die Orangerie im Hofgarten mit Skulpturen von Ferdinand



oben Fresko im Treppenhaus von Giovanni Battista Tiepolo: zentrale Himmelsszene mit Apoll. rechte Seite oben Mittelfresko im Kaisersaal von Giovanni Battista Tiepolo: Pferd des Sonnenwagens. rechte Seite Mitte Mittelfresko im Kaisersaal von Giovanni Battista Tiepolo: Beatrix von Burgund auf dem Sonnenwagen. rechte Seite unten Fresko im Treppenhaus von Giovanni Battista Tiepolo: Apoll.

Peterskirche, für den Prinzen Eugen das Belvedere geplant hatte, eine enge Beziehung aufgebaut. Hildebrandt wurde nach Franken beordert, skizzierte bei einem kurzen Besuch in Würzburg seine Ideen und kehrte nach Wien zurück. Die Zeit seines großen Einflusses auf die Gestaltung der Würzburger Resi- Palastbau, zugleich aber als überragende denz begann erst ein Jahrzehnt später. Aus Mainz entsandte Kurerzbischof Lothar Franz - es war im Februar 1720 seinen Baudirektor von Welsch, den er zu den »Baudirigierungsgöttern« zählte, mit neuen Plansätzen, im April diesen Jahres setzte er Johann Dientzenhofer als Bauleiter in Würzburg durch. Das Volumen des Bauvorhabens wurde entsprechend den von Fürstbischof Johann Philipp Franz gebilligten Vorschlägen Neumanns festgelegt, dann die Grundsteinlegung feierlich begangen, aber über die Details des Baues war noch nicht entschieden. 1723 wurde, um die maßgebenden französischen Autoritäten zu konsultieren, Balthasar Neumann nach Paris geschickt. Kardinal Rohan machte ihn zuerst mit Robert de Cotte bekannt, der 1708 Jules Hardouin Mansard als Premier Architecte du Roy nachgefolgt war. Dessen autoritäres Gehabe scheint Neumann auf die Nerven gegangen zu sein. Besser verstand er sich mit Germain Boffrand, der sich vor allem der Gunst des hohen Adels erfreute. Die Grundidee des Würzburger Baues, wie sie Neumann unter Berücksichtigung der in Mainz entwickelten Konzepte darlegte, wurden in Paris nicht in Zweifel gezogen. Es blieb bei den so genannten Zwillingspalästen und dem von ihnen gerahmten Ehrenhof, hinter dem als Mittelpunkt der ganzen Anlage der Saalbau liegt. Während von der Stadtseite her die Elemente sich als Blöcke und Bindeglieder zu erkennen geben, verschmelzen sie von der Gartenseite her zu einer durch kräftige Risalite akzentuierten Einheit. Hingegen entwickelten die französischen Architekten viele neue Ideen zur Frage der Treppenhäuser, zur Lage der Hofkirche, zur Gliederung der Risalite und zur Gestaltung der Fassaden. Neumann hat in der endgültigen Baugestalt wenig von diesen Vorschlä- bar, ab 1737 der in der Stadt selbst gebogen übrig gelassen; einerseits akzeptierte

brandt, der in Wien für den Kaiser die

vor allem zu Johann Lukas von Hilde- er den kollektivistischen Planungsprozess, andererseits setzte er seine ganze Erfindungskraft und Energie ein, um die alternativen Eingriffe synthetisch zu überformen. So lässt sich die Würzburger Residenz als Resultat der im Reich verwurzelten Mainzer und Wiener Schule in Auseinandersetzung mit dem in hoher Blüte stehenden französischen Einzelleistung Balthasar Neumanns verstehen.

#### Schlossbau mit Unterbrechungen

Als Bischof Johann Philipp Franz nach fünfjähriger Regierung 1724 starb, war das, was er und seine Architekten sich ausgedacht hatten, erst in Rudimenten sichtbar. Lediglich der Nordblock war zum Teil unter Dach, mit dem Südblock und dem Saalbau war noch nicht einmal begonnen. Das Domkapitel wählte einen Exponenten der antischönbornschen Partei zum Bischof; dessen Regierung dauerte nur fünf Jahre. Dann kamen wieder die Schönborn zum Zug. Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn, damals bereits im Besitz des Hochstifts Bamberg, wurde auch in Würzburg auf den Bischofsstuhl gesetzt. Erst 1731 zog er in seine Residenzstadt um. Schon vorher, im Frühherbst 1730, musste Balthasar Neumann nach Wien reisen, um sich mit Friedrich Karls architektonischem Favoriten, dem Ersten Hofbaumeisters des Kaisers, Johann Lucas von Hildebrandt, zu besprechen. Die Hofkirche wurde in den Südwestflügel des Südblocks verlegt, hinter dem Vestibül in der Mitte der gesamten Anlage die Sala Terrena geplant, als Blickpunkt in der Front des Ehrenhofes der große Giebel mit dem fürstbischöflichen Wappen vorgesehen. Ab 1735 standen die Repräsentationsräume im Zentrum der Baumaßnahmen. Mittlerweile hatten längst die Dekorationsarbeiten im Inneren begonnen. Schon ab 1733 sind der Tiroler Kunstschmied Johann Georg Oegg und der aus Lugano stammende Stuckator Antonio Bossi in Würzburg nachweisrene, in Wien ausgebildete Steinbild-







hauer Wolfgang von der Auvera. Gemeinsam arbeiteten sie in den Paradezimmern, vor allem in dem berühmten, im 2. Weltkrieg zerstörten und neuerdings rekonstruierten Spiegelkabinett. Die Zeit drängte - der Besuch des künftigen Kaisers Franz I. und der seiner Gemahlin, der Erzherzogin und Königin von Ungarn Maria Theresia standen bevor.

#### Tiepolo in Würzburg

Die entscheidende, sinnstiftende Phase der Innengestaltung hatte noch nicht begonnen, als Fürstbischof Friedrich Karl im Jahr 1746 starb. Wieder unterbrach eine mehrjährige Pause die Baumaßnahmen, bis Karl Philipp von Greiffenclau (1690-1754) den Bischofsstuhl bestieg. Dessen Onkel war am Beginn des Jahrhunderts bereits Bischof von Würzburg gewesen; überdies war die Familie mit den Schönborn verschwägert. Er konzentrierte sich in den fünf Jahren seiner Regierungszeit auf das repräsentative Zentrum der Residenz. Bald sah er ein, dass die bisher für die Deckenbilder vorgesehenen Freskanten, darunter Johannes Zick, der in der Sala Terrena den Götterhimmel gemalt hatte, für die ikonographische und künstlerische Bewältigung der enormen Aufgaben, nämlich den Bildschmuck des Hauptsaals und des Treppenhauses, nicht ausreichten. Er scheute keine Mühen und Kosten, um den größten Meister zu gewinnen, der sich im damaligen Europa in der Fresko-Kunst hervorgetan hatte, den Venezianer Giovanni Battista Tiepolo. Im Dezember 1750 kam dieser mit seinen zwei Söhnen in Würzburg an. Er blieb drei Jahre lang, studierte die gegebene Situation, diskutierte das Programm, legte seine Ideen in Skizzen nieder und wandte sich zuerst dem Hauptsaal, der bald Kaisersaal genannt wurde, und dann dem Treppenhaus zu.

#### Ein weltumspannendes Gemälde

Der Fürstbischof als Auftraggeber scheint zunächst an einen die ganzen Repräsentationsräume übergreifenden Historienzyklus gedacht zu haben. Davon blieben nur die zwei Szenen übrig, die Tiepolo an die Wände des Kaisersaals malte: die Trauung Friedrich Barbarossas mit Beatrix von Burgund durch den Bischof von Würzburg und dessen vor dem Kaiser geleisteter Lehenseid. Der Bischof trägt die Züge Karl Philipps von Greiffenclau; einmal - in der Trauungsszene - kniet das Reichsoberhaupt vor ihm, einmal - in der Belehnungsszene kniet er vor dem Reichsoberhaupt. Für das Meisterwerk Tiepolos, das riesige Treppenhausfresko, fehlt ein schriftlicher Entwurf des Programms. Aber es gab maßstabsetzende Vorläufer: Le Bruns später zerstörtes, auf den Weltruhm des Sonnenkönigs bezogenes Deckenbild über der Gesandtentreppe in Versailles, und Andrea Pozzos Fresko in S. Ignazio in Rom, wo die ganze Erde der Aufnahme des Jesuitengründers in den Himmel beiwohnt. Überdies gab es schon damals eine Schönborn-Variante des Themas: In Schloss Weißenstein zeigt Johann Rudolf Byss, wie Apoll den vier Erdteilen das Licht der Tugend spendet. Auch in Würzburg bildet



oben Blick durch den Hofgarten auf die Südfassade der Residenz. Apoll den Mittelpunkt des weltumspannenden Gemäldes. Sonnenstrahlen gehen von ihm aus; er erscheint über Afrika und zwischen Amerika und Asien; über dem Kontinent Europa aber schwebt das Medaillon mit dem Bildnis des Fürstbischofs Greiffenclau, von der Fama begleitet, von der Virtus mit dem Fürstenhut gekrönt, einbezogen in den Götterhimmel, gewissermaßen das auf Franken und Würzburg bezogene Pendant des den ganzen Erdkreis erhellenden Apoll. In der Darstellung des sich aus den vier Kontinenten aufbauenden Erdkreises und des sich wölbenden Götterhimmels liegen viele Sinnschichten übereinander, eine auf den Fürst- die Gewölbe im Corps de Logis hielten bischof und auf die historische Rolle Würzburgs bezogene, eine andere, die den Reichsgedanken und die Stellung des Reiches in der Weltgeschichte umkreist, nicht zuletzt eine heilsgeschichtliche, die im mythologischen Gewand christologische Bedeutungszusammenhänge verbirgt und Licht und Farbe um einer heiligenden Wirkung willen einsetzt.

#### Die »Schönbornsche Reichsidee«

Obwohl von Neumann bis Tiepolo ganz unterschiedlich geprägte Künstler am Bau in Würzburg beteiligt waren, haben die Bauherrn von 1719 an ein einheitliches politisches Leitbild und eine Weltanschauung durchgesetzt, die auf einen übergreifenden Bezugspunkt ausgerichtet sind, gleichviel, ob man den Hintergrund als »Schönbornsche Reichsidee« oder als Spiegelung der die Reichskirche in Süd- und Westdeutschland damals tragenden Adelsgesellschaft und ihres Sendungsbewusstseins bezeichnet.

#### Zerstörung und Wiederaufbau

Die wechselvolle Geschichte des Denkmals kann nur angedeutet werden. Fürstbischof Seinsheim ließ sich seine Räume im Zopfstil einrichten; Großherzog Ferdinand von Toskana die seinigen im Geschmack des Empire. Die ursprüngliche

Farbfassung des Außenbaus, silbergrau vor ockergelb getönten Wänden, verschwand. Während Kronprinz Ludwig in der Würzburger Residenz das neue Königreich Bayern repräsentierte, wurde das berühmte Gitter entfernt, das den Ehrenhof begrenzte. Als Folge des Luftangriffs vom 16. März 1945 brannten die Trakte des Nord- und des Südblocks bis auf die Außenmauern nieder; nur stand. Die Sanierungsmaßnahmen dauerten fast ein halbes Jahrhundert.

#### Welterbestätte und Geschichtsdenkmal

Heute stellt die Würzburger Residenz in den Augen der UNESCO »das einheitlichste und außergewöhnlichste aller Barockschlösser Europas« dar, ein »Beispiel für das Zusammenwirken von Künstlern aus den kulturell wichtigsten Ländern Europas«, eine »Synthese des europäischen Barock ... einzigartig durch ihre Originalität, ihr ehrgeiziges Bauprogramm und die internationale Zusammensetzung des Baubüros« - ein exzellentes und umsorgtes, zum Welterbe gehörendes Kunstdenkmal. Ein überragendes Geschichtsdenkmal ist sie auch.

Professor Dr. Hubert Glaser ist emeriter Ordinarius für Didaktik der chichte an der Ludwig-Maximiliansniversität München und Gründungs mitglied des Landesdenkmalrates.



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Residenz Würzburg mit Hofgarten und Residenzplatz

Welterbe seit 1981

Die Würzburger Residenz wird als das einheitlichste und außergewöhnlichste aller Barockschlösser betrachtet. Sie ist ein Beispiel für das Zusammenwirken von Künstlern aus den kulturell wichtigsten Ländern Europas, eine »Synthese des europäischen Barock«. Die angesehensten Architekten ihrer Zeit, Johann Lucas von Hildebrandt aus Wien. Robert de Cotte und Germain Boffrand aus Paris, steuerten Entwürfe bei, die Ausführungspläne zeichnete der Hofbaumeister des Fürstbischofs Balthasar Neumann. Bildhauer und Stuckateure kamen aus Italien, aus Flandern, aus München. Der Venezianer Giovanni Battista Tiepolo malte das Deckenfresko über dem Treppenhaus und die Fresken des Kaisersaals. Der Stuckateur Antonio Bossi und der Bildhauer van der Auvera schufen mit dem Spiegelkabinett der Residenz das vollkommenste Raumkunstwerk des Rokoko. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, wurde die Würzburger Residenz seit 1945 Gegenstand sorgfältiger und häufig exemplarischer Restaurierungsmaßnahmen.

1981 hat die UNESCO die Würzburger Residenz und Hofgarten zum Welterbe erklärt. Nach den von der UNESCO entwickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gilt die Würzburger Residenz und Hofgarten als

- Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft und
- hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen.

Ansprechpartner für die /elterbestätte:

#### Welterbekoordination

Dr. Alexander Wiesneth Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Schloss Nymphenburg (Eingang 42), 80638 München ax: 089.17908-415 E-Mail: alexander.wiesneth@bsv.bavern.de

#### Schloss- und Gartenverwaltung

Gerhard Weiler Leiter der Schlossverwaltung Residenzplatz 2 | Tor B | 97070 Würzburg Telefon: 0931.35517-0 Fax: 0931.35517-25 E-Mail: sgvwuerzburg@bsv.bayern.de Internet: www.residenz-wuerzburg.de

#### Führungen:

Führungen durch die Residenz in deutscher Sprache ca. alle 20 Minuten. Führungen in englischer Sprache täglich um 11.00 und 15.00 Uhr.

Aufzug in der Residenz vorhanden

#### Öffnungszeiten:

April-Oktober 9.00-18.00 Uhr November-März 10.00-16.30 Uhr Einlassende: 30 Minuten vor Schlieβung geschlossen: 1. Januar aschingsdienstag sowie am 24., 25. und 31. Dezember

Der Hofgarten ist bis Einbruch der Dunkel heit - längstens bis 20:00 Uhr - geöffnet

Weitere Einrichtungen in der

#### Staatlicher Hofkeller

Telefon: 0931.30509-23 Fax: 0931.30509-66 Internet: www.hofkeller.de

Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg

Telefon: 0931.31286

Residenzgaststätten Telefon: 0931.8808870

Weitere Informationen whc.unesco.org/en/list/169

#### IN UND UM WÜRZBURG TIPPS FÜR WEINFREUNDE

EINE REISE ZUR WELTERBESTÄTTE WÜRZBURGER RESIDENZ. OHNE DABEI DAS KULTURGUT FRANKENWEIN IN UND UM WÜRZBURG WAHRZUNEHMEN? EIN PROBATES MITTEL GEGEN DIESE VIEL ZU TRAURIGE VORSTELLUNG SIND DIE FOLGENDEN TIPPS VON STEFAN KRIMM. MITGLIED DER AUSGEWIESENEN JURY. DIE JÄHRLICH DEN BAYERISCHEN »MUSEUMSWEIN« (DER NATÜRLICH AUS FRANKEN STAMMT) KÜRT:





#### **WEINLAND FRANKEN**

Einen aktuellen Überblick zu Winzern, Übernachtungsmöglichkeiten und sonstigem Wissenswerten rund ums Thema Frankenwein bietet die ansprechende Seite »Wein.Schöner.Land!«: www.franken-weinland.de

#### WEINLEHRPFADE: STEIN UND INNERE LEISTE

Würzburgs renommierteste Weinlage ist der »Stein«, eine große, die alte Stadt nach Norden abschließende und den Main flussabwärts begleitende Muschelkalk-Formation. Seine Gewächse, deren berühmtester Bewunderer wohl Goethe war, werden seit Jahrhunderten zu den besten in Deutschland gezählt: »Zu Klingenberg am Main, zu Bacharach am Rhein, zu Würzburg auf dem Stein, da wächst der beste Wein« heißt es schon im 16. Jahrhundert. Wer die beeindruckende Lage näher kennen lernen will, dem sei der »Steinweinpfad« empfohlen, ein »Panorama-Rundweg«, der in zwei Schleifen auf 4 km Länge fast den ganzen, im Wesentlichen im Besitz der drei großen Würzburger Güter befindlichen Weinberg erschließt. Als Ausgangspunkt eignet sich das über Unterdürrbach leicht zu erreichende »Hotel Schloss Steinburg« auf der Höhe ebenso wie die von der Bundesstraße 26 abzweigende Einfahrt zum Weingut Knoll am Fuß des Berges. Der anregende Spaziergang bietet nicht nur eine grandiose Aussicht auf die alte Stadt mit ihren vielen Kirchtürmen, den Mainbrücken und der Festung Marienberg, sondern er macht auch auf 25 Informations-Stelen mit der Geschichte des »Steins«, den wichtigsten fränkischen Rebsorten und den Arbeiten im Jahr des Winzers vertraut.

Einen Besuch wert ist auch der Weinlehrpfad an der Inneren Leiste (Zugang an der Festung Marienberg, von der oberen Leistenstraße oder von St. Burkard aus) mit herrlichen Blicken auf Nikolausberg, Käppele und Stadt Würzburg. www.wuerzburg.de/stein-wein-pfad



#### DIE WEINKELLER DER GROSSEN GÜTER

Juliusspital, Bürgerspital und Staatlicher Hofkeller gehören zu den größten und bestgeführten deutschen Weingütern. Ihre mächtigen, wohlbestückten Keller, allen voran der ehemals fürstbischöfliche Hofkeller unter der Residenz mit seiner großen Zahl eindrucksvoller alter Holzfässer, sind etwa bei einer Weinprobe - immer einen Besuch wert. Nähere Auskünfte gibt die jeweilige Gutsverwaltung:

Juliusspital: Telefon: 0931.393.1400 | weingut@juliusspital.de Bürgerspital: Telefon: 0931.3503.441 weingut@buergerspital.de Staatlicher Hofkeller: Telefon: 0931.3050923 hofkeller@hofkeller.bayern.de



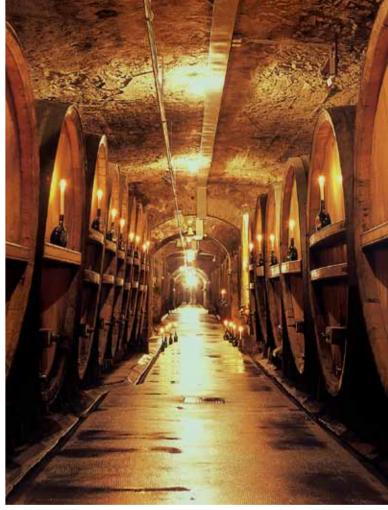
#### ALTFRÄNKISCHER WENGERT IM RANDERSACKERER PFÜLBEN

Der 45 Ar große »altfränkische Wengert« ist ein ökologischer Museumsweinberg im »Randers- und »Kreuzschlepper«, dazu eine bei schöackerer Pfülben« mit alten Mäuerchen, einem Riegel mit Lesesteinen und einer wegen ihrer Weinbergspfähle wie ein Igelrücken wirkenden Rebanlage im traditionellen »gemischten Satz« Zugang über den Kapellenberg, Abzweigung des »Frentsch«, mit 75% Riesling, 15% Tra- nach links auf der Höhe der nördlich über dem miner sowie Spätburgunder, Trollinger, Silva- Ortskern stehenden Kapelle. ner, Gutedel, Muskateller, Ruländer und Elbling. Eindrucksvolle Weinbergsflora mit einer Viel-

zahl seltener Arten; sehenswerter Bildstock nem Wetter mit einem Bocksbeutel und Gläsern perfekt zu nutzende Sitzecke mit weitem Blick über den Main.

www.user.randersacker.de/altfr\_wengert/





## WÜRZBURG TIPPS VOR ORT



#### FESTUNG MARIENBERG MIT MAINFRÄNKISCHEN MUSEUM UND FÜRSTENBAUMUSEUM

Im Dreißigjährigen Krieg stürmten die Schweden die Burg Marienberg. Der Kranz gewaltiger Bastionen, mit dem sie daraufhin umgeben wurde, schützte lange, aber nicht lange genug: Im Zweiten Weltkrieg brannte die Festung fast vollständig aus. Die Wiederher- SIEBOLD MUSEUM stellung dauerte bis ins Jahr 1990. Heute beherbergt die Burganlage das Fürstenbaumuseum mit kostbaren Möbeln und Schätzen aus der Zeit der Fürstbischöfe sowie das Mainfränkische Museum mit seiner bedeutenden Riemenschneidersammlung. www.schloesser.bayern.de

#### DOM ST. KILIAN

Einen vergrabenen Domschatz, der erst kürzlich entdeckt wurde, die letzte Ruhestätte der Schönbornschen Bischöfe, ein gotisches Bronzetaufbecken aus einem Guss: Im Dom St. Kilian im Herzen der Stadt bekommt man Besonderes zu sehen. Auch die Krypta mit einem Steinkreuz aus dem 9. Jahrhundert wurde erst nach 1945 freigelegt. www.dom-wuerzburg.de



#### DAS MUSEUM AM DOM

In diesem außergewöhnlichen Museum im Kilianshaus stehen sich pastoraltheologische Werke unterschiedlicher Epochen und Stile gegenüber und laden dazu ein, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Die Ausstellung ist erfrischenderweise nicht chronologisch angeordnet, sondern nach Aussage und Intention der Künstler vom 10. bis ins 21. Jahrhundert. www.museum-am-dom.de



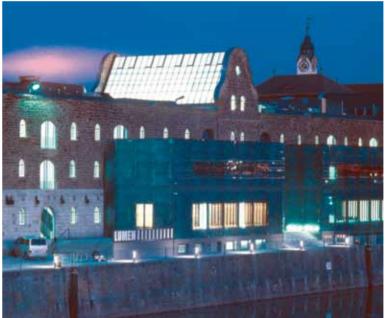
Unterricht in japanischer Teezeremonie oder Kurse in Ikebana und Origami im original japanischen Teehaus: Solche besondere Erfahrungen macht man im ersten deutschen Siebold-Museum, das dem Wirken des berühmten Japanforschers, Sammlers und Arztes Philipp Franz v. Siebold (1796-1866) gewidmet ist und auch die Familiengeschichte der Siebolds dokumentiert.

www.wuerzburg.de/siebold-museum



#### WALLFAHRTSKIRCHE »KÄPPELE«

Nicht nur ein grandioser Blick über die Residenzstadt, sondern auch die Besichtigung der Wallfahrtskirche »Käppele« lohnt eine Ersteigung des Nikolausbergs. Diese wurde nach den Plänen von Balthasar Neumann erbaut, nachdem die ursprüngliche kleine Kapelle (darum wird die Kirche noch heute »Käppele« genannt) aufgrund wundersamer Lichterscheinungen zum Wallfahrtsort wurde. www.wuerzburg.de/gaeste/sehenswuerdigkeiten/kaeppele



#### DER KULTURSPEICHER MIT DER SAMMLUNG RUPPERT

Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts im historischen Rahmen präsentiert das Museum im alten Würzburger Hafen. Während die Gemäuer des alten Getreidespeichers Geschichten vergangener Zeiten erzählen, lenkt die regional ausgerichtete Sammlung der ehemaligen Städtischen Galerie mit Werken vor allem aus dem 19. Jahrhundert und die private Sammlung »Peter C. Ruppert. Konkrete Kunst in Europa nach 1945« den Blick auf die Gegenwart. www.kulturspeicher.de



»Erforderente frembde gewächs, Kreutter undt bäume aus Hollant« ließ 1696 der Fürstbischof Johann Gottfried II. von Guttenberg zur Gründung des »Horti Botanici« beschaffen, um der Universität Würzburg Forschungen zu ermöglichen. Heute verteilen sich auf einer Fläche von 9 Hektar die verschiedensten Abteilungen: Vom Bauerngarten bis zum Tropen- und Sukkulentenhaus lässt sich die Pflanzenwelt in ihrer ganzen Vielfalt entdecken.

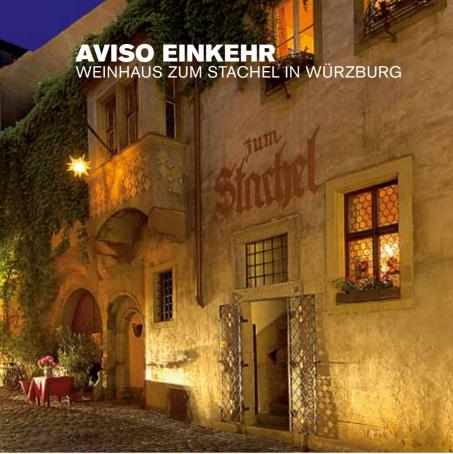
www.bgw.uni-wuerzburg.de



#### MUSEUM »SHALOM EUROPA«

Eine große Entdeckung machten 1987 Bauarbeiter beim Abriss eines Hauses im Würzburger Stadtteil Pleich: Unzählige jüdische Grabsteine und Grabsteinfragmente wurden geborgen, die aus der Zeit zwischen 1148 und 1346 stammen. Damit besitzt das Museum die größte Hinterlassenschaft aus einem mittelalterlichen jüdischen Friedhof weltweit. Die Ausstellung vermittelt außerdem Wissen über schriftliche und mündliche Thora, Alltagsleben und Feste, Trauer und Gebet, die Gemeinde im Mittelalter und die Schoah. www.shalomeuropa.de









Text: Stefan Krimm

WÜRZBURG HAT WENIGSTENS sechs Gesichter. man könnte auch sagen: sechs Seiten, in die man sich verlieben kann. Da ist zunächst einmal die fränkische Hauptstadt des Barock und Rokoko, mit der von Napoleon als »schönster Pfarrhof Europas« bezeichneten Residenz, der edlen, italienisch-weltläufigen Silhouette des Stifts Haug und dem nicht minder eleganten Käppele. Dann die Bischofsstadt im engeren Sinne mit dem Dom auf der einen und der Festung Marienberg auf der anderen Mainseite, verbunden durch die grandiose, figurengeschmückte alte Mainbrücke. Nicht zu vergessen die Stadt inmitten von Weinbergen mit so großen Namen wie »Stein« oder »Innere Leiste«, weitgehend im Besitz der großen Stiftungen des Bürger- wie des Juliusspitals und des Staatlichen Hofkellers. Es gibt die Universitätsstadt mit ihrem guirlenden studentischen Leben. Und schließlich auch das verwinkelte, fast noch mittelalterliche Würzburg der früher von Handwerkern und »Bäcks« gepägten kleinen Gassen zwischen dem ruhig dahinströmenden Fluss und der Marienkapelle.

Hier, in der Gressengasse unweit des Marktes, findet sich, ein wenig verborgen, eine der gastronomischen Perlen Frankens, das altehrwürdige »Weinhaus zum Stachel«, das 2013 seinen sechshundertsten Geburtstag feiert. Der auf den ersten Blick nicht unbedingt wie eine freundliche Einladung wirkende, angeblich aus dem Bauernkrieg herrührende Name - das Würzburger Hauptquartier der Aufrührer war durch einen herausgehängten Stachel oder Morgenstern gekennzeichnet - wird unterstrichen von einem durch zwei derbe Prellsteine geschützten großen Mosaik an der Außenmauer. Es zeigt einen riesigen, mit einem Morgenstern bewaffneten »wilden Mann«, umgeben von den Insignien herzhaften Tafelns: einem gebratenen Huhn, einer Breze, einem wohlbehangenen Rebstock und zwei großen Kannen für seinen Ertrag.

HAT MAN DAS TOR des »Stachel« durchschritten, befindet man sich sofort in einer anderen Welt: ein zierlich-eleganter Innenhof im Stil der Spätrenaissance mit einer hübschen Balustraden-Galerie und dahinter wohlproportionierte Gasträume, holzvertäfelt, zum Teil mit Deckenmalereien, die sicher zu den gemütlichsten Innenräumen im an einladenden Wirtschaften und Weinstuben nicht armen Franken zählend.

Der Wirt, ein ebenso freundlicher wie hellwacher »patron«, ist alles an- und hochwertige Seefische ebenso schätzt wie Wild dere als ein »wilder Mann«. Dabei könnte er es seiner Herkunft nach oder – zur rechten Zeit! – die weißen Trüffel aus durchaus sein: Richard Huth kommt aus dem tiefen Glasmacher-Spesdem Piemont und die schwarzen aus dem Périsart, dessen Bewohner, wie sich im Bauernkrieg, in der 48er Revolutigord. Und auch die fränkischen Rotweine, etwa on und in dem bis in die Nachkriegszeit immer wieder einmal auffladie Spätburgunder von Armin Störrlein und die ckernden Hang zur freien Jagd - vulgo: »Wilderei« - zeigte, durchaus nicht zu den »Brävsten« im Lande zählten.

HUTH IST NACH seiner Kochlehre in Aschaffenburg in seinen Wan- MIT DER ÜBERNAHME des »Stachel« ist für derjahren, die ihn ins »Bellevue« in Zermatt, den »Europäischen Hof« in Engelberg (Schweiz), das »Hotel Kloster Hirsau«, zu Carl Ederer in München und in die »Hermannsdorfer Landwerkstätten« in Glonn führten, weit herumgekommen. Aber er verleugnet als Mensch wie als Koch die Liebe zu seiner Heimat, ihren weiten Wäldern, den einzum ersten Mal gesehen. Und natürlich war es samen Wiesentälern und der Fülle an »freier Natur« auch in Würzburg nicht. Sie prägt ihn vielmehr in ganz besonderer Weise. In wenigen Jahren hat er es verstanden, sein Haus zu einem anerkannten Refugium verstaubten Alt-Würzburger Weinlokal ein überfür anspruchsvolle Freunde verfeinerter regionaler Küche zu machen. regional anerkanntes Restaurant zu machen, das Das beginnt mit der Auswahl der Produkte: Er bezieht sie fast durch- immer öfter genannt wird, wenn es um die wirkwegs von biologisch wirtschaftenden Produzenten. Die Tiere, die er in lich guten Häuser in Deutschland geht! der Küche verarbeitet, müssen nach seiner Überzeugung artgerecht aufgewachsen sein, wenn ihr Fleisch die vorausgesetzte hohe Qualität haben soll – und wenn man sie mit gutem Gewissen verarbeiten will. Die Maßstäbe des Stachelwirts und der Wunsch, die Lieferanten auch persönlich als Produzenten beurteilen zu können, verlangen ihm allerdings weitere Wege ab als dem reinen Großmarkt-Einkäufer: im Herbst und Winter Rehe aus Greussenheim, Fasanen aus Rottendorf, Quitten aus Untereisenheim, Enten und Gänse aus Mühlhausen, Wildschweine aus dem Spessart. Im Frühjahr erhielt er auch heuer wieder ein Bio-Kalb, das speziell für die Küche des »Stachel« aufgezogen wurde, Zicklein aus Müdesheim, Rhönschafe aus Ostheim und knackige junge Gemüse vom Bio-Händler aus Kitzingen.

VERGLEICHBARE SORGFALT wird auf die Auswahl der Weine verwendet. Bei einem Koch, der vom Weinblatt-Pesto über die mit Weinblättern gefüllten Kartoffeln bis zum Rosmarin-Lammspießchen im Weinblattmantel in dieser Hinsicht fast alles ausprobiert hat, ist das wohl auch kein Wunder. Im »Stachel« gibt sich mit wenigen Ausnahmen die fränkische Elite die Ehre: Paul Fürst, Armin Störrlein, Karl Schmitt, Johann Ruck, Frieder Burrlein, Gerhard Roth, Hans Wirsching, Robert Haller, Uli Luckert, Egon Schäffer, Hugo Brennfleck, Wolfgang Glaser, Paul Weltner, der aufstrebende Christian Stahl, Fürst Castell, die großen Würzburger Güter... Wer versammelt an einem einzigen Platz in Franken mehr Qualität? Um dem Wein »ein Gesicht zu geben«, bietet er »seinen« Winzern - nicht wenige sind mit ihm befreundet - regelmäßig Gelegenheit, ihre Weine auch persönlich vorzustellen. Und jedes Jahr bestimmt die Stachel-Crew einen »Winzer des Jahres«.

Natürlich verwendet Huth viel Mühe darauf, für jedes Gericht den richtigen Tropfen zu finden. Nicht zu schwer soll er nach Möglichkeit sein, auch darf er die feine Nuancierung der Speisen nicht übertrumpfen. Immer wieder fällt die Wahl auf einen Silvaner, dessen unaufdringliche Differenziertheit und Kraft den reflektierten Genießer ebenso beeindruckt wie seine Kombinierbarkeit mit vielerlei Kreationen. Mit den Neuzüchtungen der letzten Jahrzehnte hat er dagegen nicht viel im Sinn. Aber natürlich haben neben den Franken z. B. auch elegante Mosel-Rieslinge ihre Chance bei einem Koch, der Forelle, Waller

exzellenten Tropfen von Paul Fürst, haben in den letzten Jahren seine Anerkennung gefunden.

Richard Huth und seine Frau eine Art Traum in Erfüllung gegangen. Beide waren seit langem ein wenig in die Traditionsgaststätte und ihr Ambiente verliebt, immerhin haben sie sich hier auch eine große Herausforderung, aus einem gemütlichen, vielleicht aber schon ein klein wenig

Dr. Stefan Krimm hat als ausgewiesener Weinkenner hon oft Artikel für einschlägige Fachzeitschriften und für aviso verfasst. Er wirkt in der Jury zur Auswahl des Bayerischen Museumsweins mit. Er war als Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Fächer Deutsch und Geschichte zuständig

Restaurant und Weinhaus zum Stachel Gressengasse 1 | 97070 Würzburg Telefon 0931.52770 | Fax 0931.5277 E-Mail: info@weinhaus-stachel.de Internet: www.weinhaus-stachel.de täglich 11-24 Uhr | Sonntag und Montag Ruhetag

Wegbeschreibung:

Das Restaurant und Weinhaus zum Stachel liegt in Herzen Würzburgs. Zwei Gehminuten von der Marienkapelle (Richtung Main) und ebenfalls nur wenige Schritte vom Marktplatz entfernt

## **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » **aviso** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH **BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE** RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU-KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

#### WÜRZBURG TIPPS IN DER REGI®N



#### **SCHLOSS UND HOFGARTEN VEITSHÖCHHEIM**

Beinahe wäre dieser einzigartige Rokokogarten einer Eisenbahntrasse zum Opfer gefallen - im industriellen Eifer des 19. Jahrhunderts. Nur ein Veto Ludwigs I. rettete den von Adam Friedrich v. Seinsheim gestalteten Ziergarten voller Terrassen, Seen und Skulpturen. Der ursprüngliche Jagdstützpunkt wurde von Balthasar Neumann zur Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Würzburg, später auch der bayerischen Königsfamilie ausgebaut. www.schloesser.bayern.de

#### MUSEUM GEORG SCHÄFER IN SCHWEINFURT

Ein Hang zum Pathos, Begeisterung für das Phantastische und eine Neigung zur Innerlichkeit kennzeichnen die Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die bedeutendste Privatsammlung der Malerei aus dem deutschsprachigen Raum präsentiert das Museum Georg Schäfer. Zu den Glanzpunkten zählen Werke von Caspar David Friedrich, Carl Spitzweg, Adolph von Menzel und Max Liebermann.

www.museumgeorgschaefer.de





#### **KIRCHENBURGMUSEUM MÖNCHSONDHEIM**

Das lebendige Museumsdorf mit natürlich gewachsener und gut erhaltener Dorfanlage macht fränkische Geschichte erfahrbar. Um die imposante Kirchenburg aus dem 15. Jahrhundert gruppieren sich das Mesnerhaus mit Trachtenausstellung, das Schulgebäude von 1927, ein Krämerladen und das »Gasthaus zum Schwarzen Adler«. In der Burg sind Geräte und Produkte von teilweise nicht mehr existierenden Handwerksberufen, vom fränkischen Weinbau und der Landwirtschaft ausgestellt. www.kirchenburgmuseum.de





#### **AMORBACH**

#### **KLOSTER EBRACH**

Amorbach: Schmuckkästchen barocker Architektur und Heimat einer Pepsi-Cola-Dosensammlung. Die Fürstenresidenz im Odenwald ist vor allem berühmt für die barocke Orgel der Gebrüder Stumm von 1782, die in der ehemaligen Abteikirche, heute Besitz des Fürstenhauses zu Leiningen, steht. Sehenswert ist auch die Puppen und moderne Kunst von Chagall bis Keith Haring präsentiert. www.amorbach.de

Um die farbenprächtige Fensterrosette in Kloster Ebrach - eines der bedeutendsten Werke der Frühgotik in Deutschland - sehen zu können, muss man eben ins Gefängnis gehen: Die prachtvolle Klosteranlage wird heute als Justizvollzugsanstalt genutzt. Das barocke Klosterensemble wurde nach Plänen von Leonhard Sammlung Berger, die neben besagten Cola- Dientzenhofer und Balthasar Neumann errichdosen Europas größte Teekannensammlung, tet. Das Treppenhaus und der Kaisersaal können täglich in Führungen besichtigt werden. www.ebrach.de

#### SCHLOSS JOHANNISBURG UND POMPEJANUM IN ASCHAFFENBURG

Die weltweit größte Sammlung von Architekturmodellen aus Kork beherbergt Schloss Johannisburg: Nachbildungen der berühmtesten Ruinen Roms, geschaffen 1792 - vom Hofkonditor. Die Vierflügelanlage des Schlosses gehört zu den bedeutendsten Bauten der deutschen Renaissance. Begeisterung für die Antike zeigt sich auch in der Rekonstruktion eines römischen Wohnhauses: Das Pompejanum ließ König Ludwig I., angeregt durch die Ausgrabungen in Pompeji, als Anschauungsobjekt für Kunstliebhaber erbauen. www.schloesser.bayern.de











»Aus kleinen, unscheinbaren Anfängen kann Großes und sogar Einzigartiges entstehen, wenn Glaube dahintersteht.«



Text: Frank Büttner

Aus kleinen, unscheinbaren Anfängen kann Großes und sogar Einzigartiges entstehen, wenn nur ein starker, unerschütterlicher Glaube dahintersteht. Dies zeigt sich in besonders eindrucksvoller Weise an der Geschichte der Wallfahrtskirche »in der Wies«. Am Anfang steht eine Skulptur, die Christus an der Geißelsäule zeigt, ein Werk, das mit bescheidenen künstlerischen Fähigkeiten und einfachsten Mitteln fabriziert worden war und von 1732 an auf den Karfreitagsprozessionen des Prämonstratenser-Stiftes in Steingaden mitgeführt wurde. Schon nach drei Jahren wurde die Skulptur »wegen ihres geringen Ansehens ... in der Kleyder-Cammer des Closters unter anderen Theatralischen Sachen« abgestellt. Im Mai 1738 erhielt die Wiesbäuerin Maria Lori das nur ein starker, unerschütterlicher mittlerweile durch spielende Kinder stark beschädigte Bildwerk und stellte es in ihrer Kammer auf. Schon bald darauf, am 14. Juni 1738, entdeckte sie Tränen im Gesicht des Gegeißelten. Sie berichtete dem Beichtvater von dieser Entdeckung. Im Kloster reagierte man sehr skeptisch und hinhaltend. Es war eine Zeit, in der sich auch in Bayern erste Anzeichen der Aufklärung regten. Beide Welten trafen zuweilen hart aufeinander. Der Ehemann der Wiesbäuerin, Johann Martin Lori, war der Onkel von Johann Georg von Lori, der 1723 in Steingaden geboren wurde und als Klosterschüler ganz sicher die

links Porträt der Wiesbäuerin Maria Lori. daneben Die Gnadenstatue des »Gegeißelten Heilandes«, die Tränen vergossen haben soll

endung entgegenging.

#### Die Entstehung der Wallfahrt in der Wies

Das Zögern des Abtes von Steingaden konnte die Entwicklung der Wallfahrt nicht aufhalten. Die men, um das Christusbild zu sehen und vor ihm zu Zeit bereits so groß geworden, dass der Wunsch, eine größere und würdigere Kirche zu errichten, unabweisbar wurde. Abt Hyazinth Gassner von Steingaden ergriff noch 1744 die Initiative und beauftragte Dominikus Zimmermann, der seit einigen Jahren für das Stift tätig war, mit der schon beginnen. Hyazinth Gassner starb Ende März 1745. Sein Nachfolger, Abt Marian Mayr, hielt an dem Projekt fest und beantragte beim Kurfürsten die Bauerlaubnis.

Es ist bezeichnend für das geistige Klima der Zeit, in der dieser Bau entstand, dass der Augsburger Fürstbischof keineswegs vorbehaltlos zustimmte. Er setzte eine hochkarätige Untersuchungskommission ein, der unter anderem Eusebius Amort vom Chorherrnstift Polling angehörte, der in Rom studiert hatte und später einer der Begründer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften werden sollte. Amort sprach sich für die Genehmigung der vollendet. Am 31. August wurde das Gnadenbild Wies-Wallfahrt aus, nicht wegen der Wunder oder des »Gegeißelten Heilands« in feierlicher Prozes-Gnadenzeichen, denen gegenüber er doch wohl sehr sion an seinem neuen Ort aufgestellt. Die Befürchskeptisch war, sondern um etwas für die Volks- tungen, dass die Wallfahrt ihre Anziehungskraft frömmigkeit zu tun. In seinem Bericht betont einbüßen könnte, waren unbegründet. In den

Karfreitagsprozessionen miterlebt hat. Und die- er, dass die »Andacht zu dem Gegeißelten Hevser Lori, der wohl bedeutendste bayerische Rechts- land« besondere Förderung verdiene, weil weder in gelehrte seiner Zeit und einer der Gründer der Schwaben noch in Bayern eine »besondere Andacht Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wurde zu diesem Mysterio Passionis Domini zu finden« wegen seines Eintretens für die Philosophie Chris- sei. Es sei »solches Geheimnuss nach der Creuzitian Wolffs von den Jesuiten heftig angegriffen, gung Christi, wo nit das Vornemste wenigst das eben in jener Zeit, in der die Wieskirche ihrer Voll- eintringlichste, welches in die Einbildung und herzen den gresten eintruk macht«. Johann Prezzl, ein radikaler Aufklärer, stellte 1784 in seiner >Reise durch den Baierischen Kreis« die Entstehung der Wieswallfahrt als eine von den Steingadener Prälaten angestiftete verlogene Inszenierung dar, doch es war schlichte Volksfrömmigkeit, die hier am Nachricht von dem »Wunder« in der Wies ver- Wirken war. Bezeichnend für die Einstellung der breitete sich rasch und immer mehr Gläubige ka- Kirchenoberen ist, dass sie den sogenannten »Mirakelbüchern«, die von 1744 an publiziert wurden, beten. 1739 wurde für das Bild eine kleine Feld- eine Vorrede voranstellen ließen, in der gemäß den kapelle gebaut, die von den Kirchenoberen zunächst Lehren von Prospero Lambertini, dem späteren nur geduldet wurde, aber Ziel einer immer stär- Papst Benedikt XIV., der Unterschied zwischen ker anwachsenden Wallfahrt war. Berichte über »Mirakel oder Wunderwerk« und »Guttath oder »Gebetserhörungen« wurden immer zahlreicher, Gnad« (Beneficium vel Gratia) erklärt wurde, um doch erst 1744 wurde offiziell erlaubt, dort Mesdeutlich zu machen, dass die Gebetserhörungen, sen zu lesen. Der Andrang der Pilger war zu dieser die mit dem Gnadenbild der Wies zusammengebracht wurden, nicht als Wunder, sondern als göttliche Gnadenerweise zu bewerten seien.

m 10. Juli 1746 wurde durch Herculan Karg, den Probst des Stiftes Anfertigung von Plänen und ließ den Bau auch Dießen, der Grundstein gelegt. Zu diesem Zeitpunkt muss der Chorbau schon eine beträchtliche Höhe erreicht haben, denn er konnte bereits Ende des Jahres eingedeckt werden. Abt Marian Mayr hatte in seinem Gesuch an den Kurfürsten betont, der Bau von Zimmermann sei so konzipiert, dass, wenn die Zahl der Wallfahrer zurückgehen sollte und damit auch die für den Bau zur Verfügung stehenden Gelder, der Chor für sich zu einer »proportionirten Kirchen hergestöhlt werdten khönte«. 1749 war der Chorbau »mit aller Zierd zum vollkommenen Stand gekommen«. Johann Baptist Zimmermann, der Bruder des Architekten, hatte also seinen Anteil, die Fresken im Chor, auch schon

rechts Die Wieskirche vor Bergkulisse. daneben Im Hauptfresko Christus als Weltenherrscher, links daneben der Erzengel Michael und eine Allegorie der Kirche als »Braut Christi«.



»Mirakelbüchern«, die 1746, 1748 und 1749 gedruckt wur- Der Hauptraum der Kirche bietet sich dem Eintretenden den, konnte von der ständig wachsenden Zahl der Pilger berichtet werden. So wurden von September 1746 bis Okto- flache, in lichten Farben freskierte Kuppel. Die Säulen sind ber 1747 3878 Messen gelesen, die Zahl der Kommunionen betrug fast 41000, über 400 Votive wurden gestiftet. Der Erfolg der Wallfahrt forderte geradezu den Weiterbau der Kirche, die am 1. September 1754 geweiht werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt waren der Stuck, den Dominikus Zimmermann mit seiner Werkstatt ausführte, und Fresken seines Bruders Johann Baptist vollendet. An der weiteren Ausstattung wurde bis 1759 gearbeitet.

#### Die Kirche der Brüder Dominikus und Johann Baptist Zimmermann

Wer sich der Wies von Norden her nähert, erblickt die Kirche inmitten von weiten, sanft hügeligen Weideflächen, hinterfangen von der bewaldeten Kuppe des Schneidberges. Aus den wenigen sie umgebenden Gebäuden ragt sie heraus, ein Brennpunkt, in dem sich alle Kräfte dieses Ortes zu sammeln scheinen. Die bauliche Struktur der Kirche wird schon dem Blick aus der Ferne deutlich. Eingespannt zwischen dem Turm und der Fassade erkennt man den langgestreckten Chor und das sich ausweitende Langhaus, das durch das von beiden Seiten ansteigende Dach betont wird. Die Fassade wölbt sich vor, so dass sie ihre Portale auch den von Norden oder Süden kommenden Pilgern einladend präsentieren kann. Zimmermann folgte damit einem im Barock beliebten Typus, der Vorbilder bei Fischer von Erlach hat und, wie die Basilika Weingarten zeigt, auch von den Vorarlberger Baumeistern übernommen wurde.

als helle Ovalrotunde dar. Acht Säulenpaare tragen eine von der Wand abgerückt, so dass zwischen ihnen und der raumabschließenden Wand ein Umgang liegt. Dieser Bautypus ist in der Wallfahrtskirche Steinhausen vorgebildet, dem frühen Gemeinschaftswerk der Brüder Zimmermann. Der Umgang um den Hauptraum ergibt sich aus der alten, auch in Altötting lebendigen Tradition, dass das Ziel der Wallfahrt in der Prozession feierlich umschritten wird. Die Bedeutung des Raumes erschöpft sich aber nicht in dieser liturgischen Funktion. Der Anschauung bietet sich dieser Umgang als lichte Raumhülle dar, die den Zentralraum umschließt. Eine Raumgrenze, wie sie sonst zwischen Mittel- und Seitenschiff einer Kirche zu bestehen pflegt, tritt nicht in Erscheinung. Die Säulenpaare tragen nur kurze Gebälkstücke, über denen sich Bögen erheben, die sich in ihrer bewegten Kurvierung dem ornamentalen Stuck angleichen, der oberhalb des umlaufenden, vor- und zurückspringenden Gesimses endgültig die Oberhand gewinnt. Die Zone über diesem Gesims ist architektonisch gesprochen eine Attika, die jedoch mehr als ein bewegter Rahmen für das Deckenbild fungiert. Die formalen Motive dieser in Stuck gestalteten Übergangszone werden im Fresko mit den gemalten Architekturen des leeren Thrones über dem Choreingang und des geschlossenen Tores über der Orgel aufgegriffen.

Der Chor mit dem Gnadenaltar scheint vom Eingang aus gesehen in großer Distanz zu liegen und doch ist er der Zielpunkt des ganzen Raumes. Der Altaraufbau ist zweistöckig. Über einer hohen Sockelzone erheben sich sechs rot marmorierte

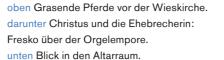
Säulen, die den oberen Altaraufbau mit dem von Balthasar Augustin Albrecht geschaffenen Altargemälde der hl. Familie flankieren. Das Gnadenbild ist in dem großen Tabernakel, der sich über der Altarmensa erhebt, eingeschlossen und fällt so akzentuiert schon dem Eintretenden ins Auge. Wer näher an den Chor herantritt, erkennt, dass dieser seitlich von Pfeilerarkaden eingefasst wird, über denen sich hellblau marmorierte Säulen erheben. Diese tragen als monumentale Rocaille gebildete hängende Bögen, über denen sich, in Form einer monumentalen Ornamentkartusche, deren Mittelfeld offen ist, abermals Durchblicke öffnen. Die Rocaillen dieser Zone sind zugleich Teil des Rahmens des Deckenfreskos. zugleich die Verheißung Die Architektur hat ihre tektonische Struktur verloren, sie ist zum Ornament geworden. Der von ihr gestaltete Raum insgesamt wird so zum Rahmen des Deckenbildes, das diesen Raumteil von oben her prägt.

n den Fresken wird die theologische Bedeutung des Gnadenbildes der Geißlung Christi expliziert. Im Altaraufbau wird der Übergang zur Bedeutungswelt der Fresken mit der aus Silber gearbeiteten Skulptur des apokalvptischen Lamms geschaffen, dem Symbol der endzeitlichen Erfüllung der Heilsgeschichte. Ihren Anfang nahm die Erlösung der Menschheit mit der Passion Christi, für die das Gnadenbild des Gegeißelten steht. Das Deckenbild des Chores veranschaulicht den Zusammenhang: Es zeigt den Triumph der »Arma Christi«. Während die Engel am unteren Bildrand noch klagen, werden die Martersäule und die anderen Leidenswerkzeuge der Passion zu Gottvater empor getragen. In den Deckenfresken der Emporen zu beiden Seiten

»Im Menschsein und der Passion Christi lag für den Pilger von Trost und Hilfe, Vergebung und Erlösung.«

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE









hat Johann Baptist Zimmermann Heilungswunder Christi dargestellt, trostreiche Ereignisse, von denen das Neue Testament berichtet, die den Pilgern vor Augen stehen sollen, wenn sie vor dem Gnadenbild beten und auf die Erhörung ihrer Gebete hoffen.

Das Bildprogramm des Chores ist ganz auf das Gnadenbild als das Ziel der Wies-Wallfahrt abgestellt. Sein Themenkreis wird im Hauptraum erweitert. Auch hier findet man in den kleinen Deckenbildern des Umgangs »historische« Szenen, neutestamentliche Ereignisse, die von Bekehrung, Reue, Buße und Vergebung der Sünden berichten. So sieht man in der Hauptachse über dem Choreingang Christus beim Gastmahl im Hause des Pharisäers. Vor ihm kniet Maria Magdalena. Sie hat dem Heiland die Füße gesalbt, der ihr nun ihre Sünden vergibt. Über der Orgel sind Christus und die Ehebrecherin dargestellt, über dem linken Seitenaltar die Verleugnung Petri, ein im Barock überaus beliebtes Bild der Reue, und gegenüber die Kreuzigung, in der sich Christus dem reuigen Schächer zuwendet und ihm den Einzug in das Paradies verheißt. Die Putten in den Kartuschen über den Pfeilerpaaren führen diesen Gedanken fort. Sie stellen die Seligpreisungen der Bergpredigt dar. Mit der darin enthaltenen Verheißung der Erlösung tritt ein eschatologischer Aspekt hervor, der im Hauptfresko zum Ziele kommt.

Sein Thema ist das Erscheinen Christi am Tag des Jüngsten Gerichts. Über dem Choreingang sieht man den Thron des Weltenrichters, der gerade von Putten enthüllt wird. Zu beiden Seiten stehen die Engel mit den Büchern des Lebens und der ewigen Verdammnis. An der gegenüberliegenden Seite über dem Eingang ist ein monumentales Portal dargestellt, das geschlossen ist: das Tor zur Ewigkeit. Der in der Schriftkartusche zu lesende Spruch »tempus non erit amplius« (es wird keine Zeit mehr sein), ist eine Prophezeiung des »starken Engels«,

#### »...eine seit langem entschwundene Vergangenheit?«

der links dargestellt ist. Er verkündet, dass das Geeine Welt, die er als Widerschein der Herrlichricht unmittelbar bevorsteht, doch seine Worte sind keit Gottes erfahren sollte. Der kunstvolle Bau auch als Ankündigung des Endes der Zeiten zu mit seinem Reichtum der Formen, der Farben verstehen. Das wird durch den rechts am Boden und des Lichtes sollte den Betrachter zum Afliegenden Saturn, der Personifikation der Zeit, an- fekt der Bewunderung hinreißen. Damit wiedergedeutet, dem seine Sanduhr entglitten ist. In der um sollten sie bereit gemacht werden, die religi-Mitte des Gewölbes erscheint Christus über einem öse Botschaft der Wallfahrtskirche anzunehmen. Regenbogen, dem biblischen Friedenssymbol, und Die harte Konfrontation mit einem Gnadenbild, über ihm sieht man das Zeichen des Kreuzes, in weldas ganz im Gegensatz zur übrigen Dekoration chem er richten wird. Ihn begleiten zu beiden Seide Passion Christi mit ungeschönter Härte verten Apostel, Heilige und die Chöre der Engel. Die anschaulicht, appelliert an die Affekte des Mitlei-Erzengel haben ihren Platz unterhalb des Regendens. Im Menschsein und der Passion Christi lag bogens gefunden. In ihrer Gruppe fällt eine geflü- für den Pilger zugleich die Verheißung von Trost gelte Gestalt auf, deren Haupt von hellem Glanz und Hilfe, Vergebung und Erlösung. umgeben ist und die mit ausgebreiteten Armen zu Christus aufblickt. Sie ist zu Recht als »Braut Christi« und damit als Allegorie der Kirche gedeu- Entstehung der Wieswallfahrt verspottet. Der bis tet worden. Das Jüngste Gericht wird von Zim- heute anhaltende Strom der Pilger, die Verbreitung mermann nicht als Schreckensvision dargestellt, unzählig vieler Nachbildungen des Gnadenbildes sondern als Blick in den Beginn der Herrlichkeit des Gottesreiches am Ende aller Zeiten. Botschaft dieses Freskos ist nicht die Drohung, die in der der Zimmermann ist ein kostbarer Schrein, in dem lebhaften und erschreckenden Vergegenwärtigung der Höllenstrafen liegen würde, die der hl. Ignati- verschwistert. Er ist ein einzigartiges Zeugnis der us an den Anfang seiner Exerzitien stellte. Die tra- bayerischen Kunst, ein Höhepunkt des Rokoko. dierten Vorstellungen vom Endgericht wurden im Im Dezember 1983 wurde die Wieskirche unter Jahrhundert der Aufklärung zunehmend in Fra- der Nummer 271 in die »World Heritage List« der ge gestellt, die Fragen nach der Hölle und ihrem Unesco eingetragen. In der Begründung heißt es: Ort wurden möglichst gemieden. Das Programm »The sanctuary of Wies, pilgrimage church conder Wies ist fokussiert auf die Heilserwartung, die sich auf die Erlösungstat der Passion stützen kann. piece of rococo art, responds fully to two of the

men Besucher umfing ein Raum von ungewöhn- Wallfahrt zur Wies heute wirklich nur noch ein licher Helligkeit und Pracht, der sich in allem Eintauchen in eine seit langem entschwundene von dem unterschied, was er aus seinem Alltag Vergangenheit sein? gewohnt war, denn er lebte in Häusern mit tief herabgezogenen Dächern, kleinen Fenstern und dunklen, holzgetäfelten Räumen. Er konnte glauben, in eine andere Welt gehoben worden zu sein, der LMU München inne

Radikale Aufklärer wie Johann Pezzl haben die bezeugt anderes: Die Wieskirche ist nach wie vor von Volksfrömmigkeit getragen. Der Bau der Brüsich diese Volksfrömmigkeit mit höchster Kunst structed in the open country side, a perfect mastercriteria necessary for inscription on the World Heritage List: Criterion I (masterpiece of creative ie Wieskirche wurde für Wallfahrer genius) and criterion III (exceptional testimony to errichtet und ausgeschmückt. Den from- a civilization which has disappeared).« Sollte die

> Professor Dr. Frank Büttner ist einer der Lehrstuhl für Kunstgeschichte mit besondere Berücksichtigung der Kunstgeschichte Bayerns an





Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Wallfahrtskirche **Die Wies** Welterbe seit 1983

Die Wallfahrt zu einem wundertätigen Bildwerk war für den Prämonstratenserabt von Steingaden Anlass, ein glanzvolles Heiligtum zu errichten. Die Bauarbeiten begannen 1745 unter Leitung des berühmten Architekten Dominikus Zimmermann. Er schuf im Wiesengelände zu Füßen der Alpen eines der vollendetsten Kunstwerke des baverischen Rokoko. Der Chor wurde 1749, die Kirche 1754 geweiht. Die verschwenderischen Stuckverzierungen von Dominikus Zimmermann und die Deckengemälde seines Bruders Johann Baptist Zimmermann, Hofmaler des bayerischen Kurfürsten, erzeugen eine heitere und leicht bewegte Dekoration, deren Reichtum und Feinheit unerreicht sind.

1983 hat die UNESCO die Wallfahrtskirche »Die Wies« zum Welterbe erklärt. Nach den von der UNESCO ent- Montag-Samstag nach vorheriger wickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gilt die Wallfahrtskirche »Die Wies« als

- Meisterwerk der menschlichen Schöp-Öffnungszeiten: ferkraft und
- einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kul- ansonsten: turellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur.

#### Ansprechpartner für die Welterbestätte:

Landratsamt Weilheim Schongau Dipl. Ing. Brigitte Bardenheuer Site Management Wieskirche, Denkmalschutz Bauamt Dienststelle Schongau E-Mail: b.bardenheuer@lra-wm.de

#### Touristische Angebote:

Tourist Information Steingaden E-Mail: tourist-info@steingaden.de Internet: www.steingaden.de

Tourismusverband Pfaffenwinkel Internet: www.pfaffen-winkel.de

Tourist Information Schongau E-Mail: touristinfo@schongau.de Internet: www.schongau.de

telefonischer Anmeldung bei der Katholischen Kirchenstiftung zum Gegeißelten Heiland auf der Wies Telefon: 08862.932930 Internet: www.wieskirche.de

Sommerzeit 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Weitere Informationen: whc.unesco.org/en/list/271



Gasthof Moser | Inhaber: Stefan Moser Wies 1 | 86989 Steingaden | Telefon: 08862.503 | Fax: 08862.911802 E-Mail: info@gasthof-moser.de | Internet: www.gasthof-moser.de

#### **AVISO EINKEHR**

#### GASTHOF MOSER UND GASTHOF SCHWEIGER IN WIES

Text: Michael Henker Fotos: Michael Forstner Am 29. März 1867 richtete die Krämers-Witwe die vielen Wallfahrer u.s.w. verabreichen dürfte«, zeichnet werden könne«. Auch habe sie das Recht, »Zuker und Kaffe in Natura zu verkaufen, was ihr WILL MAN DEN Pilgern denn zumuten, »sie soljedoch wenig nutzt, da es nicht denkbar ist: das len in nüchtern Magen Bier einschlierfen! Das Wallfahrer derley Dinge bey mir einkaufen um sie erträgt nicht jede Natur, will sich nicht jeder dazu mit sich herumzuschleppen – da sie es hier nicht bequemen, namenthl. nicht das weibliche Gekochen und mithin nicht genisen können«. Wenn schlecht; es möchte etwas Warmes – Kaffe und man ihr aber nun gestatten würde, »dass ich mei- an einem Platz - an welchem es nicht dem aronen Zucker und Kaffe in gekochtem Zustande an matischen Geruch des Bieres sowohl als der läs-

Kreszenz Hohenleitner an die »wohllöbliche Ge- würde das ihre persönlichen Sorgen lindern und meindeverwaltung Fronreite« – zu welcher Landge- hätte zudem weitere positive Auswirkungen: Das meinde die Wies damals gehörte – ein »gehorsames einzige in der Wies bestehende Wirtshaus könne Gesuch um Genehmigung zu einer Kaffe Schenke an Festtagen, an denen sich 3000-4000 Mennach Wies in ihrer Behausung Haus Nr. 15.« Als schen im Ort befinden, die Versorgung der Menwichtige Gründe dafür nennt sie, dass sie seit meh- schenmassen nicht leisten, zudem schenke man reren Jahren Witwe sei und zwar »das würdige dort keinen Kaffee aus, »aber jetz will die meiste Gewerbe eines Wallfahrts-Krämers inne habe, Bevölkerung geradezu Kaffe als Früstük. Man ist dieses sich jedoch eigentlich nur auf den gering- nun einmal auf dieses edle, aromatische, Körper fügigen Verschleiß von Bildchen, Rosenkränzen und Geist erwärmendes und stärkendes Getränk und anderen kleinlichen Wallfahrtsgegenständen« gewöhnt; und man entbehrt es um so härter auf beschränke und als ausreichend zum Unterhalt Reisen und im nüchtern Zustande, in welchem, der häuslichen Bedürfnisse, als auch der Bestrei- in der Regel - die Wallfahrts-Orts-Besucher, zur tung von Steuer- und anderen Abgaben nicht be- Verrichtung der Bußsakramente hieher kommen.«

tigen Biersäufer untermengt sein möchte.« Daher Maria erteilten einzigen Wirtsgerechtsame zum ist eine Kaffe Schenke in ihrem Haus in unmittel- Betrieb einer Gaststätte in der Wies. Die Wiesbarer Nähe der Kirche eine gute Lösung der oben Wirtin Pfeiffer erhob also gleich am 9. April 1867 angezeigten Probleme, ganz zu schweigen von dem zusätzlichen Nutzen, »dass jedes Individium, das Hohenleitner, versäumte auch nicht zu erwähnen, durch die weite Hieher-Reise, als in Folge des oft so »dass diejenigen Gäste, welche in der Behausung langen Nüchternbleiben-Müssens erschöpft, oder d. Kramerswittwe untergebracht werden köndurch Üblichkeiten etc. – welches in Wallfahrtskir- nen, sämtl. in meiner Behausung noch Platz finchen so oft vorkommt - umfällt, u. mit einer stär- den; wenn alle meine Lokalitäten voll von Gästen kenden Kaffe neu belebt werden könne, welches überfüllt sind«, ferner ihr alle Gäste willkommen bey der weiten Entlegenheit des Wirtshauses seien und sich »von denselben auch keiner beklagen geradezu unmöglich wird. Ferner: einer Entsitt- können wird über Knieslichkeit, Bedienung und lichung – durch Verabreichung nichtberauschender anderes« und dass die Krämerswitwe ihr schon seit Getränke - kein Spielraum gebothen wird. Ach- Jahren »durch Bierschenke etc. trotz einmaliger tungsvollst! beharret Der Verehrlichen Gemeindegerichtlicher Bestrafung« ins Handwerk pfusche. verwaltung! gehorsame: Kreszens Hohenleitner Krämers-Witwe.«

Wiesbauern Johann Martin Lori und seine Frau Xaver - die Witwe war erkrankt - Hohenleitner

Einspruch gegen das Gesuch der Lädele-Besitzerin

PROMPT WEIST DIE Gemeinde das Gesuch unterm 14. April ab und bittet das königliche Da drohte nun der damaligen Wieswirtin Ama- Bezirksamt Schongau um einen entsprechenden lie Pfeiffer – auch sie eine Witfrau – ernste Kon- Beschluss, den dieses am 16. April kostenpflichkurrenz, denn sie war im Besitz der wohl schon tig (1 Gulden, 31 1/2 Kreuzer) erlässt. Nachdem um 1740 durch das Kloster Steingaden an den man diesen Beschluss am 25. April dem Sohn



Gasthof Schweiger | Inhaber: Andreas Linder Direkt an der Wieskirche | 86989 Steingaden Telefon 08 862 . 500 | Fax 08 862 . 61 16 E-Mail: info@gasthof-schweiger-wieskirche.de Internet: www.gasthof-schweiger-wieskirche.de

von Fronreuten am 13. Juni 1867 salomonisch den des dortigen Wallfahrtsortes doch eine große tigen Wirthschaft kein Nachtheil erwächst, wenn Zur Bier und Speise Verabreichung an diesen Tagen und zur Kaffeeschenke außer genannten Tagen ist keine Nothwendigkeit vorhanden«. Als Hauptfeste werden aufgelistet: der schmerzhafte DER ALTE WIESWIRT, heute Gasthof Moser, ist im Freitag, das Josephus-Fest, der Ostermontag, der Pfingstmontag, das Jakobi-Fest, das Titular-Fest und das Schutzengel-Fest.

Natürlich kam es so, wie die Wieswirtswitwe Pfeif- draußen ist großzügig, das Ambiente freundlich fer befürchtet hatte: Der Kaffeeausschank im Lädele der Kramerswitwe Hohenleitner weitete sich hinsichtlich Öffnungszeiten und Verzehrs- Das gilt auch für den Gasthof Schweiger, der freiangebot stetig aus und so gab es bald eine zweite lich noch im ehemaligen Wohnhaus des Wieswirts Gaststätte in der Wies. Beide bestehen noch heute: Franz Dominikus Zimmermann, dem Sohn des der Ladewirt als Gasthof Schweiger, der Wieswirt Baumeisters Dominikus Zimmermann, der hier als Gasthof Moser. In beiden bekommt man einen seinen Lebensabend verbrachte, untergebracht ist.

eröffnet hatte, kam es aber zu mündlichen Nach- auch ein umfangreiches Angebot an Tees - und verhandlungen, sodass der Ortsvorsteher Zeller ein gepflegtes Bier. Bei den Speisen setzen beide Häuser erfolgreich auf gediegene Kost auf der Bescheid ergehen lässt, dass an den Hauptfesten Basis von Produkten der Region. Ein breites Angebot an hausgemachten Dampfnudeln, Strudeln und Anzahl von Wallfahrern nach Wies kommen. Kuchen lässt keine Wünsche unerfüllt und beim Er erlaubt, »daß an den genannten Tagen der dor- Schweiger, gleich beim Kircheneingang gelegen, gibt es an Wochenenden und Hauptwallfahrtstagen daselbst in der Behausung der Krämerswitwe einen Stand mit frischen Schmalznudeln - früher Kreszenz Hohenleitner, Kaffee verabreicht wird. hat man Aus'zogne dazu gesagt – zur Freude der immer noch zahlreichen Wallfahrer, Welterbepilger und Ausflügler, über 1 Million im Jahr.

> Jahr 1900 abgebrannt, wurde größer und schöner wieder aufgebaut und ist seit 1907 im Familienbesitz. Von der alten Ausstattung hat sich nichts erhalten, aber das Platzangebot drinnen und und hell.

anständigen Kaffee – beim Schweiger übrigens Der Franz Dominikus hatte am 9. Februar 1750

die Witwe Maria Lory(i) geheiratet und war damit auch in den Besitz der Wirts-, Bäckers-, Metzgersund Krämerskonzession in der Wies gekommen. Der Bau ist 1750 als Wohnhaus mit Laden unmittelbar nordwestlich der Wallfahrtskirche als zweigeschossiger Rechtecksbau mit Walmdach errichtet worden, dessen reiche Fassadengliederung durch große Pilaster und Fensterrahmungen später mehrfach erneuert worden ist, zuletzt - betreut durch das Landesamt für Denkmalpflege - im Jahr 2008. Der Kleinräumigkeit im Inneren merkt man auf charmante Weise noch den ursprünglichen Zweck als Wohnhaus und »Lädele« an.

Landeskonservator Dr. Michael Henker ist Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

#### Weabeschreibung

zur Wies abbiegen

Anfahrt von München aus über die A 95 bis Ausfahrt Sindelsdorf, dort auf der B 472 in Richtung Bad Tölz. Nach Habach auf die St. 2038 Richtung Murnau. Von dort aus auf der St. 2062 über Bad Kohlgrub bis Saulgrub, dort auf die B 23 über Bad Bayersoier Nach Überquerung der Ammer links auf St. 2059 nach Steingaden abbiegen, bei Kohlhofen nach links

## **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGESCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GASTHÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIR-CHEN. DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN »**AVISO** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUG-NISSE UNSERER REICHEN BAUKULTUR UND IN ALLEN KANN MAN HERVORRAGEND ES SEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE

#### WIFSKIRCHF TIPPS IN DER REGION



#### **KONZERTE IN DER WIES**

Musikgenuss in prachtvoller barocker Kulisse bieten die Konzerte in der Wies. Die Konzertreihen »Festlicher Sommer in der Wies« (touristinfo@schongau.de), »Musik im Pfaffenwinkel« (www.musik-im-pfaffenwinkel.de), »Werkgemeinschaft Musik« und »Abendkonzerte in der Wies« werden von Mai bis September veranstaltet. Sonderkonzerte und Veranstaltungen werden das ganze Jahr über angeboten. www.wieskirche.de



#### **ALATSEE**

Im Winter vielleicht etwas schwierig - aber dennoch ein Tipp der besonderen Art: Wer auf den Spuren des Allgäu-Krimi-Kommissars Kluftinger wandern will, sollte den nahe Füssen gelegenen Alatsee aufsuchen, den Schauplatz des Krimis »Seegrund«. Inzwischen gibt es »Kluftinger-Führungen« zum Alatsee, der noch von vielen anderen Geheimnissen umgeben ist und landschaftlich ungemein reizvoll liegt. Auskunft gibt das Touristikamt in Füssen, Telefon: 08362.93850. www.tourismus-fuessen.de

#### HOHENSCHWANGAU UND **NEUSCHWANSTEIN**

Bei einer Wanderung entdeckte Kronprinz Maximilian von Bayern die Ruine einer mittelalterlichen Burg und ließ diese ab 1833 im Stil der Neogotik wiederaufbauen. Das sagenumwobene Schloss war die Kinderstube König Ludwigs II., der sich von Landschaft und romantischer Architektur zu mystischen Schwärmereien verführen ließ. Schloss Hohenschwangau liegt in Schwangau gegenüber Schloss Neuschwanstein. Ludwigs Phantasien gipfeln im Bau »seiner Gralsburg«, des Märchenschlosses, heute Anziehungspunkt für über eine Million Besucher im Jahr.

www.schwangau.de, www.haus-bayern.com, www.schloesser.bayern.de



#### **HOHENPEISSENBERG**

Schon 1525 haben sich auf dem Hohenpeissenberg die altbayerischen Bauern versammelt und sich gegen einen Anschluss an die aufständischen schwäbischen Bauern entschieden. Der ca. 1000 Meter hohe Berg bietet eine zinierende Bergwelt der Ammerherrliche Aussicht und lädt zum Besuch der dortigen Wallfahrtskapelle ein. www.hohenpeissenberg.de



#### **OBERAMMERGAU**

Ein Rundgng durch den weltberühmten Passionsspielort Oberammergau ist ein besonderes Erlebnis. Kunstvolle »Lüftlmalereien« an den Häusern, Holzschnitzereien, das Pilatushaus mit der Hinterglasbildausstellung, das Museum im Passionstheater, laden dazu ein. Das Dorf der Holzschnitzer und »Lüftlmaler« ist eingebettet in die fasgauer Alpen und besticht durch die Symbiose von Natur und Kultur. www.oberammergau.de





#### **EISENBERG UND HOHENFREYBERG**

Ein beeindruckendes Ensemble mittelalterlicher Baukunst bilden die Burgruinen Eisenberg und Hohenfreyberg. Eisenberg ist eine der seltenen Mantelmauerburgen, deren erhöhte Ringmauer alle anderen Bauteile der Burg überragt. Ein Besuch ist vor allem angesichts der jüngst abgeschlossenen fachmännischen Restaurierung sehr zu empfehlen. Die beiden beeindruckenden Ruinen liegen ca. 20 km westlich der Wieskirche und sind ganzjährig zugänglich. www.hdbg.eu/Burgen

#### **EHEMALIGES KLOSTER STEINGADEN**

Der romanische Kreuzgang macht Kloster Steingaden zu einem der bedeutendsten romanischen Bauwerke des Alpenvorlandes. Das Welfenmünster liegt nur wenige Kilometer von der Wieskirche entfernt. Von Steingaden führt der Rundwanderweg »Brettlsweg« (kleiner Jakobsweg) zur »Wies«. Ein ganz besonderer Anlass ist der alljährliche traditionelle Ulrichsritt von Steingaden zur Kreuzbergkirche im Juli. www.pfaffen-winkel.de, www.steingaden.de





#### WESSOBRUNN UND TASSILOLINDE

Der bairische Herzog Tassilo III. musste der Sage nach während einer Jagd die Nacht im Wald verbringen. Im Schutze einer großen Linde, der heute noch zu bestaunenden Tassilolinde, erschien ihm im Traum eine Himmelsleiter. Der ehrfürchtige Herzog ließ an dieser Stelle ein Kloster errichten: Wessobrunn. In dessen Besitz befand sich das berühmte Wessobrunner Gebet, ein althochdeutsches Schriftstück aus dem 9. Jahrhundert. Das Kloster ist berühmt für seine herausragenden Stuckarbeiten aus der Wessobrunner Stuckatorenschule. www.wessobrunn.de

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: WIESKIRCHE



#### ROMANISCHE BASILIKA ALTENSTADT

Ein romanisches Juwel im vom Barock dominierten Pfaffenwinkel mit einer kunstgeschichtlich sehr wertvollen Innenausstattung ist die alpenländisch romanische St. Michaels-Basilika – die einzige ganz durchwölbte Kirche der Spätromanik in Bayern und eine der bedeutendsten süddeutschen Kirchen dieser Zeit. www.altenstadt.org



Wie ein Schiff ragt das Museumsgebäude in den Starnberger See: Ein Schiff voll Kunst. Von der berühmten Expressionistensammlung mit Werken der Brücke-Maler und der Gesellschaftssatiriker Otto Dix oder George Groszüber Kunsthandwerk aus aller Welt bis hin zu Kinderspielzeug – die Sammlungen des Multitalents Lothar-Günther Buchheim sind abwechslungsreich, wunderbar und sonderbar zugleich.



#### KLOSTER BENEDIKTBEUERN

Ein Hort von Geist und Kultur ist das ehemalige Benediktinerkloster Benediktbeuern. Hier wurden die berühmten "Carmina Burana« aufbewahrt. Äußerst sehenswert: die reich ausgestatteten Innenräume des Prälatenbaus mit Hauskapelle und ehemaligem Kurfürstensaal. Seit 70 Jahren wird das Kloster durch die Salesianer Don Boscos geführt, die mit zahlreichen Einrichtungen ein Bildungs- und Jugendzentrum geschaffen haben. Zu empfehlen ist auch der Besuch der Werkstatt von Joseph von Fraunhofer, des Trachteninformationszentrums und der Heimatpflegefachberatung im Maierhof. www.benediktbeuern.de



#### FREILICHTMUSEUM AN DER GLENTLEITEN

Ob Kirtahutschn oder Ostereiersuchen, Handwerksvorführungen oder Gärtnertipps: Im wunderschön oberhalb des Kochelsees gelegenen Freilichtmueum sind Aktionen für die ganze Familie geboten. Bauernhöfe, Mühlen und Almgebäude der oberbayerischen Hauslandschaften zwischen Lech und Salzach, dem Alpenrand und der Donau erzählen von Alltag und Kultur im historischen Oberbayern. www.glentleiten.de



#### KLOSTER ROTTENBUCH

Herausragende Fresken Matthias Günthers lassen sich im Kloster Rottenbuch bewundern. Am Steilufer der Ammer, hoch über dem romantischen Flusstal, liegt das ehemalige Augustinerchorherrenstift. Das basilikale Schema der Gründungskirche aus dem 12. Jahrhundert hat sich bis heute erhalten. Ungewöhnlich für den bayerischen Raum ist die Anlage eines kreuzenden Querhauses und die Freistellung des Turms. www.rottenbuch-boebing.de

#### MURNAU MIT SCHLOSSMUSEUM UND MÜNTERHAUS

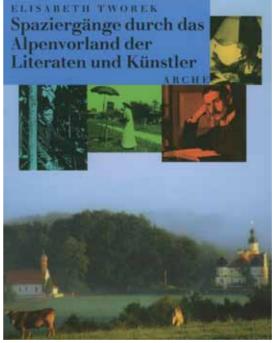
Prägend für die künstlerische Entwicklung zum Expressionismus war Murnau für Gabriele Münter, Wassily Kandinsky und die Gruppe »Der Blaue Reiter«. Das Schlossmuseum verbindet die örtliche Tradition und Landschaft mit der bedeutenden Kunst- und Literaturgeschichte, die mit Murnau unmittelbar verknüpft ist. Das Herzstück des Museums bilden die Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken von Gabriele Münter, sowie die Arbeiten der Künstler der »Neuen Künstlervereinigung München« und der Gruppe »Der Blaue Reiter«.

Im Landhaus Gabriele Münters, in dem sie mit ihrem langjährigen Lebensgefährten Wassily Kandinsky lebte, sind nach einer aufwändigen Restaurierung wieder Teile der Originalausstattung, von Münter und Kandinsky bemalte Möbel, Gemälde, Graphik und Hinterglasbilder sowie Beispiele aus der Volkskunstsammlung der beiden Künstler zu sehen. www.murnau.de



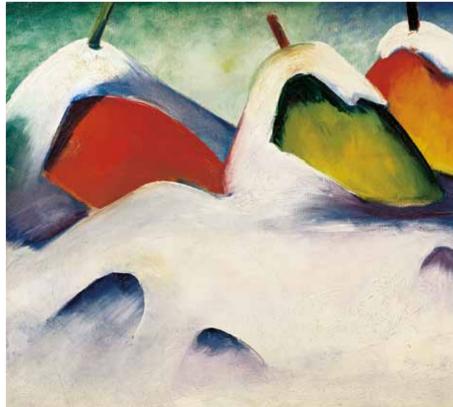
#### FRANZ MARC MUSEUM KOCHEL

»Schicksalsort« für Franz Marcs Leben und künstlerische Entwicklung war nach seinen eigenen Worten Kochel. Zur Erinnerung daran richtete die Franz-Marc-Stiftung in einer Villa des späten 19. Jahrhunderts ein Museum ein. Einmalig ist das vollständige Werk der 22 Holzschnitte aus der Zeit von 1911 bis 1913, zu denen exemplarisch die Druckstöcke gezeigt werden. Mit Franz Marcs »Rehe im Schilf«, »Die roten Rehe«, »Hocken im Schnee« und »Kleine Komposition IV« besitzt das Museum Höhepunkte seines Schaffens. www.franz-marc-museum.de



### KÜNSTLERSPAZIERGÄNGE IM ALPENVORLAND

Mit den Augen der großen Künstler sehen, ihre Wirkungsstätten und Inspirationsquellen besuchen und tief in die musische Atmosphäre des Alpenvorlandes eintauchen – dazu verführt der etwas andere Reiseführer von Elisabeth Tworek. Sieben Spaziergänge führen auf den Spuren von Künstlern wie Rilke, Thoma und Horváth zu bekannten und unbekannten Orten fernab der weißwurschtigen Edelweißmentalität. Elisabeth Tworek: »Spaziergänge durch das Alpenvorland der Literaten und Künstler«. Arche Verlag 2004

















Text: Nora Gomringer

Wenn Sie aussteigen, hören Sie »Willkommen in der Weltkulturerbestadt Bamberg«, und Sie müssen es ein paar Minuten einfach glauben, weil die Bahnhofsgegend ja in den meisten Städten nicht gleich hält, was die Ansagen einem versprechen. Gehen Sie die Luitpoldstraße entlang, einst eine stolze Patrizierstraße, in den letzten Jahren leider etwas schmucklos geworden, viele Dönerbuden, ein winziger, guter Italiener, mehrere Chinesen (darunter eine Perle!) und ein schönes und mehrfach prämiertes Programmkino in der Kurve, das den Namen ODEON trägt. Gehen Sie weiter, unbeirrt und betreten Sie die neue Luitpold-Brücke, die Sie nach links und rechts auf fünf weitere (noch zu erneuernde..., aber das ist eine andere Geschichte und soll an anderer Stelle erzählt werden) blicken lässt, über den Main-Donau-Kanal und mit Glück auf einen Frachtkahn, der just unter Ihren Füßen das Wasser pflügt. Hier öffnet sich der Blick und Sie können anhand der angelegten Rad- und Spazierwege an den Ufern eine topographische Liebesgeschichte verfolgen: die vom Kaiserpaar und den Domstiftern Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Stadtferner liegt der Kundigundendamm, stadtnäher, domnah, das hochherrschaftliche, männliche Pendant. Entlang der Willy-Lessing-Straße bemerken Sie sie vielleicht zum ersten Mal, obwohl Sie auf Ihrem Gang bis hierhin bereits mehrfach hätten stolpern können: Goldene, kleine Steine, in den Boden eingelassen und beschriftet, gemahnen an die verfolgten, getöteten, jüdischen Bewohner der Häuser in den Straßen. Diese »Stolpersteine« meile« Austraße. werden anlässlich des Gedenktages der Auschwitz-Befreiung am 27. Januar mit rechte Seite links Markt der Gärtner Kerzen und Blumen geschmückt. Die neue Bamberger Synagoge befindet sich auf dem Maxplatz. just in dieser Straße, allerdings in zweiter Gebäudereihe. Je nach Sonnenein- rechte Seite oben Rapsfeld bei der Altenburg. strahlung leuchtet der Davidstern einem den Weg. Gehen Sie weiter und sehen rechte Seite darunter Skulptur »Liegende Frau Sie sich um, biegen Sie bei nächster Gelegenheit in die Altstadt nach rechts ab. mit Frucht« des Künstlers Fernando Botero.

Ein Steinfuriosum, durchkreuzt von einer schmalen Straße, die einen immer wieder hinauf ziehen möchte.

inke Seite links Der Bamberger Reiter. linke Seite oben Schrottenberggasse Nr. 16. linke Seite darunter Die quirlige »Studenten-

Dort folgen Sie den Pflastersteinen, passieren die prachtvolle tersteinweg von der »oberen Brücke« nehmen, Sie können Barockkirche St. Martin, die lebhaften Marktstände, erha- ihn nicht verfehlen: den Bamberger Dom mit seinem stolschen einen Blick auf die kleine Parallelstraße; die Austraße, zen, steinernen Platz, der die Anlagen Alte Hofhaltung, Neue die dem besten Milchkaffee der Stadt ein Heim bietet. Das Cafe Müller ist das stadtweit einzige Äquivalent zu einem traditionellen Cafehaus mit internationalem Flair und wird von zahlreichen Studenten frequentiert. Kein Wunder, ein Teil der Otto-Friedrich-Universität ist nebenan. Die Geisteswissenschaften »zwingen« ja zum Gesprächsaustausch. Von da ab haben Sie die Auswahl, können sich aber kaum verwählen, denn beide Brücken, die »obere« wie »untere«, bringen Sie dem Dom näher und lassen Sie einen Blick auf die prachtvolle Barockfassade des wasser-ständigen »Alten Ratsentieren. Sie zieht einen, zerrt einem an den Augen, rüttelt hauses« und das hübsche »Kleinvenedig« werfen. Im Früh- einem am Geist, lockt die Nase in den domnahen Rosengarjahr haben Sie mitunter Glück und können den tapferen Kanuten zusehen, wie sie die Stromschnellen hochpaddeln. Im Sommer können Sie auch eine echte venezianische Gon- Für diese römische Anlage - wie Rom hat Bamberg sieben del buchen und sich auf die Muskelkraft Ihres Gondoliere Hügel vorzuweisen – braucht man gutes Schuhwerk und verlassen. Sehen Sie sich auch die Fassade des »Alten Rathauses« gut an! Ihr Auge will und soll Sie täuschen, ganz den ästhetischen Regeln des Barocks gemäß. Sie werden sehen, da ist nicht alles nur Fassade.

das Herzstück der Bamberger Altstadt und Schauplatz der alljährlichen, riesigen Sandkerwa Ende August wählen und dann vorbei am Traditionsbrauhaus Schlenkerla, links die Stufen des Katzenbergs hinaufsteigen oder ob Sie den breiteren Pflas-

Residenz, Kapitelhaus verbindet.

Hier stand ich 1996 zum ersten Mal und seitdem zieht es mich immer wieder genau an diese Stelle zurück. Der letzte Schritt der Steigung, die letzte kleine Biegung, die bis dahin noch den Blick versperrt und dann: diese Majestät, ein Aufund Ausatmen, ein Steinfuriosum, durchkreuzt von einer schmalen Straße, die einen immer wieder hinauf ziehen möchte. Bamberg ist übereifrig darin, sich ihrem Besucher zu präten und will nicht ruhen, bis man ihren Michelsberg, ja sogar die hochgelegene Altenburg wenigstens betrachtet hat. einen aufnahmefähigen Geist und Gaumen.... denn im Sommer kann man, nach all dem Wandern und Entdecken, herrlich einkehren »auf« einem Bierkeller. Was hier nach Umkehrung des Gefüges klingt, wartet mit Logik auf: Die Biergärten sind auf den alten Lagerstätten der Bierfässer, die in Kata-Steigen Sie dann hinan. Egal, ob Sie den Weg über den »Sand«, komben eingelagert wurden, angelegt. Von einigen dieser Gärten hat man einen beeindruckenden Blick über die Stadt und kann ein Rauchbier genießen, während man den gleichfalls beeindruckenden Blick auf die anderen, zahlreichen Besucher der Gärten wirft. Bamberg ist bunt.

Hier, setzen wir uns doch ein Weilchen!

Wissen Sie, dass Bamberg für seine relative Größe – der offizielle Zahlenspiegel des Jahres 2011 führt 79136 Einwohner auf - eine ganz unproportional große Anzahl an Schriftstellern und Brauereien bietet? Den Zusammenhang zwischen diesen Angaben stelle ich zur Diskussion, aber es bedarf einer besonderen Stadt, die Figuren und Nachtalben des E.T.A. Hoffmann, das Sams des Paul Maar und die zahlreichen Kommissare der neuesten literarischen Entwicklungen der Stadtgeschichte, sowie mundartliche Klänge, das Quaken des (Alten-)Burgfroschs Balthasar und die ausgezeichneten wissenschaftlichen Schriften und Anthologien zusammenzuführen und zu halten. Aus Bamberg kommt zum Beispiel auch die einzige Zeitung chinesischer Sprache für Chinesen in Deutschland. Sie wird von dem Germanisten You Xie herausgebracht, der nebenbei einen sehr erfolgreichen China-Imbiss mit seiner Frau führt.

2007 hat Bamberg 1000-jähriges Bistumsjubiläum gefeiert, 2009 feierte sie E.T.A. Hoffmanns Ankunft in der Stadt vor 200 Jahren und 2013 darf sie sich zum 20. Jahr »Weltkulturerbe«-Auszeichung gratulieren lassen. Zum sechsten Mal wird 2013 auch der Weltkulturerbe-Lauf veranstaltet, eine Halbmarathonveranstaltung, für die man viel Puste und starke Knie braucht, weil es nahezu alle der sieben Hügel hinauf und hinab geht. Ich, eine Veteranin, weiß, wovon ich rede! Fast zwei Millionen Touristen besuchen jährlich die Stadt mit

Sie zieht einen, zerrt einem an den Augen, rüttelt einem am Geist, lockt die Nase in den domnahen Rosengarten und will nicht ruhen.

diese Doppelseite Romantische Kulisse der Fischerhäuschen von »Klein Venedig«



rechts Sommeridylle bei Mühlwörth. daneben Der Alte Kanal in Bamberg. darunter Das Alte Schlachthaus in Bamberg, heute Universitätsbibliothek.

Es gibt hier viel Augenzwinkern, einen weichen fränkischen Dialekt und Zwetschgenbames.

> anderem auf den Anbau von Süßholz verlegt schönen, bekannten Wohnort gratuliert und es hat. Aus 19 Ländern sind die Musiker der re- wurde geschmunzelt über die über-lange Bauzeit nommierten Bamberger Symphoniker, die 1946 unserer Brücken, die sich bis in die fernöstliche ihr erstes Konzert gaben und mittlerweile Baye- Hafenstadt herumgesprochen hat..., aber das ist rische Staatsphilharmonie und offizielle Botschaf- wie schon geschrieben, eine andere Geschichte und ter der Stadt in der ganzen Welt geworden sind. Le soll an anderer Stelle erzählt werden. Monde hat die Symphoniker unter die zwölf besspitze der Inselstadt, den Hain. In dem liegen und den lieben die Bamberger nicht nur im Sommer. Der von Dr. Goldmann, dem früheren Leiter des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia, ini- Sicher gibt es hier Menschen, die eine Enge fühlen, tiierte Skulpturenweg bereichert die Stadt mit Ob- eine Festigkeit, die wenig Bewegung zulässt. Für jekten von Weltrang. So liegt eine pralle, herrliche Eva von dem kolumbianischen Künstler Fernando Botero – zugegeben etwas versteckt – auf einem der großen Wassern umspült. Es gibt hier viel Augen-Märkte Bambergs und wird vornehmlich von Stuzwinkern, einen weichen fränkischen Dialekt und denten und Professoren getätschelt. Das Kaiserpaar Zwetschgenbames, eine kulinarische Spezialität, ruht in einem Sarkophag, der von Tilman Riemendie Sie probieren müssen. Ich bin mittlerweile schneider geschaffen wurde und auf den Bamber- dreimal innerhalb Bambergs umgezogen, habe in ger Reiter – den so mancher Tourist irrigerweise eine große Bodenskulptur wähnt und ihn dadurch unmittelbar gegenüber einer Bamberger Instituverpasst - bezieht sich auch die Gebärde für Bamtion: dem Puppendoktor Kluge, der mir erklärt berg in der Gehörlosensprache, die das Zügelhalten des Reiters nachahmt. Der Dom ist die letzte Ru- Theaters untergebracht war. Insgeheim scheint hestätte des einzigen Papstes, der nördlich der Ales mir oft, als ob Herr Hoffmann vorbeikäme, pen beigesetzt wurde: Clemens II. – und man hat Bamberg nicht gesehen, wenn man nicht den Veit-Stoß-Altar im Seitenschiff betrachtet hat.

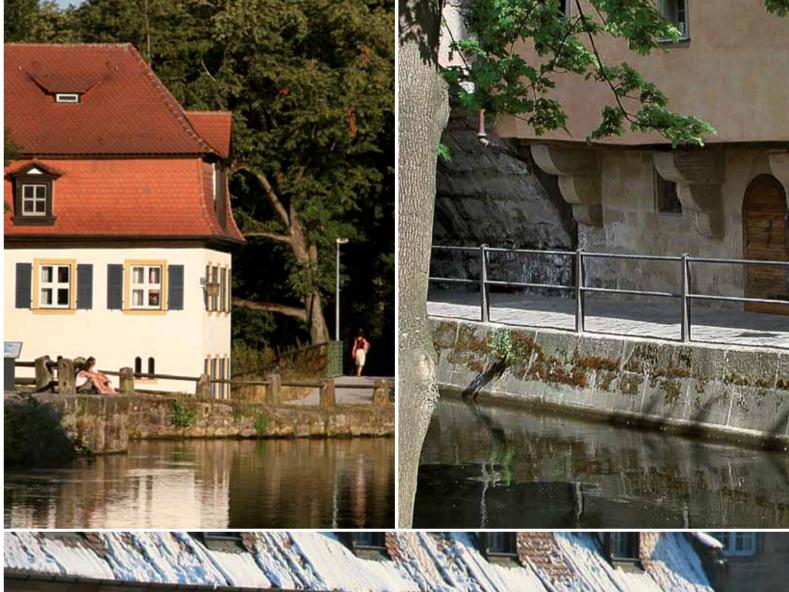
Sie merken, ich kann mich verlieren in diesem Bamberg..., das ich seit über zwölf Jahren bewohne und von überall in der Welt her immer wieder anpeile. Das letzte ausgiebige Gespräch über Bamberg hatte ich bei einer Hochzeit in Shanghai.

mildem, ja fast italienischem Klima, die sich unter Es wurde meinem Freund und mir zu unserem

ten Orchester der Welt gezählt. In Bamberg gibt Kommen Sie nach Bamberg und bleiben Sie! Fast es eine Gehörlosenschule, deren Video-AG span- alle meine Freundinnen, die nach dem Studium nende Poesieverfilmungen vorlegt und zahlreiche geblieben oder zugezogen sind, haben hier Kinder Gymnasien, darunter das meine, in dem ich vier bekommen und schon 1932 findet sich im 5. Bam-Jahre bis zum Abitur in humanistischer und neu- berger Jahrbuch die ähnlich förderliche Meinung sprachlicher Bildung geschwelgt habe. Es gibt einer Leserin: »Ich denke mir, es müßte eine Gnade einen riesigen, halbwilden Stadtpark an der Südsein in Bamberg Mutter zu werden. Mit einem winzig kleinen Menschen unterm Herzen durch all die Wunderbarkeiten Bambergs zu schreiten.«

> diese Menschen sei gesagt, dass Bamberg manchmal einfach vergisst, dass sie eine Insel ist, von kleinen und großen WGs gelebt und wohne jetzt hat, dass in meinem Haus früher das Zeughaus des Berganza brav vor der Türe schwanzwedelnd, und als ob er durch die Räume streife, bei aller Zerknirschtheit über den Ort auch mit der Zufriedenheit desjenigen, der hier viel gefunden, von dem, was sein Herz begehrt hat.

Nora Eugenie Gomringer lebt als Direktorin des Inter Ringelnatz-Preis. Ihr Beitrag ist 2009 entstanden









Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



**Altstadt von Bamberg** Welterbe seit 1993

Bamberg ist ein einzigartiges und hervorragend erhaltenes Beispiel für eine mitteleuropäische Stadt, die sich auf hochmittelalterlicher Grundstruktur entwickelt hat. Sie umfasst die Bergstadt mit kirchlichen und herrschaftlichen Bauten sowie den älteren Teilen der bürgerlichen Stadt, die Inselstadt als mittelalterliche bürgerliche Stadterweiterung sowie die Gärtnerstadt. Die zahlreichen Monumentalbauten waren in ein Netz europäischer Bezüge eingebunden: Die Architektur des romanisch-frühgotischen Dombaus orientierte sich an Frankreich und wirkte als Inspirationsquelle bis nach Sachsen und Ungarn. Im Spätmittelalter und im Barock stand Bambergs Architektur in engen Beziehungen zu Böhmen. Bamberg zeigt beispielhaft die vielfältigen politischen, religiösen, sozialen und ökonomischen Momente, die eine Stadt in Mitteleuropa bis zum 19. Jahrhundert prägten.

1993 hat die UNESCO die Altstadt von Bamberg zum Welterbe erklärt. Gemäß den »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« der UNESCO gilt die Altstadt von Bamberg demnach als

- für einen Zeit- oder in einem Kulturgebiet der Erde bedeutender Schnittwhc.unesco.org/en/list/624 punkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung
- hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheits-Geschichte versinnbildlichen.

#### Ansprechpartner für die Welterbestätte:

Zentrum Welterbe Bamberg Geverswörthstraße 3 96047 Bamberg E-Mail: info@welterbe.bamberg.de Internet: www.welterbe.bamberg.de

Petra Klaassen Sekretariat Fax: 0951.871983 E-Mail: Petra.Klaassen@stadt.bamberg.de

Dipl.-Ing. (FH) Diana Büttner Mitarbeiterin Telefon: 09 51.871814 Fax: 09 51.871983 E-Mail: diana.buettner@stadt.bamberg.de

#### uristische Angebote:

Bamberg Tourismus & Kongress Service Geyerswörthstraβe 5 | 96047 Bamberg Telefon: 09 51.2976200 Fax: 0951.2976222 E-Mail: info@bamberg.info Internet: www.bamberg.info

#### Führungen:

Entdecken Sie die Stadt bei der täglichen Führung »Faszination Weltkulturerbe« und lassen Sie sich von versierten Gästeführern auf eine spannende Zeitreise

Täglich 14.00 Uhr ab Tourist Information (April-Dezember auch 10.30 Uhr). . Kartenverkauf und viele weitere Érlebnisangebote: BAMBERG Tourismus & Kongress Service (s.o.).

## BAMBERG TIPPS VOR ORT

#### **VILLA CONCORDIA**

Zu einem unverzichtbaren kulturellen Impulsgeber für Bamberg und die Region hat sich das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia entwickelt. Stipendiaten des Bayerischen Staates werden je ein Jahr beherbergt und in ihrem Schaffen der Literatur, Musik und Bildenden Kunst gefördert. Das Haus zeichnet mit Lesungen, Ausstellungen und Konzerten für vielfältige lokale und überregionale Aktivitäten verantwortlich. www.villa-concordia.de



#### **BIBRAPALAIS**

Wo Fürstbischöfe residierten, war der (Beamten)-Adel nicht fern. Noch heute verfügt Bamberg über eine beachtliche Anzahl an Barockpalais edler Familien und aufgestiegener Verwaltungsmeister. In der Regel privat bewohnt, bietet sich mit dem Bibrapalais in der Karolinenstraße eine der wenigen Möglichkeiten für einen Blick ins Innere. Der Architekt Johann Dientzenhofer baute es für den Regimentsführer der Bamberger Kompanie Heinrich Karl von Bibra. Als Auktionshaus besitzt es Teilöffentlichkeit und kann nach Absprache besucht werden, www.kunstauktionshausschlosser de





#### HAINBAD

Eine Bamberger Institution der Leibesertüchtigung aus den 30er Jahren, die bis heute baulich kaum verändert wurde, liegt im Landschaftspark »Hain« am rechten Regnitzarm. Durch massiven und kreativen Bürgerprotest wurde das Bad erhalten und ist heute beliebter denn je. Einfahrt über die Hainstraße. Telefon: 09 51 . 77 65 71, Öffnungszeiten: Mai bis September. www.verkehrsbetriebe.de



Kulturerbe trifft Memory of the World: Die Welterbestadt Bamberg beherbergt in der Staatsbibliothek mit der »Bamberger Apokalypse« und dem »Daniel Kommentar« zwei illuminierte mittelalterliche Handschriften, die von der UNESCO als »Memory of the World« gelistet werden. Beide entstammen der Reichenauer Malschule, wie auch weitere Codices des ehemaligen Domschatzes, die hier virtuell zusammengeführt sind und im Eingangsbereich des Hauses per Mausklick – im Wortsinn – durchgeblättert werden können: Der Vorgang des Blätterns – in zahllose Einzelaufnahmen zerlegt – wird virtuell nachvollzogen. Neue Residenz, Domplatz. www.staatsbibliothek-bamberg.de

#### **MOHRENHAUS**

In einer ehemaligen Biedermeierapotheke eingerichteter Tee- und Accessoireladen. Außer der Originalausstattung aus dem frühen 19. Jahrhundert ist nahezu alles zu verkaufen. Obere Brücke 14. www.mohren-haus.de





#### **BAMBERGER SKULPTURENWEG**

Verblüffend gut harmoniert die Bamberger Altstadt mit den sehenswerten Exponaten des Skulpturenweges. Die Arbeiten international renommierter zeitgenössischer Künstler entstammen einer Reihe von Großplastikausstellungen. Botero, Mitoraj, Avramidis, Katase, Ullmann, Luginbühl und Lüpertz sind schon vertreten. Ankäufe von Werken dieser Künstler bilden den Grundstock des wachsenden, sehenswerten Bestandes auf den Plätzen im öffentlichen Raum. www.bamberg.info/kultur/skulpturenweg



#### HOTEL CAFÉ BERGSCHLÖSSCHEN

Weit oberhalb, mit dramatischer Aussicht auf die Weltkulturerbestadt, behauptet sich quasi als Kontrapunkt zu all dem Historischen in wohltuend schlichtmoderner Architektur das Bergschlösschen. Vermutet man bei solchem Namen und in solcher Lage eher ein Popelinesenioren-Ausflugslokal, so findet man vielmehr ein helles, elegantes und ruhiges Café mit angegliedertem Tagungsbereich. Am Bundleshof 2. www.hotelbergschloesschen.de



#### HEILIGES GRAB. KLOSTER MICHAELSBERG

Ungewöhnlich, merkwürdig und skurril gleichermaßen – all das ist die Hl. Grabkapelle in der Klosterkirche St. Michael. Gebaut als Ort des Grab-Jesu-Kultes, wurde sie im 18. Jahrhundert mit einer hochwertigen Ausstattung versehen. Zu beachten sind vor allem die Stuckaturen zum Thema Tod und Vergänglichkeit, unter ihnen ein seifenblasendes Gerippe.



#### GÄRTNER-UND HÄCKER-MUSEUM

Das innerstädtische Freilichtmuseum ist dem ehedem bedeutenden Stand der Gemüsegärtner und Winzer vulgo Häcker gewidmet und wurde 2012 vom Zentrum

Welterbe Bamberg erneuert. Als historisches Erbe haben die Gärtner ganze Stadtteile hinterlassen – heute Teile des Weltkulturerbes. Ein Rundweg erschließt die Besonderheiten der Bamberger Gärtnerstadt. Im Museum kann den Lebenswelten der Ackerbürger nachgespürt und der ehemals hier kultivierten Spezialität, dem Süßholz, beim Wachsen zugeschaut werden. Öffnungszeiten: Mai-Oktober, Mittwoch bis Sonntag 11.00-17.00 Uhr. www.ghm-bamberg.de







Text: Ekkehard Arnetzl und Heidi Friedrich Fotos: Erich Weiß und Brauereigasthof Spezial

berfamilie Merz immerhin schon seit 111 Jahren. vor Ort.

gehört das »Spezial« zu den beiden einzigen Braue- de) vertreten ist. reien, ganz der Tradition verpflichtet, die ihr eigenes Braumalz herstellen. Und das für gleich fünf WAS WÄRE EINE fränkische Brauerei ohne einen Biersorten, darunter die lokale Spezialität, das Bamberger Rauchbier. Im Gegensatz zu seinem liegt am anderen Ende der Stadt, auf einem der sieprominenteren Kollegen zeichnet es sich durch ei- ben Hügel und kann mit einer weiteren Spezialität, nen milderen Rauchgeschmack aus und könnte für Menschen ohne Bamberger Sozialisation das ideale Einsteiger-Rauchbier sein. Die Mälzereianlage wurde von einem experimentierfreudigen Tüftler Mälzerei, Gasthaus, Herberge und Keller in dieser eigens für die Brauerei entwickelt, das Malz trocknet über offenem Buchenfeuer. Der feine Rauch gibt den milden Geschmack.

Die passende Grundlage zum Bier bietet die Küche mit wechselnder Tageskarte. »Wir versuchen bodenständig zu bleiben, wir versorgen uns von den Gärtnern der Umgebung, wir versuchen überwiegend regional zu kochen, wir arbeiten mit frischen

Jenseits der ausgetretenen Touristenpfade, jenseits Zutaten, bei uns gibt's keinen Salat aus der Dose von Regnitz und Kanal, an einer ehemaligen, und wir versuchen bei alldem den Spagat, halbwegs historisch bedeutenden Überlandstraße befindet preisgünstig zu bleiben. Aber a Knöchla muss es sich eine echte Bamberger Institution: der Brauerei- im Spezial jeden Tag geben. Die wenn ausgehen gasthof »Spezial«. Hier bedient man kein Klischee, und die Leut bilden sich ein, sie gehen nei'n Spehier versucht man nicht, Vorstellungen und Anzial und wolln a Knöchla und die sind aus, auweh, sprüchen von außen zu entsprechen. Hier ist es, auweh, ... des kannst net oft bringen.« Zu empfehwie es ist - und das ist auch gut so. Im »Spezial« len sind aber auch »sauere Lunge, Fleck, Bohnawird gemälzt, gebraut, gekocht, bedient, beher- kern und Zwetschgenbames«, die Übersetzung bergt und das seit 1536, von der heutigen Betreidazu erfrage man direkt bei der Kellnerin am Tisch

BAMBERG UND BIER bilden seit jeher eine nicht Aber Vorsicht – bitte die Hierachie einhalten! Der zu trennende Einheit, von ehemals 66 Brauereien Stammtisch ist für Unbefugte eine no-sit-area! bestehen heute noch neun, für deren Erhalt der Dazu gehört nur, wer im Stammgastkrugregal mit Bamberger täglich aktiv kämpft. Unter diesen neun eigenem »Seidla« (tönernes Halbliterbiergebin-

> Keller, ohne einen Biergarten? Der Spezialkeller dem wohl schönsten Blick über das Weltkulturerbe aufwarten. Das »Spezial« ist mittlerweile einzigartig, weil die ganze traditionelle Vielfalt von Brauerei, Verbindung so komplett erhalten ist. Das »Spezial« ist eine Bamberger Institution, weil es eine Institution für Bamberger ist - Gäste herzlich willkommen.

Ekkehard Arnetzl ist Kunsthistoriker und legendärer Führer durch die Bamberger Altstadt, Heidi Friedrich Kabarettistin und Autorin beide sind intime Kenner Bambergs und haben auch die Tipps vor Ort geschrieben.

#### **Brauereigasthof Spezial**

Obere Königstraβe 10 | 96052 Bamberg Tel. 09 51.243 04 | Fax: 0951.263 30 F-Mail: hrauerei-snezial@t-online de Internet: www.brauerei-spezial.de

#### Spezial Keller

Inhaber: Familie Löhr Sternwartstraße 8 | 96049 Bamberg Ге1. 09 51 . 548 87 Internet: www.spezial-keller.de

#### Wegbeschreibung:

Der Brauereigasthof Spezial liegt zentral in der Gärtnerstadt, ca. 2 Gehminuten von der Luitpoldbrücke entfernt. Zum Spezial Keller auf dem Stefansberg läuft man in ca. 15 Minuten vom alten

## **aviso** Einkehr

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » **AVISO** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH **BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE** RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.



#### BAMBERG TIPPS IN DER REGION



#### FÄHRE PETTSTADT

Die nachweislich älteste Fähre, die bis heute in Betrieb ist, wird an einem Seil hängend, ohne Motor, von der Strömung über den Fluss getrieben. Bis 1461 lassen sich die Inhaber des »Fahrlehens«, des Rechts an der Fähre Pettstadt, zurückverfolgen. Sie wird heute vor allem von Radlern und Wanderern genutzt. www.pettstadt.de

#### KLOSTER BANZ UND VIERZEHNHEILIGEN

Im »Gottesgarten« am Obermain liegen sich zwei bauliche Kunstwerke des 18. Jahrhunderts an den Hängen über dem Flusstal bei Bad Staffelstein gegenüber: Kloster Banz und die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. Das ehemalige Benediktinerkloster Banz – ein Muster des süddeutschböhmischen Barocks – beherbergt heute die Hanns-Seidel-Stiftung und dient als Tagungsstätte. An der Stelle, wo 1445 einem Schäfer das Jesuskind mit den 14 Nothelfern erschienen war, baute Balthasar Neumann eine neue Kirche, die 1772 geweiht wurde. Vierzehnheiligen gilt als »Wunderwerk des Barock«. Die Wallfahrt wird heute von Franziskanermönchen betreut. www.klosterbanz.de www.vierzehnheiligen.de



#### **LICHTENFELS**

Um die alte Kunst des Korbflechtens dreht sich alles in der kleinen Stadt Lichtenfels. Vom Korbmarkt bis zu Deutschlands einziger Berufsfachschule für Flechtwerkgestaltung macht Lichtenfels seinem Namen als Deutsche Korbstadt alle Ehre. Vor den Toren der Stadt liegt der sagenumwobene Staffelberg, auf dem bei einer Wanderung zahlreiche prähistorische Funde bestaunt werden können.



#### LEVI STRAUSS MUSEUM BUTTENHEIM – JEANS UND KULT

Im blau-weißen Geburtshaus des Jeans-»Erfinders« Levi Strauss dreht sich alles um die blaue Allzweckhose. Das Museum »Jeans und Kult« erzählt die Geschichte der Jeans und ihres Erfinders, eines Buttenheimer Hausierersohns. www.levi-strauss-museum.de



#### SCHLOSS WEISSENSTEIN IN POMMERSFELDEN

Die Bischöfe von Schönborn waren nicht nur große Bauherren, sondern auch leidenschaftliche Kunstsammler. Auf Schloss Weißenstein lassen sich einige dieser Schätze bewundern: Neben hervorragenden italienischen und deutschen Werken enthält die Galerie mit ihren etwa 500 Gemälden auch eine stattliche Anzahl niederländischer und flämischer Arbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Das Barockschloss selbst lässt mit Marmorsaal, Muschelgrotte und Spiegelsaal keinen Wunsch offen. Ein kleiner Geheimtipp: Im benachbarten Ort Limbach steht in der Kirche St. Peter und Paul einer der bedeutendsten Flügelaltäre des Bamberger Landes mit Gemälden des Dürer-Schülers Hans von Kulmbach (um 1510) – ein beinahe unbekanntes Kleinod. Den Schlüssel zur Kirche gibt es im Haus gegenüber. www.schoenborn.de/weissenstein.html



#### **SESSLACH**

Das idyllische Städtchen dürfte Ihnen bekannt vorkommen – es diente des Öfteren als Kulisse in Filmen wie »Luther« oder »Räuber Hotzenplotz«. Das mittelalterliche Seßlach zwischen Bamberg und Coburg ist von einem noch fast vollständig erhaltenen Mauerring aus dem Spätmittelalter umgeben. Eine weitere Besonderheit ist das Kommunbrauhaus, eines der wenigen noch aktiven Gemeindebräuhäuser.



#### SCHLOSS SEEHOF BEI MEMMELS-DORF

Der »Weiße Saal« mit einem großartigen Deckengemälde von Guiseppe Appiani ist nur einer der neun prunkvoll ausgestatteten Räume,

die für Besucher zugänglich sind. Schloss Seehof wurde 1686 von Antonio Petrini für den Bamberger Fürstbischof Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg als Jagd- und Lustschloss gebaut. Im Park rund um das Schloss erinnern eine Kaskade und erhaltene Skulpturen von Ferdinand Tietz an den einst berühmten Rokokogarten. www.schloesser.bayern.de



Als Ort von hunderten von Hexenverbrennungen erlangte Zeil am Main traurige Berühmtheit. Dem frühneuzeitlichen Hexenwahn und seinen Auswirkungen im Ort selbst und im Fürstbistum Bamberg geht dieses sehenswerte Dokumentationszentrum nach, und verzichtet dabei wohltuend auf Grusel- und Schauerstereotypen. Das Thema Ausgrenzung und seine Folgen wird dabei historisch, aber auch mit aktuellen Bezügen beleuchtet. www.zeiler-hexenturm.de



#### NATURPARK FRÄNKISCHE SCHWEIZ

35 Burgen, 1000 Höhlen und höchstwahrscheinlich auch die Brauereien verzauberten schon die großen Dichter der Romantik. Die Fränkische Schweiz ist ein Naturpark mit über 240 000 Hektar Lebensraum. Aus dem 10. Jahrhundert stammend ist Burg Pottenstein die älteste Burg der Fränkischen Schweiz, in der schon die hl. Elisabeth von Thüringen nach der Vertreibung von der Wartburg Zuflucht fand. Die Burgbesichtigung lässt sich mit einem Bad in dem Pottensteiner Felsenbad verbinden – einem Unikat aus den zwanziger Jahren. Archäologisch interessant ist Burggaillenreuth mit Überresten einer frühkeltischen Befestigungsanlage aus dem 6.-4. Jh. v. Chr.

www.fraenkische-schweiz.com





#### **SCHLOSS WERNSDORF**

Das »klingende Museum« mit seinen Musikinstrumenten aus dem Mittelalter und der Renaissance ist das Highlight auf Schloss Wernsdorf. Karl der Große hatte hier einen Militärstützpunkt, die Bamberger Bischöfe hatten eine Burg. 1620 zum Schloss umgebaut, verfiel das Gebäude mit der Zeit, bis es 1993 die »Capella Antiqua Bambergensis« erwarb, vorbildlich restaurierte und dort die »Private Akademie für Alte Musik, Kunst und Kunstgeschichte Europas« einrichtete, die ganzjährig Führungen anbietet. In Konzerten lassen sich die alten Instrumente live erleben. www.capella-antiqua.de





rechts oben Das Winterbild zeigt das Kastell Abusina/Eining in einer archäologischen Parklandschaft am Abenshochufer. darunter Der Burgus in der Harlach bei Burgsalach (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen): eine singuläre Bauform am gesamten Limes.

Text: Thomas Fischer

SCHON ALS SCHÜLER in Regensburg hat mich der Limes fasziniert. Er beflügelte sogar heftig meine Phantasie: Ich träumte immer davon, hier selber einen römischen Legionär terung folgte bald: Meine erste Limeswanderung in den Ferien nordöstlich von Weißenburg fiel bald wegen Dauerregens buchstäblich ins Wasser und Legionäre fand ich auch keine. Während des Studiums und dann beim Baverischen Landesamt für Denkmalpflege in Regensburg und bei der Prähistorischen Staatssammlung in München kam ich mit dem Limes wieder in Berührung. Nun gestalteten sich meine Beziehungen zu diesem Denkmal etwas trockener und prolen Limeskongresses 1983 in Aalen konnte ich zum Beispiel Zur Vorbereitung dafür bin ich den bayerischen Abschnitt des losgelassen. Ich habe zum Limes wissenschaftliche Beiträge verfasst und ihn immer wieder aufgesucht: bei Führungen, kleineren Wanderungen im Urlaub und mehrfach bei Ex- DER GRENZBEGRIFF DER Römer hatte wenig mit dem zu kursionen mit meinen Kölner Studenten. Schließlich habe ich dann 2008 zusammen mit meiner Frau einen aktuellen Limesführer für Bayern herausgebracht. Denn man kann, seiner Macht den Barbaren außerhalb weit überlegen. Von als Wissenschaftler oder als interessierter Laie, ein Denk- diesem klaren Selbstverständnis aus gesehen war es auch mal, wie den Limes, nur vor Ort in der Landschaft verstehen, nur logisch, dass es für Rom allgemein respektierte und auf dem Papier alleine wird man dieses gewaltige Erbe der anerkannte Grenzen zu den Ländern der Barbaren im Sinne Römer nie ganz begreifen.

#### Der Limes im Dornröschenschlaf

Die Ernennung zum Welterbe der UNESCO am 15. Juli 2005 hat den Obergermanisch-raetischen Limes aus einem langen Dornröschenschlaf erweckt. Der römische Limes, das zweitgrößte Bauwerk der Welt nach der Chinesischen Mauer und das größte Bodendenkmal Deutschlands und Bayerns, galt vielfach nur als Hindernis: In beängstigender Weise haben Bauarbeiten, Tiefoflügen und Maschineneinsatz in der Forstwirtschaft die Überreste der römischen Grenzsperren in Bayern dezimiert. Damit soll nun Schluss sein – die Ernennung zum Welterbe bedeutet auch verbesserten Schutz.

GLEICHZEITIG GEHT AUCH die Forschung am Limes neue und effektivere Wege: Mit dem Aufkommen neuer archäologischer legt waren. Diese Anlagen aus Straßen, Grenzmarkierungen, Techniken (Luftbildarchäologie, zerstörungsfreie Prospek- Kastellen und Wachtürmen sind es, die wir im Sprach-

mals möglich. Im Vorfeld der Ernennung des Obergermanischraetischen Limes zum Welterbe hat sich auch eine neue Deutsche Limeskommission gebildet, welche die Forschungen am samt Bewaffnung zu finden und auszugraben. Die Ernüch- Obergermanisch-raetischen Limes koordinieren und bündeln soll, um Schutz, Erforschung und Zugang für die Öffentlichkeit zu fördern.

#### Mommsens Reichslimeskommission

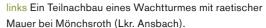
Die Anfänge der modernen Erforschung des Limes gehen vor allem auf die Tätigkeit der 1892 auf Anregung von Theodor Mommsen gegründeten Reichslimeskommission zurück. saischer, aber umso produktiver. Im Vorfeld des Internationa- Doch schon seit der Renaissance stellte der römische Limes in Deutschland ein Objekt für die Wissenschaft dar. In an einem Limesführer für Bayern maßgeblich mitarbeiten. Bayern trat hier erstmals der aus Abensberg stammende und in Regensburg begrabene Geschichtsschreiber Johannes raetischen Limes – meist zusammen mit meiner Frau – mehr- Turmair, genannt Aventinus, hervor. In seinen zwischen den fach komplett abgelaufen. Auch später hat mich dieses faszi- Jahren 1518 und 1533 erschienenen Werken zur Geschichte nierende Denkmal in einer wunderschönen Landschaft nie Bayerns erwähnt er zum ersten Mal den Limes als römische Grenzsperre.

> tun, was heute unter zwischenstaatlichen Grenzen verstanden wird: Das römische Reich der Kaiserzeit sah sich auf der Höhe eines übergeordneten Völkerrechts nicht gab. Die Grenzen zu den Barbaren konnten theoretisch jederzeit auf deren Kosten vorverlegt werden. Bei dieser Grundhaltung ergab es sich auch als logische Konsequenz, dass zum Beispiel für jeden Kaiser die Pflicht bestand, seine Fähigkeit als Feldherr (virtus) unter Beweis zu stellen, indem er neue Gebiete des Barbaricums dem römischen Reich einverleibte. Aus dieser Haltung heraus ist auch die stetige Vorverlegung des Limes in Bayern verständlich.

Auf der anderen Seite verlangten es ganz pragmatische Überlegungen, diese Grenzen irgendwann auch festzulegen. Nicht aus grundsätzlichen Erwägungen, sondern weil man zur militärischen Kontrolle und zum Schutz des römischen Territoriums umfangreicher Installationen bedurfte, die am Besten dann funktionierten, wenn sie auf längere Zeit angetion) ist nun eine immer detailliertere Kenntnis des Denk- gebrauch der modernen Forschung als Limes bezeichnen.







#### Ein Netz von Kastellen

Das lateinische Wort »limes« stammt aus der Fachsprache römischer Landvermesser. Es bezeichnete ursprünglich einen Weg, der die Grenze zwischen zwei Grundstücken oder Vermessungssystemen bildete. Daraus entwickelte sich dann im Verlauf des ersten Jahrhunderts n. Chr. die Bezeichnung für die militärisch kontrollierte Grenze des römischen Reiches der Kaiserzeit. Der Begriff »Limes« beinhaltet die eigentliche Grenzmarkierung durch eine künstlich errichtete Sperranlage. Dazu kommt ein System von grenzbegleitenden Militärstraßen, ein Signalsystem aus auf Sichtweite errichteten Türmen. Ferner gehört ein Netz aus größeren und kleineren Kastellen an der Grenze oder weiter im Hinterland dazu, das, mit Straßen verbunden, das Kontrollsvstem des Limes bildete. Ersetzte ein Fluss die künstlichen Grenzmarkierungen und -sperren, so wurde für solche Grenzabschnitte in der Antike auch das Wort »ripa« (»Ufer«) in gleicher Bedeutung wie »limes« verwendet.

ALL DIESE LIMITES UND RIPAE sollten kein starres militärisches Verteidigungs- und Festungssystem darstellen, an dem sich - sozusagen im Stellungskrieg die Angriffswellen der Barbaren brechen sollten. Vielmehr sollte er zunächst nur dazu dienen, den Grenzverkehr zu kontrollieren, und - damit verbunden - Zölle zu erheben. Zusätzlich sollten die limites das Eindringen kleinerer Räuberbanden vereiteln und als Signalsystem umfangreichere Invasionen ausmachen und lokalisieren. Solche größeren Attacken von außen mussten dann im Bewegungskrieg durch größere Heere bekämpft werden, die aus dem Inneren der Provinz oder gar von anderen Grenzabschnitten herangeführt wurden. Denn größere Kriege stellten nicht mehr die Aufgaben der Truppen am Limes dar – sie betrafen vor allem dann die in den Legionslagern entlang der Grenzen stationierten Eliteeinheiten der römischen Armee, die Legionen. Den eigentlichen Wachdienst an den Grenzen übernahmen kleinere Einheiten minderen Ranges, die Hilfstruppen (auxilia) in ihren entlang der Grenzen aufgereihten Kastellen und Kleinkastellen. Letztere lagen oft in unmittelbarer Nähe der Grenzsperre im Bereich von Limesübergängen. Man hat sie häufig in einem späteren Stadium des Limesausbaus, oft erst im 3. Jahrhundert n. Chr., zusätzlich errichtet.

#### Die Unterwerfung der Wildnis

Der Limes in Obergermanien und Raetien, wie er sich als Landverbindung vom Rhein zur Donau darstellt, war das Resultat einer Entwicklung, die über 150 Jahre dauerte. Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. hatte Rom mit bemerkenswertem Erfolg eine militärisch kontrollierte Demarka-



rechts Das teilweise überbaute Kastell Böhming (Lkr. Eichstätt) bei Hochwasser der Altmühl, das bis zur rechten Kastellmauer reicht.

erhalten. Der Alltag der Soldaten am Limes bestand nicht aus stetigen Kämpfen mit den Germanen, sondern in der Arbeitsbereiche der Streckenkommissare abgrenzten. Der Überwachung der Grenze. Das heißt, er war in der Regel von langweiligem Routinedienst bei Personen – und Zolldie Strecken 13 bis 15. Er reicht von der bayerisch-württemkontrollen und der Erhebung von Zöllen geprägt. Besten- bergischen Grenze westlich von Wilburgstetten bei Dinkelsfalls die Abwehr kleiner Räuberbanden brachte gelegent- bühl im Westen bis zur Donau bei Hienheim, Lkr. Kelheim lich etwas Abwechslung.

DIE EIGENTLICHE GRENZSPERRE des Limes hat im Laufe der Zeit ihr Aussehen mehrfach verändert: Zunächst schlug man, Chr.), dann unter Traian (98–117 n. Chr.), zur Markierung der Grenze Schneisen durch den dichten Wald, deren Verlauf, je nach Gelände, möglichst geradlinig war. In diesen Schneisen verlief ein Patrouillenweg. An markanten Geländepunkten dieser Schneisen errichtete man hölzerne Wachtürme in so dichter Folge, dass diese Sichtverbindung untereinander hatten und auch von diesen Türmen immer wieder Blickkontakt zu den rückwärtig gelegenen Kastellen bestand. Bei feindlichen Überfällen konnte man so rasch Meldungen durch optische (Rauch, Feuer, Flaggen) oder akustische Signale (Blasinstrulich unter Kaiser Hadrian (117–138 n. Chr.), erhielt die Grenze eine zusätzliche Markierung und Sicherung durch eine massive hölzerne Palisade. Deren Erbauung konnte aber in Bayern bisher noch nicht genau datiert werden.

#### Von Holz zu Stein

Die baufällig gewordenen Holztürme reparierte man nicht mehr, sondern ersetzte sie ab der Regierungszeit des Antoninus Pius (138-161 n. Chr.) durch Türme aus massivem Mauerwerk. Jetzt hatte auch das durch den Limes geschützte Gebiet zwischen Rhein und Donau seine endgültige Ausdehnung erreicht. Auch die Kastelle baute man jetzt endgültig in Steinbautechnik aus. Gelegentlich hat man in dieser Zeit in Raetien schadhaft gewordene Palisadenstrecken durch ein zaunartiges Flechtwerkhindernis ersetzt.

#### Vom Wald zum Wall

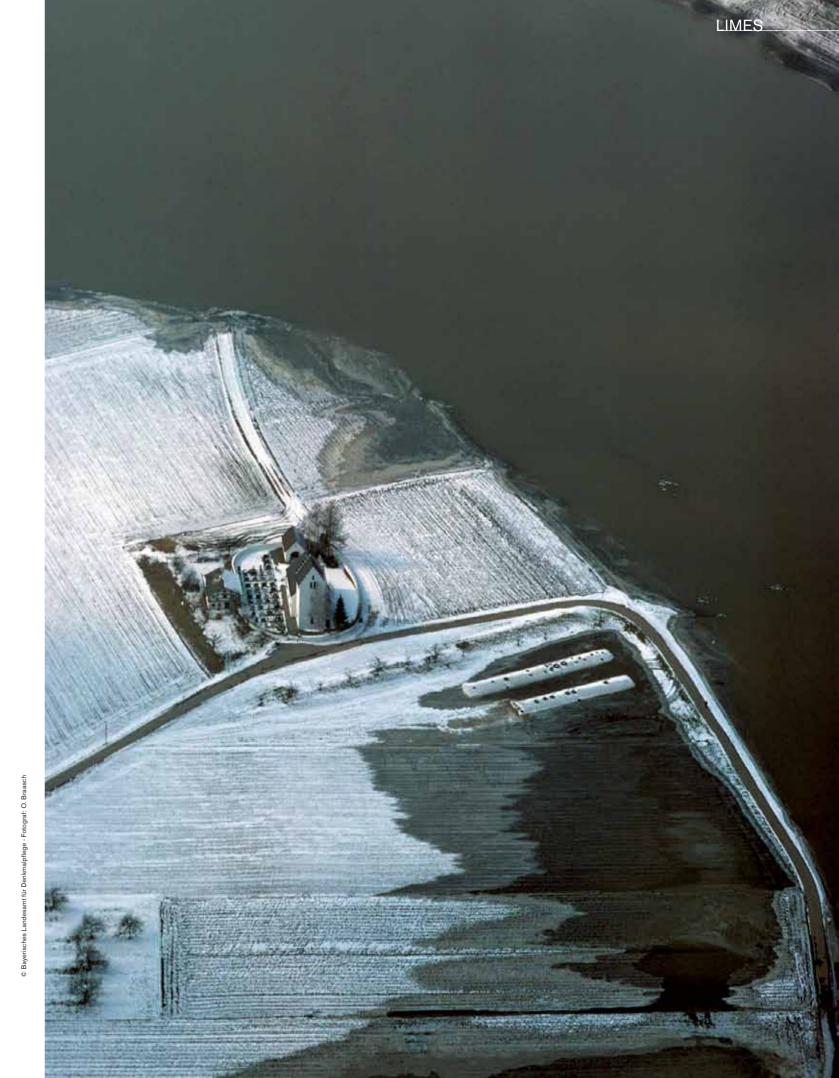
Schließlich erhielt der obergermanische Limes sein endgültiges Aussehen durch die Errichtung eines Wall-Graben-Systems, welches nach neueren Forschungen die Palisade ersetzte. Dies geschah nach der Mitte des 2. Jahrhunderts.

AM RAETISCHEN LIMES dagegen wurde nach neuesten Erkenntnissen um 206 n. Chr. als letztes Annäherungshindernis auf 117 km Länge eine ca. 3 m hohe Steinmauer, die raetische Mauer, errichtet.

tionslinie unter stetig wechselnden Bedingungen aufrecht Die Reichslimeskommission hat den Obergermanischraetischen Limes in 15 Strecken eingeteilt, welche die baverische Anteil am raetischen Limes umfasst auf 117 km im Osten. Bei näherer Betrachtung erweist sich, dass der Verlauf der Limeslinie hier, wie am ganzen Obergermanischraetischen Limes, auf einer überlegten Planung und einer hervorragenden Kenntnis der geographischen Gegebenheiten in Taunus und Wetterau schon z. T. unter Domitian (71–96 n. basiert. Da man allerdings die Verhältnisse auf der anderen, der germanischen Seite nicht so gut kennt wie diejenigen im römischen Reich, bleibt manches Detail der Streckenführung heute nicht mehr erklärbar. Die Strecke 13 beginnt an der baverisch-württembergischen Grenze und reicht bis zur Altmühl im Stadtgebiet von Gunzenhausen. Der Limes greift in den Strecken 13 und 14 zunächst weit nach Norden aus. Damit bezieht er den Hesselberg, der die Landschaft weithin beherrscht, großräumig mit ein. So bezog man auch die Alb und ihr fruchtbares nördliches Vorland in das römische Reichsgebiet ein. Das nördlich davon angrenzende mente) weitergeben. Im frühen 2. Jahrhundert, wahrschein- Keuperland mit weniger fruchtbaren Böden blieb draußen. Auch die fränkische Alb selber mit ihren Kalksteinvorkommen war von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Bildhauer und Baumeister der ganzen Provinz Raetien bezogen von dort ihr Steinmaterial. Die Einbeziehung und der Schutz der wertvollen Kornkammer des Nördlinger Rieses wurde durch das weite Ausgreifen der Grenze nach Norden im Bereich der Strecken 13-14 ebenso gewährleistet. Kurz nach Gunzenhausen hat der Limes in Bayern seinen nördlichsten Punkt erreicht; von dort aus wird er in Richtung Südosten zur Donau bis zum Kastell Eining geführt. Am obergermanischen Limes beschränkt sich der Anteil Bayerns nur auf ein Stück entlang des Mains.

> SEIT DER ERNENNUNG des Limes in Bayern zum Welterbe der UNESCO hat sich zu seiner Erschließung für die interessierte Öffentlichkeit spürbar etwas getan: Neue Museen und Informationszentren, wie in Weißenburg oder Kipfenberg, sind entstanden. Überall hat man Wanderstrecken oder Kastelle, wie in Ruffenhofen oder Weißenburg, neu präsentiert und ausgeschildert. Aber das will ich im Einzelnen gar nicht darstellen - man sollte den Limes in Bayern am Besten selber vor Ort besichtigen. Es lohnt sich.

Professor Dr. Thomas Fischer war beruflich zunächst mehrere römischen Erbe in Bayern befasst. Seit 1992 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Archäologie der römischen Provinzen an der Universität Köln





Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-Raetischer Limes Welterbe seit 2005

Die einstige römische Grenze in Süd- und Südwestdeutschland wurde in verschiedenen Ausbaustufen zwischen 100 n. Chr. und 160 n. Chr errichtet. Zwischen Rhein und Donau reihten sich über 100 größere und kleinere Militärlager und über 900 Wachttürme entlang der insgesamt 550 km langen durchgehenden Grenzsperre. In der Provinz Obergermanien war sie als Holzpalisade bzw. Erdwall und Graben, in der Provinz Raetien als Steinmauer ausgeführt. Hier begegnete die entwickelte Kultur der römischen Antike dem »barbarischen« Germanien. Zusammen mit der Hadriansmauer und dem Antoninuswall in Großbritannien bildet er die grenzüberschreitende Welterbestätte »Grenzen des Römischen Imperiums«.

2005 hat die UNESCO den Obergermanischraetischen Limes zum Welterbe erklärt. Nach den von der UNESCO entwickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gilt der Obergermanisch-raetische Limes als

- für einen Zeit- oder in einem Kulturgebiet der Erde bedeutender Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung,
- einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur und
- hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheits-Geschichte versinnbildlichen.

#### Ansprechpartner für die Welterbestätte:

Koordination für archäologische Welterbestätten in Bavern Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Hofgraben 4 | 80539 München Telefon: 089.2114-229

Deutsche Limeskommission

Archäologischer Park/Saalburg | 61350 Bad Homburg v.d.H. Telefon: 06175.9374-34 | Fax: 06175.9374 11 E-Mail: geschaeftsstelle@deutsche-limeskommission.de Internet: www.deutsche-limeskommission.de

Limesfachberatung des Bezirks Mittelfranken Edgar Weinlich M.A.

Danziger Str. 5 | 91522 Ansbach Telefon: 0981.4664-5012 E-Mail: limesfachberatung@bezirk-mittelfranken.de

#### Touristische Angebote:

Auskünfte geben der Verein Deutsche Limes-Straße und die bayerischen Tourismusverbände: Internet: www.limesstrasse.de | www.bayern.by www.frankentourismus.de/frankenerleben/kultur/kultourpfad-

#### Führungen:

Limes-Cicerones Bayern e. V. An der Mauer 8a | 91785 Pleinfeld Telefon: 09144.926973

Internet: www.limes-cicerones-bavern.de

Informationszentrum Naturpark Altmühltal

Notre Dame 1 | 85072 Eichstätt Telefon: 08421.9876-0 Internet: www.naturpark-altmuehltal.de

#### Limesmuseen bzw. -informationsstellen:

Aschaffenburg | Stiftsmuseum der Stadt Aschaffenburg Stiftsplatz 1a | 63739 Aschaffenburg Telefon: 06021.386740 | Fax: 06021.3867430 E-Mail: museum@aschaffenburg.de Internet: www.museen-aschaffenburg.de

**Stockstadt** | Lkr. Aschaffenburg | Heimatmuseum Maingasse 1 | 63811 Stockstadt Telefon: 060 27. 20 05 11 | Fax: 06 027. 20 05 88 Limes-Thema: Kastell Stockstadt

Obernburg a. M. | Lkr. Miltenberg | Römermuseum Untere Wallstr. 29a | 63785 Obernburg a. M. Telefon: 06022.619140 (Museum) 06022.619140 (Stadtverwaltung) | Fax: 06022.619139 Internet: www.roemermuseum-obernburg.de Limes-Thema: Kastell Obernburg

Wörth a. M. | Lkr. Miltenberg | Schifffahrtsmuseum Bürgerhaus (Altes Rathaus) | 63939 Wörth a. M. Telefon: 09372.7297-0 | Fax: 09372.9893340 E-Mail: info@schiffsmuseumwoerth.de Internet: www.schiffahrtsmuseum-woerth.de Limes-Thema: Numeruskastell Wörth a. M.

Miltenberg | Museum.Stadt.Miltenberg Römische Äbteilung Hauptstraβe 169-175 | 63897 Miltenberg Telefon: 09371.668504 | Fax: 09371.6698618 E-Mail: info@museen-miltenberg.de Internet: www.museum-miltenberg.de Limes-Thema: Kastell Miltenberg-Altstadt und Limes Region

**Miltenberg** | Römischer Töpferofen im Caritasheim Maria Regina | Caritas-Altenpflegeheim Maria Regina | Foyer (frei zugänglich) | Hauptstr. 8 und 10 | 63897 Miltenberg Telefon: 09371.950-0 | Fax: 0937.950190 E-Mail: maria-regina@caritas-einrichtungen.de Limes-Thema: Zivilsiedlung des Kastells Miltenberg-Altstadt

Bürgstadt | Lkr. Miltenberg | Museum Bürgstadt Römische Abteilung Am Mühlgraben 1 | 63927 Bürgstadt Telefon: 09371.99560 (Museum) 09371.973829 (Gemeinde) | Fax: 09371.6500500 (Rathaus) E-Mail: info@hgy-buergstadt.de Limes-Thema: Kleinkastell Miltenberg-Ost/Bürgstadt

Wittelshofen | Lkr. Ansbach | Limeseum Römerpark Ruffenhofen 91749 Wittelshofen Telefon: 09854.9792242 | Fax: 09854.9799244 E-Mail: matthias.pausch@roemerpark-ruffenhofen.de Internet: www.limeseum.de Limes-Thema: Kastell Ruffenhofen, Römer im Landkreis Ansbach

Gunzenhausen | Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen Archäologisches Museum
Brunnenstr. 1 | 91710 Gunzenhausen
Telefon: 09831.508306 (Stadtmuseum) 09831.508135 (Stadtarchiv) Fax: 09831.508179 (Stadtverwaltung) E-Mail: stadtarchiv@dunzenhausen.de Internet: www.gunnet.de/museum Limes-Thema: Kastelle Gunzenhausen, Gnotzheim, Theilenhofen Limesverlauf Region Gunzenhausen

Weißenburg i. B. | Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen Weipenburg 1. B. | LNT. Weipenburg - Guitzenmasser Bayerisches Limesinformationszentrum und Römermuseum Wei-βenburg (Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung βenburg (Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München) Martin-Luther-Platz 3 | 91781 Weißenburg i. B. Telefon: 09141.907124 | 09141.907126 | Fax: 09141.907121 E-Mail: limesinfozentrum@weißenburg.de Internet: www.museen-weissenburg.de Limes-Thema: Überregionales Zentralmuseum am Limes: UNESCO-Weltkulturerbe | Alenkastell Weißenburg | Limes in der Region Weißenburg (Kastelle Ellingen, Burgsalach) und Schatzfund römischer Statuetten

**Weiβenburg i. B.** | Lkr. Weiβenburg-Gunzenhausen Römische Thermen | Am Römerbad 17a | 91781 Weiβenburg i. B. Telefon: 09141.907124 | 09141.907126 Fax: 09141.907121 | E-Mail: akut@weißenburg.de Limes-Thema: Zivilsiedlung, neues Empfangsgebäude als »Tor zum römischen Weißenburg«

Eichstätt I Museum für Ur- und Frühgeschichte Willibaldsburg | Burgstr. 19 | 85072 Eichstätt Telefon: 08421;89450 | 08421.80926 / E-Mail: info@histver.de Limes-Thema: Kastell Pfünz

**Kipfenberg** | Lkr. Eichstätt | Römer- und Bajuwarenmuseum Burg | 85110 Kipfenberg Telefon: 08465.905708 | Fax: 08465.90508 E-Mail: bajuwarenmuseum@altmuehlnet.de Internet: www.bajuwaren-kipfenberg.de Limes-Thema: Limes in der Region Kipfenberg | Kastell Böhming

Altmannstein, Lkr. Eichstätt, Museum Markt Altmannstein, Mühlgasse 3 | 93336 Altmannstein Telefon: 09446.9021.0; Fax: 09446.902121 E-Mail: poststelle@altmannstein.de Internet: www.altmannstein.de Limes-Thema: Limes in der Region Altmannstein; Limes als Welt-kulturerbe; Kastell Pförring

Kösching | Lkr. Eichstätt | Museum Markt Kösching Archäologie und Geschichte Klosterstr. 3 | 85092 Kösching Telefon: 08456.963009 (Museum) 08456.98910 (Gemeindeverwaltung) | Fax: 08456.989124 E-Mail: poststelle@markt-koesching.de Limes-Thema: Kastell Kösching

Kelheim | Archäologisches Museum Lederergasse 11 | 93309 Kelheim Telefon: 09441.10492 | 09441.10409 | Fax: 09441.176000 E-Mail: Museum.Kelheim@t-online.de Internet: www.archaeologisches-museum-kelheim.de Limes-Thema: Kastell Eining (Modell des Kastells)

München | Archäologische Staatssammlung Lerchenfeldstr. 2 | 80335 München Telefon: 089.2112402 | Fax: 089.21124401 E-Mail: asm@extern.lrz-muenchen.de Internet: www.archaeologie-bayern.de Limes-Themen: (Römerabteilung z. Z. wegen Renovierung geschlossen): Funde vom gesamten bayerischen Limes Paradehelm Theilenhofen | Schatzfund römischer Paraderüstungen aus Eining

Internet allgemein: www.museen-mainlimes.de

Applikation: hone-Applikation »Mainlimes mobil«

Weitere Informationen: whc.unesco.org/en/list/430

# SICHTBARE KASTELLPLÄTZE AM LIMES IN BAYERN

Sämtliche Kastellstandorte sowie die Außerdem ist ein vom Bayerischen

Limesstraße.

Für das gesamte Denkmal wurde eine Kartensammlung im Maßstab 1:50 000 mit Begleitheft herausgegeben. Die bayerischen Abschnitte finden sie auf der Karte Hessen für den Mainlimes in Unterfranken und der Karte Bayern für den raetischen Limes. Einen Überblick über die Standorte der Kastelle bekommt man im Internet unter www.deutsche-limeskommission.de.

Limesstrecke sind durch drei unter- Landesamt für Denkmalpflege heschiedliche Besucherführungen er- rausgegebener Führer erschienen: schlossen: den Limes-Wanderweg, den Thomas Fischer/Erika Riedmeier-Limes-Radweg sowie die Deutsche Fischer, »Der römische Limes in Bayern. Geschichte und Schauplätze entlang des UNESCO-Welterbes«, Regensburg 2008. Er vermittelt Informationen zum Denkmal selbst, den »best places to see« sowie Hintergründe zum römischen Militär in Limesgebiet.



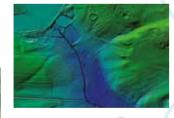
#### **30 WÖRTH AM MAIN**

Gegründet ca. im 1. Jahrhundert n. Chr., war das Steinkastell bis ins 3. Jahrhundert in Nutzung, Dazu gehört eine ausgedehnte Zivilsiedlung, die insbesondere im Nordwesten eine dichte römische Bebauung vermuten lässt. Das Kastell liegt nahe dem Ortsausgang der Stadt Wörth in Streuobstwiesen bzw. Obstgärten.

**49** RUFFENHOFEN

Museum hat man einen sehr guten

Limes und den Hesselberg.



### 50 DAMBACH

Die seltsam langgestrecke Form des Kastells sowie seine Lage parallel zum Limes sind einzigartig unter den Kastellplätzen am Obergermanisch-raetischen Limes. Die römischen Anlagen werden durch Bepflanzung sichtbar ge-Im anschließenden Waldareal liegen mehrere, nicht bestimmte macht. Vom neu errichteten Gebäudegrundrisse des zugehö-Blick auf den Römerpark, den rigen Vicus, darunter ein kleines Amphitheater.



#### **52 GUNZENHAUSEN UND THEILENHOFEN**

Am nördlichsten Punkt des raetischen Limes liegt das Kleinkastell Gunzenhausen. Wegen dichter Bebauung sind weite Teile des Denkmals nicht öffentlich zugänglich. In Theilenhofen ist eine konservierte Ruine einer Therme sichtbar.



#### **53 ELLINGEN**

Das einfache Steinkastell entstand um das Jahr 120 n. Chr. In den Jahren 1980-1982 wurde es vollständig archäologisch untersucht und danach teilweise nachgebaut. Zu sehen ist die Nordfront mit vorgelagertem Graben und Eckturm.



#### **56 BURGSALACH**

Das Areal des Kastells aus dem 3. Jahrhundert ist nicht zugänglich. Von einem als Aussichtspunkt gestalteten Abraumhügel aus sind die konservierten Fundamente jedoch gut überschaubar.



#### **57 BÖHMING**

Vermutlich bestand hier bereits ein älteres Holz-Erde-Lager, das nach Ausweis einer Bauinschrift im Jahr 181 n. Chr. in Stein ausgebaut wurde. Der Grundriss ist auf der Flur Kirchfeld anhand deutlich sichtbarer, bis zu 1,5 m hoher Geländekanten auf allen vier Seiten erkennbar.





#### **55 WEISSENBURG**

Der Garnisonsort der Ala I Hispanorum Auriana ist ein fast quadratisches Steinkastell und liegt zum Teil konserviert, zum Teil nachgebaut in einem öffentlichen Park am Rand des mittelalterlichen Stadtkerns. Das konservierte Kastellbad wird durch einen Schutzbau gesichert. Dessen neues Eingangsgebäude dient als »Tor zum römischen Weißenburg«. Das Museum in der Stadtmitte beherbergt u. a. den bekannten »Römerschatz« und das Limesinformationszentrum für Bayern.



#### 58 PFÜNZ

Das Steinkastell von 2,7 ha Fläche besitzt einen nahezu rechteckigen **60 PFÖRRING** Grundriss und wird von zwei teilweise in den anstehenden Muschelkalk geschlagenen Wehrgräben umgeben. Südlich vom Kastell ist ein Gräberfeld nachgewiesen. Teile des Kastells sind wiederaufgebaut oder im Fundament rekonstruiert.



Bis heute sind die Wehrmauern

des Steinkastells und ein Teil der

steinernen Innenbauten gut sicht-

bar. Eine zentrale Erhöhung im

Kastellinneren gibt die Lage der

Principia wieder.

Das Kastell liegt innerhalb eines archäologischen Parkgeländes. Wehrmauern und die wichtigsten steinernen Innenbauten sind im Grundriss konserviert. In der Spätantike erfolgte der nachträgliche Einbau einer Reduktionsbefestigung in der südwestlichen Kastellecke



aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: LIMES aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: LIMES



Text und Fotos: Martin Wölzmüller

kamm von Südosten, aus dem offen-weiten Grund der Altmühl von Norden, durch das angenehm wechselvolle Tal der Wörnitz von Westen. Als Besucher des Gasthofs Gentner in Spielberg wird man DIE BEHAGLICHEN SPEISERÄUME in ihren warsomit beim Ankommen bereits eingestimmt auf etwas Besonderes, nicht Alltägliches, auf Franken außerhalb von Prospekt, Fachwerkklischee und Mainseligkeit; und diese Stimmung setzt sich mit dem Betreten des Wirtshauses fort: von außen ein massiver, verputzter Steinbau – errichtet 1672, im Jahr 1858 in seine jetzige Form gebracht, umgeben von Wirtschaftsgebäuden, von denen insbesondere das Brauhaus von 1854 Erwähnung verdient.

Innen haben die Besitzer das denkmalgeschützte Gebäude weitgehend belassen; die historische

SCHON DIE ANREISE ist Genuss und Privileg in neu werden musste, ist rücksichtsvoll, dennoch mit einem. Weil die Wege nach Spielberg (Landkreis einer offensichtlich bewussten Entscheidung für Weißenburg-Gunzenhausen) durch hinreißende moderne Gestaltung, verjüngt worden. Der 2005 Landschaften führen: über den hügeligen Hahnen- an die Familie Gentner, seit 120 Jahren im Besitz von Haus und Hof, verliehene Denkmalpreis der Hypo-Kulturstiftung hat die Richtigen erreicht.

men Farben haben mich schon 2005 bei der Einweihung nach der Renovierung zum Wiederkommen eingeladen. Eingerichtet sind sie mit Mobiliar, wie es einer guten und traditionell ausgerichteten Dorfwirtschaft gut ansteht. Die freundliche Umgebung weckt schon beim Eintreten die Lust auf längeres Bleiben. Dafür bieten die Zimmer im ersten Stock und im Dachgeschoß gute Gelegenheit. Vom Doppelzimmer bis zum Appartement sind alle Größen vertreten und laden dazu ein, wahrhaft entspannte wie entspannende Tage in der Gegend zu verbringen. Wem die immer gleichen Norm-Raumaufteilung ist klar ablesbar. Was dagegen unterkünfte in standardisierten Hotels zum Hals

heraus wachsen, der findet hier das genaue Gegenteil: Holzfußböden, ausgesuchte historische Möbel und - besonders wohltuend – die überall spürbare persönliche Atmosphäre im Haus, die dem Besucher von Wirtsleuten in des Wortes bestem Sinn bereitet wird. Wo sonst noch erkennt die Wirtin unsereinen als Gast wieder, der - wohlgemerkt drei Jahre vorher ein einziges Mal da war und erinnert sich sogar noch an das damalige Gesprächsthema? Bei Walburga Gentner in Spielberg ist mir diese höchst erfreuliche Erfahrung von Wertschätzung jedenfalls zuteil geworden und ich habe sie ebenso genossen wie die Küche, von der natürlich auch, ja gerade, die Rede sein soll.

Fränkische Grundlage mit hervorragend dazu passenden mediterranen Zügen, so könnte die Charakterisierung der Speisekarte lauten. Der Gasthof versorgt sich mit den Zutaten für seine Küche konsequent bei regionalen Vermarktern, ist förderndes Mitglied bei Slow Food Deutschland e. V. und aktiv beim Regionalbuffet Franken, für das die Frische und die kurzen zurückgelegten Wege seiner Produkte erstes Gebot sind. Die Kulturlandschaft dankt!

DIESE GRUNDEINSTELLUNG wurde meiner Frau und mir bei unserem kürzlichen Besuch auf köstlichste Weise vermittelt. Dabei macht selbst das gerichtemäßig elegant zurückhaltende Angebot der Gentnerschen Speisekarte und des Küchenchefs Oliver Marschall die Wahl schwer: Wer kann schon leichten Herzens entscheiden zwischen Salaten mit marinierten Selleriescheiben und Kürbis-Orangensuppe mit Schinken und Dörrzwetschgen, ohne mit der Wahl einer dieser Vorspeisen die Versäumnis der anderen zu bedauern? Da riskieren wir beiden neugierigen Esser halt den Vorwurf der Stillosigkeit, bestellen beides und probieren voneinander. Das Ergebnis: Jedes der Gerichte ist hoch zu empfehlen, ebenso die beiden Nachspeisen, als Tagesdessert eine Bayerische Creme im Glas, von der Karte die Weiße Schokoladenmousse mit verschiedenen Fruchtragouts, alle zwei äußerst wohlabgewogene Kompositionen aus Frische und Süße und insbesondere der Hauptgang, Filetspitzen mit Spätzle und das Kalbssteak mit einem derart knackigen und wohlschmeckenden Wirsinggemüse, dass man ihm noch am Tisch eine Hymne singen möchte; wir haben dies dann doch erst später im Auto bei der Rückfahrt getan.

Martin Wölzmüller ist Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und schon aus beruflichen Gründen Kenner und Liebhaber der bayerischen Kultur und Lebensart

#### **Gasthof Gentner**

Inhaberin: Walburga Gentner Spielberg 1 | 91728 Gnotzheim Telefon: 0 98 33 . 98 89 30 | Fax 0 98 33 . 98 89 333 E-Mail: info@gasthof-gentner.de Internet: www.gasthof-gentner.de

#### Wegbeschreibung:

Der Gasthof liegt in Spielberg (Nähe Gnotzheim) im Naturpark Altmühltal, 10 km von Gunzenhausen entfernt. Gnotzheim ist über die A6 (Ausfahrt Ansbach ca. 28 km oder Ausfahrt Schwabach West ca. 36 km) und A9 (Ausfahrt Ingolstadt Nord ca. 84 km) zu erreichen. In Gnotzheim der Wegweisung



# **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » **AVISO** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU-KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: LIMES aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: LIMES

# LIMES TIPPS IN DER REGION

#### WÜLZBURG

Einzigartiges Denkmal des Renaissancefestungsbaus in Deutschland ist die eindrucksvolle Höhenfestung Wülzburg. Den Grundriss bildet ein regelmäßiges Fünfeck, ein Pentagon mit den klangvoll benannten Bastionen Jungfrau, Krebs, Rossmühle, Kaltes Eck und Hauptwache. Die einstmals uneinnehmbare Festung diente im 1. Weltkrieg als Gefangenenlager. Berühmtester Insasse: Charles de Gaulles. www.weissenburg.de



#### **BLAUES UND ROTES SCHLOSS OBERNZENN**

Obernzenn ist der Sitz von gleich zwei Linien der Adelsfamilie von Seckendorff: Die Freiherren von Seckendorff-Aberdar errichteten bis 1758 das Blaue Schloss. Die Freiherren von Seckendorff-Gutend erbauten 1745 das Rote Schloss. Beide Schlösser sind benannt nach der spätbarocken Farbgebung ihrer Fassaden. Tiefere Einsichten in die Familiengeschichte der Seckendorffs gewinnt man bei einer Besichtigung der Familienporträts im »Bildersaal« des Blauen Schlosses. www.obernzenn.de



#### FRÄNKISCHES FREILANDMUSEUM **BAD WINDSHEIM**

Ein Bauernhof aus dem Jahre 1368 und eine historische Kräuterapotheke sind die Höhepunkte auf einer Reise durch 700 Jahre fränkische Geschichte. Rund 90 Gebäude aus verschiedenen Gegenden vermitteln Kultur und Alltag des historischen Franken. Zahlreiche Handwerkervorführungen und Veranstaltungen runden einen Museumsbesuch ab. www.freilandmuseum.de



#### FRÄNKISCHES FREILANDMUSEUM FLADUNGEN MIT RHÖN-ZÜGLE

Mit dem Rhön-Zügle die Langsamkeit historischer Schienenfahrzeuge entdecken kann man im Freilandmuseum der nördlichsten Kommune Bayerns. Das Museum selbst legt einen Schwerpunkt auf die Übertragung dorfgenossenschaftlicher Gebäude. Sehenswert sind Kommunbrauhaus, Dorfschule und Dorfkirche. www.freilandmuseumfladungen.de, www.bezirk-unterfranken.de



Am »Schnatterloch« - dem schönsten Platz Miltenbergs - steht das charmante Haus Miltenberg mit seinen reich verzierten Renaissanceerkern, Sitz des Stadtmuseums. Höhepunkte der Ausstellung sind der Miltenberger Toragiebel aus dem ältesten noch erhaltenen Synagogenbau Deutschlands und ein römischer Paradeschildbuckel. Etwa 300 m westlich vom Schnatterloch, in der Löwengasse, steht als Außenstelle des Museums die Mikwe (rituelles Frauenbad) der früheren jüdischen Gemeinde Miltenbergs (Schlüssel im Museum). www.museum-miltenberg.de



# BISMARCKMUSEUM IN BAD KISSINGEN

LIMES

Wo macht ein Reichskanzler Ferien? Den spätbarocken Gebäudekomplex der Oberen Saline in Bad Kissingen nutzte Otto von Bismarck in den Jahren 1876 bis 1893 als Kurquartier. Das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer Bismarcks sind im Museum Obere Saline mit der originalen Einrichtung bis heute unverändert erhalten.

www.museum-obere-saline.de



### SYNAGOGE MEMMELSDORF

»Konservieren statt Rekonstruieren« lautet das Konzept der ehemaligen Synagoge Memmelsdorf. Die Bausubstanz als Zeitzeuge vieler Jahrhunderte regt an zu Fragen, Antworten und Reflexion über die jüdische Kultur und Religion, die Synagoge und deren Fremdnutzung nach dem 2. Weltkrieg. www.synagoge-memmelsdorf.de





#### **SCHLOSS ASCHACH**

Die bedeutendste Privatsammlung ostasiatischer Kunst in Bayern ist nur eine der Sehenswürdigkeiten der drei Museen in Schloss Aschach. Der Regierungspräsident von Unterfranken Dr. Friedrich Graf von Luxburg hatte 1873 das Schloss gekauft und bewies eine glückliche Hand im Erwerb bedeutender Kunstschätze. Neben dem Graf-Luxburg Museum sind ein Schul- und ein Volkskundemuseum zu sehen. www.museen-schloss-aschach.de











links Der Regensburger Dom mit seinen 105 m hohen Türmen – ein Meisterwerk der gotischen Architektur.

#### Text: Eva Demski

WIE LANG IST es her, dass die Stadt an der Donau ein Dornröschen hinter vielen Hecken und Mauern war, die überwinden zu wollen keinem einfiel! In meiner Kindheit war es unerlässlich, dass über sie geschimpft wurde. Das »Geraffel« stand der Moderne im Weg, das ganze gotische und barocke und fromme und feudalistische Geraffel. Es hatte in Regensburg nicht die brutale Wohltat der kompletten Auslöschung gegeben, die anderen Städten zuteil geworden war – es klingt unglaublich, aber darauf waren nicht wenige in der übriggebliebenen Stadt neidisch! Und wenn es nicht den Doktor Boll gegeben hätte, den unnachsichtigen Bewahrer Regensburgs von den Kellern bis zu den Turmspitzen, hätten sie in den Fünfzigen und Sechzigern bestimmt nachgeholt, was der Krieg versäumt hatte.

Oft denke ich, wenn sich die japanischen, russischen und italienischen Touristenheerwürmer durch die Gassen der Altstadt quetschen, man hätte dem neinsagenden Doktor längst ein Denkmal setzen sollen.

Die Stadt liebt ihre Wohltäter nicht. Sie ist misstrauisch.

ABER ICH LIEBTE sie schon, als sie noch grau und dreckig und müde und geheimnisvoll und erschöpft und armselig war. Als man außerhalb noch gefragt wurde: Regensburg? Wo ist das denn? Als sie noch umgeben war von Bauerndörfern, die ein ordentliches Stück Mittelalter bis tief in die Sechziger Jahre hinein lebendig gelassen hatten. Erst ihre Umwandlung zu Schlafstätten und Industriegebieten machten der rauen alten Zeit den Garaus.

An der Donau haben sich da und dort ein paar Reste erhalten, struppige Wirtshäuser, die sich um Design und Gourmetküche einen Dreck scheren, alte Fähren, Weidengebüsch. Regensburg, das alte, vergessene, von der Neuzeit übersehene Regensburg war ein Ort voller Wunder, aber auch voller Minderwertigkeitskomplexe, sorgsam gepflegter Neurosen und Fluchtgedanken.

BLEIBEN WOLLTE MAN nicht, obwohl einen so vieles festhielt. Georg Brittings bekanntes Wort – ob es wirklich von ihm ist? –, das Beste an Regensburg sei der Nachtzug nach München, zeigt die Schwierigkeiten, die mit der Liebe zu dieser Stadt verbunden waren. Jetzt ist sie nicht mehr sperrig wie einst. Sie hat sich längst fremdenhübsch gemacht und im Sommer kann man in der Altstadt gar nicht mehr leben vor lauter Bewunderern und Feierern und Eventzuschauern,

andauernd ist irgendwas los, und die stillen Bühnen, die sie jahrhundertelang versteckt gehalten hatte, werden ungestüm belebt, mit Musik und Kletterwettbewerb und allerlei Künsten.

Ich glaube, auf Regensburg ist so lang keiner neugierig gewesen, dass die ins Weltkulturscheinwerferlicht geratene Schöne noch nicht recht weiß, wie sie damit umgehen soll. Ihre Ureinwohner übrigens auch nicht, was zu ansehnlichen Grantigkeitsausbrüchen führt. Die Venezianer haben lange Zeit gehabt, sich an ihr Dasein auf einer Weltbühne zu gewöhnen. Wir wollen nicht hoffen, dass es ihnen die Regensburger nachmachen und scharenweise wegziehen!

die so unzerstörbar erscheint, so für die Ewigkeit míg, dass man dínekt ans ewige Leben glauben könnte.«

»Eine Flussfront, DAS HERZ DER Stadt ist der Dom, natürlich, ein ziemlich oft geflicktes Herz, jeder Eingeborene kann sagen, wie oft er das Wahrzeichen in seinem Leben ohne Gerüste gesehen hat. Es sind gefügt und stim- auch in langen Leben nur wenige Tage. Dom, Donau und die Gassen gehören der ganzen Welt. Aber die Welt schaut nicht genau hin, und man muss ihr gar nicht weit ausweichen. Schon auf dem Weg vom Theater zum Schloss, zum Beispiel - es liegt ja alles nah beieinander kommt man durch die steinerne Stille von einst, kann feststellen, dass keine Fassade der anderen gleicht und doch oder grade deshalb eine anmutige Harmonie herrscht. Als Exilregensburgerin längst von der Heimat getrennt, sie aber deshalb um so eifersüchtiger bewachend ärgere ich mich über jeden plumpen Fußabdruck, den eine tumbe Moderne hinterlassen hat - aber so viele Abdrücke gibt es gar nicht. Sie fallen in diesem Stadtgefüge nur besonders schlimm auf. Der beliebteste Satz zur Begründung diesbezüglicher Entscheidungen ist, man wolle kein Museum sein. Dabei gibt es grade hier sehr gute Beispiele; wie man sich eine alte Stadt lebenswert machen kann, wie man ihren Gegebenheiten etwas abluchst und seine Phantasie spielen lässt, bis krumme, widerspenstige alte Gemäuer sich willig und anmutig auf modernen Komfort einlassen. Die Häuser des legendären Hotels Orphée sind dafür schöne Beispiele, aber es gibt auch andere, in den Türmen, unter den gewaltigen Dächern, in Nischen und



Gewölben, in all den vielgestaltigen Raumformen, die früher entstanden sind und der Jetztzeit ziemlich viel Einfallsreichtum abnötigen. Das ist doch nichts Schlechtes!

DIE VERSCHONTE STADT, die sich ihres Verschontseins erst nach langem Zögern freuen konnte, ist sehr lebendig geworden, Studenten, junge Familien, Künstler sind hergekommen und stellen sich ganz unbefangen den Wonnen der Provinz.

Und die Donau? Sie trägt an schönen Tagen alle auf ihrem Rücken. Die Steinerne Brücke ist ein Wahrzeichen der Stadt, sogar kleine Kinder können ihre schweren Bögen so zeichnen, dass man sie mühelos erkennt. Sie zwängt den Strom ein und schmückt ihn gleichzeitig. Und sieht aus, als könnte ihr noch viele hundert Jahre lang kein Leid geschehen, aber das täuscht: Der Krieg hatte ihr zugesetzt, aber wie sich herausstellt, weniger als die Tücke des Streusalzes, das sich in ihren Steinleib frisst. Die alten Mauern kommen immer so unbezwinglich daher, sie sind es aber gar nicht. Das sehen die, die im Kneitingergarten in der Sonne sitzen und Bier und Radi zu sich nehmen - auch Japaner nehmen hier Bier und Radi zu sich - nicht, sie schauen hinüber auf eine Flussfront, die so unzerstörbar erscheint, so für die Ewigkeit gefügt und stimmig, dass man direkt ans ewige Leben glauben könnte. Wahrscheinlich kriegt man deswegen im Sommer hier nie einen Platz.

MANCHMAL GIBT ES einen Mittelaltermarkt an der Donau. Da wirken die Leute in langen Röcken und Filzhosen nicht so kunstgewerblich, kitschig und gewollt wie an anderen Orten, sondern manchmal scheint es, als wanderten nette Gespenster umher, tränken Met und wahrsagten. So gut passt dieser kommerzielle Fasching hierher, dass es manchmal ein bisschen unheimlich

Wer in der Altstadt herumläuft, sollte seinem Voyeurismus freien Lauf lassen und in alle offenen Türen und Tore schauen, hinter Mauern, in Gärten, was



nke Seite Das alte Rathaus. nks St. Ulrichskirche. larunter Der Salzstadel mit dem neuen Besucherzentrum. unten Das Keplermuseum. darunter Der Neupfarrplatz bei Nacht











immer sich ohne Benutzung einer Leiter machen lässt. Man wird stille Entdeckungen machen, vor allem, wenn man ein bisschen in die Höhe schaut. Das sollte man überhaupt viel mehr tun, denn viele Städte sind in ihren oberen Etagen von Blicken ganz unabgenutzt, frisch und überraschend. Wirtshausschilder, Heiligenbilder, Nischenmadonnen, und immer wieder ganz unglaubliche Wetterhähne. Ach, die Dachlandschaft! Man sollte unbedingt einmal die Stadt von ganz oben anschauen, das ist eine ganz andere Welt, in der man Tag und Nacht mit Blicken spazieren gehen kann. Eine helle Mondnacht und der Blick auf die Regensburger Dächer - schlafen kann man später.

BLEIBEN WIR ERST einmal beim Spähen drunten in den Gassen. Als ich ein Kind war, konnte ich vieles von dem, was mich heute so begeistert, gar nicht sehen. Die Höfe und Durchgänge waren großenteils zugemauert, das verschachtelte System von Gassen und Durchgängen noch nicht zugänglich, ja, nicht einmal zu ahnen. Und wo immer eine Leitung verlegt oder ein Fundament trockengelegt wurde, grub man sich ungewollt in die Römerzeit. Das freute niemanden, die Dichte, mit der in Regensburg Epochen zusammengepackt und übereinandergestapelt sind, brachte alle Planer und Erneuerer immer wieder zum Seufzen. Irgendwann aber änderte sich das sachte, es kam eine Generation, die sich den Herausforderungen stellte und sie spannend fand. Vor allem, weil so viel Überraschendes zutage gefördert wurde - und noch wird. Brunnen, Säulen, Schlachtbänke, Münzen und tausend andere Dinge. In Regensburg Renovieren ist ein Abenteuer, und das wird noch lang so sein.

Deswegen soll der Gast sich nicht scheuen, neugierig zu sein. Was den Charme einer so alten Stadt ausmacht, sind auch die kleinen Dinge. Unregelmäßigkeiten, dekorative Pointen, ein Steinmännlein dreht eine Nase, eine Heilige guckt sehr unheilig, die Wasserspeier am Dom treiben es wüst. Es gibt Bilderrätsel, wie am Portal der Schottenkirche, die jetzt leider verglast ist. Konservatorische Gründe.



linke Seite oben Das Brückturmmandl auf der steinernen Brücke. linke Seite unten Erker am Alten Rathaus. links Die Untere Bachgasse.

Je mehr eine alte Stadt unter den Schutzschirm der Kunstgeschichtler und Denkmalschützer gerät, desto kleinteiliger und schwieriger werden die Entscheidungen. Ich beneide die Aufpasser von Amts wegen nicht, aber manchmal sehne ich mich nach den unbeschützten Zeiten, als das prachtvolle »Geraffel« noch lästige Normalität war. Damals konnte man es so schön für sich entdecken und liebgewinnen, damals, als sich noch nicht die ganze Welt durch die Gassen schob. Aber das ist gewiss ein ganz unzulässiger Gedanke.

Und deswegen macht man am besten eine Tour durch Regensburgs großartige Wirtshäuser, Kneipen und Biergärten. Man findet unsentimentale Gesellschaft und manchmal einen, der dich- ge guckt sehr unten kann. Die Regensburger sind ein sperriger Schlag, vom Schmäh weiter donauabwärts weit entfernt, man kann sich nirgendwo so gut streiten wie hier und eine anderswo längst ausgestorbene Spezies gibt es hier noch: Die Originale. Wer chic und »in« und stromlinienförmig sein will, hat's hier nicht leicht und zieht eher Hohn und Spott auf sich als Bewunderung. Die Stadt prägt, man darf hier ruhig schwierig sein. Das ist sie nämlich auch. »Das Mütterchen hat Krallen«. Den Satz muss man sich von Prag ausleihen, von Kafka, aber er passt auch hier so schön.

EGAL. WIE LANG man schon von hier weg ist, es bleibt einem eine kleine Wehmut im Herzen: Keine andere Stadt, wie angenehm, interessant, weltläufig, lebendig, modern oder zweckmäßig sie auch sein mag, kann mit ihr mithalten. Immer fehlt etwas, das man nicht leicht benennen kann. Dass sie immer noch Geheimnisse vor einem hat, vielleicht. Das bleibt lebenslang so, auch und grade bei denen, die es in ihren Mauern nicht ausgehalten haben.

Die Schriftstellerin Eva Demski wurde in Regensburg geboren und lebt heute in Frankfurt a. Main. »Ein Steinmännlein dreht eine Nase, eine Heiliheilig, die Wasserspeier am Dom treiben es wüst.«

aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: REGENSBURG aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: REGENSBURG





Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof

Welterbe seit 2006

Die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof ist seit 1945 die einzige in ihrer Gesamtheit erhaltene und bis heute kontinuierlich funktionierende mittelalterliche Großstadt in Deutschland. Die Regensburger Altstadt ist ein außergewöhnliches Zeugnis kultureller Traditionen im Heiligen Römischen Reich und ein herausragendes Beispiel für eine binneneuropäische mittelalterliche Handelsstadt, deren Entwicklungsstufen bis heute im Stadtbild ablesbar sind.

2006 hat die UNESCO die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof zum Welterbe erklärt. Nach den von der UNESCO entwickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gilt die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof als

- für einen Zeit- oder in einem Kulturgebiet der Erde bedeutender Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung,
- einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur und
- hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheits-Geschichte versinnbildlichen.

#### Ansprechpartner für die Welterbestätte:

#### Welterbekoordination

Dipl. Geogr. (Univ.) Matthias Ripp Stadt Regensburg Planungs- und Baureferat Neues Rathaus 93047 Regensburg Telefon: 0941.5074611 Fax: 0941.5074619 E-Mail: welterbe@regensburg.de Internet: www.welterbe-regensburg.de

Christina Pellner Assistentin des Welterbekoordinators Telefon: 0941.507.4614 Fax: 0941.507.4619 E-Mail: welterbe@regensburg.de

#### Touristische Angebote:

Besucherzentrum Welterbe
Weiβe Lamm Gasse 1
(an der Steinernen Brücke)
93047 Regensburg
Telefon: 0941.507.4410
E-Mail: tourismus@regensburg.de
Internet: www.regensburg.de/welterbe/
besucherzentrum/59034
geöffnet tägl. von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Regensburg Tourismus GmbH Tourist Information Rathausplatz 3 D 93047 Regensburg Telefon: 0941.507.4410 Fax: 0941.507.4418 E-Mail: tourismus@regensburg.de Internet: www.regensburg.de

#### Führungen

Offizielle Welterbeführung (»Vergangenheit + Gegenwart = Zukunft«) und abwechslungsreiches Stadtführungsangebot (von klassisch über sportlich, jugendlich bis zu Führungen in Mundart, Schauspielführungen und thematischen Führungen). Nähere Informationen unter Telefon: 09 41.507.34 17 und E-Mail: stadtfuehrungen@regensburg.de

#### Weitere Informationen:

whc.unesco.org/en/list/1155

# REGENSBURG TIPPS VOR ORT



REICHSTAGSMUSEUM IM

**ALTEN RATHAUS** 

# REGENSBURG

Ein großer Radzugdampfer ankert direkt vor der Regensburger Altstadt. Das Museum im Schiffsbauch gewährt nicht nur spannende Einblicke in das Leben an Bord, Dampfmaschinen und Dieselmotoren, sondern erinnert auch an die Beziehungen Regensburgs zu den Ländern donauabwärts. www.regensburg.de



### Die Frankfurter Paulskirche, der Berliner Reichs-

tag, das Alte Rathaus in Regensburg: Schauplätze großer Politik und weitreichender Entscheidungen. Als Ort vieler mittelalterlicher Reichstage und des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis 1806 war Regensburg einer der wichtigsten Zentralorte des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Noch heute sind hier die original erhaltenen Räume zu besichtigen, in denen die Mächtigen des Reiches zusammenfanden: der Reichssaal sowie Kollegien und Kabinette für Kurfürsten, Fürsten und Reichsstädte. Die Ausstellung im Regensburger Rathaus zeigt Einheit und Vielfalt der Reichsstruktur, ihre Funktion und die Rolle der Stadt. www.regensburg.de



#### FIGURENTHEATER IM STADTPARK

Wie ein kleines Schmuckkästchen steht das Regensburger Figurentheater zwischen den uralten Bäumen des Stadtparks. Dort tummelt sich der »Hase Theophil« unter »Sonne, Mond und Mäusespeck« in den überaus erfolgreichen Musicals des Komponisten Sepp Frank. Ältere Herrschaften stürmen eher Molières »Eingebildeten Kranken« auf Bairisch, Karavan in Form der Grundmau-Goethes »Faust« oder das Stück »Der Brandner und der Boandlkramer«. Als erstes Theater in Bayern wurde das Figurentheater mit seinem Marionetten-Dschungelkrimi »Wer hat die Kokosnuss geklaut« als Projekt 2008/09 im Rahmen der UN-Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgewählt. www.regensburgerfigurentheater.de



Die mächtigen Fürsten von Thurn und Taxis: Inhaber des Postmonopols, direkte Vertreter des Kaisers beim immerwährenden Reichstag in Regensburg, Großgrundbesitzer. Während der Säkularisierung wurde 1812 die ehemalige Benediktinerabtei St. Emmeram in Regensburg zur heute noch als Wohnsitz der fürstlichen Familie dienenden Residenz. Das Schlossmuseum umfasst neben Prunkräumen des 19. Jahrhunderts den ältesten Teil des Schlosses, den prächtigen Kreuzgang von St. Emmeram. Wegen privater Nutzung können Teile des Schlosses zeitweilig nicht zugänglich sein. Wer den barocken Asamsaal der Hofbibliothek besichtigen will, muss im Voraus eine Sonderführung beantragen. www.thurnundtaxis.de



#### DOCUMENT NEUPFARRPLATZ

Das jüdische Ghetto in Regensburg gehörte einst zu den größten und bedeutendsten Ansiedlungen von Juden in Deutschland mit Strahlkraft weit über den deutschsprachigen Bereich hinaus. Im Jahr 1519 wurden die Juden nach Stadtratsbeschluss vertrieben, die frühgotische Synagoge und das Judenviertel zerstört, der jüdische Friedhof geschändet. Bei einer Flächengrabung vor rund zehn Jahren konnten wesentliche Teile der Kellerräume des ehemaligen Ghettos gesichert werden. Daran erinnert heute (neben dem benachbarten Kunstwerk von Dani ern der zerstörten Synagoge) ein kleines Museum.

www.regensburg.de





#### DOMSCHATZMUSEUM/ DIÖZESANMUSEUM

Mit dem »Regensburger Kästchen« besitzt das Domschatzmuseum ein Emailkunstwerk höchsten Ranges. Der Domschatz, der einst in einer Gewölbekammer hinter dem Südchor des Domes aufbewahrt wurde, findet in Gottesdiensten immer noch Verwendung.

Das Diözesanmuseum St. Ulrich ist in der glücklichen Lage, seine Exponate in einem der interessantesten frühgotischen Kirchenbauten Deutschlands zeigen zu können. Im Kirchenraum mit seinen Fresken aus dem 13. Jahrhundert sind Kunstwerke vom 11. bis ins 20. Jahrhundert ausgestellt.

www.bistumsmuseen-regensburg.de



Erste Anlaufstelle für Naturfreunde in Regensburg und ein Geheimtipp für Familien mit Kindern ist das Naturkundemuseum Ostbayern. Es befasst sich mit der regionalen Naturgeschichte auf der Grundlage der umfangreichen Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg. Anschauliches und erlebnisorientiertes Naturwissen für interessierte Besucher jeden Alters. Darüber hinaus dient das Haus, ein hervorragend restauriertes klassizistisches Palais von 1806, als kultureller Treffpunkt gemäß dem Leitgedanken »Natur trifft Kultur«. www.naturkundemuseum-regensburg.de



#### DOCUMENT SCHNUPFTABAKFABRIK

Mitten in der Regensburger Altstadt haust ein »Dinosaurier«! Die bekannte Schriftstellerin und gebürtige Regensburgerin Eva Demski meint damit den riesigen Gebäudekomplex der ehemaligen Schnupftabakfabrik der Gebrüder Bernard. Noch bis 2000 wurden in den zwölf Häusern der mittelalterlichen Handelsdynastien Zant und Ingolstetter in uralter Handwerksweise bis zu 60 Sorten edelster Schnupftabake hergestellt: vom »parfümierten Marocco« über englischen Snuff bis zur erfolgreichen Hausmarke, dem »Aecht bayerischen Brasil Schmalzlerfranzl«, besser bekannt als »Schmai«. www.regensburg.de



### KUNSTFORUM **OSTDEUTSCHE GALERIE**

Künstlern aus den ehemalig deutschen Gebieten Osteuropas wie Käthe Kollwitz, Oskar Kokoschka, Otto Dix oder Lovis Corinth wurde nach dem Zweiten Weltkrieg mit diesem Kunstmuseum ein eigenes Forum gegeben. Diese einmalige Konstellation führte zu einer gualitativ hochwertigen Sammlung von Gemälden, Skulpturen und Graphiken seit dem 18. Jahrhundert mit Schwerpunkt in der klassischen Moderne. Nach der Öffnung der Grenzen 1989 ist das Museum heute lebendiger Begegnungsort in Mitteleuropa www.kog-regensburg.de

#### **ALTE KAPELLE**

Als »Regensburger Wieskirche« erstrahlt die Alte Kapelle nach vollendeter Generalsanierung wieder im originalen Weiß und Gold des Rokoko. Doch die Ursprünge der großen Basilika liegen über 1000 Jahren davor: Als »Anfang aller Gotteshäuser in Bayern« geht sie wohl auf die Pfalzkapelle der ersten bayerischen Herzöge zurück. Weltweite Beachtung erfuhr die Kirche »Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle« 2006, als Papst Benedikt XVI. die ihm gewidmete neue Orgel weihte. www.alte-kapelle.de

### **TURMTHEATER**

Ein »Theater zum Anfassen« will das Turmtheater sein und verfolgt dieses Ziel mit Eigenproduktionen von Schauspiel und Kabarett, Gastproduktionen des Regensburger Stadttheaters und auswärtiger Künstler, mit Lesungen, Hörspielabenden und ausgewählte Kinofilmen. www.regensburgerturmtheater.de





# **AVISO EINKEHR**

#### VOM SÜSSEN LEBEN IM HOTEL RESTAURANT ORPHÉE IN REGENSBURG

Es gibt ein paar berühmte klassische Kaffeehäuser in der Welt.

Wenn Sie je eines besucht haben,

kennen Sie das einzigartige Gefühl,

dort zu sitzen, Zeitung zu lesen,

einfach nur aus dem Fenster zu schauen

und die Passanten zu beobachten.

dabei den Frühstückskaffee zu schlürfen,

oder ein letztes Glas Wein am Abend zu trinken...

Nirgendwo ist das Innehalten und süße Nichtstun angenehmer.

Ein bestimmtes Lebensgefühl ist untrennbar mit diesen Orten verbunden: Eine Leichtigkeit des Seins,

aber eine, die mit einer gewissen Reflektion und Kontemplation einhergeht, mitten in der Welt und doch außen vor.

Solche Kaffeehäuser gibt es in all den großen Städten,

die zum Flanieren einladen:

das Deux Magots in Paris.

das Einstein in Berlin.

das Hawelka in Wien.

das Balthazar in Soho.

das Caffé Roma in San Francisco, usw...

Wer würde erwarten,

in einer verhältnismäßig kleinen süddeutschen Stadt,

beim Schlendern durch die Altstadt,

auf genau so ein Café zu stoßen,

das sich mit den oben genannten durchaus messen kann.

Doch, das gibt es: es ist das Orphée in Regensburg.

Sie müssen bloß die Untere Bachgasse hoch laufen,

dann können Sie es gar nicht verpassen!

Das Orphée ist einfach unverkennbar.

Sie denken, ich übertreibe jetzt? Oh nein!

Als ich mich da zum ersten Mal hineingesetzt habe,

habe ich auch erst mal nur ungläubig um mich geschaut.

Ein Déja Vu?

Wo war ich?

War ich hier nicht schon mal vorher gewesen?

Ich fühlte mich vom ersten Moment an zu Hause,

als ob ich schon Stammgast sei.

(Sogleich wissend, daß ich es unvermeidlich würde...)

Das waren die Thonet Wiener Kaffeehaus-Stühle und Tische,

das waren die Spiegel,

die holzvertäfelten Wände,

die alten französischen Plakate,

die Tageszeitungen in den altmodischen Klemmhaltern...

Aber vertraut war auch die Art und Weise,

wie der Ober an den Tisch trat, die weiße Schürze umgebunden,

und gleich danach war es auch die Speisekarte,

dann erst recht der Kaffee, den ich dann bestellt habe,

oder am Abend, an dem ich natürlich gleich wiedergekommen war,

die abendliche Speise- und Weinkarte.

(Ja, meinen Lieblingswein aus dem Burgund gab es auch,

wie selbstverständlich!)





# **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » **AVISO** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH-BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU-KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

Text: Wim Wenders

Fotos: Hotel Restaurant Orphée

Aber die Vertrautheit konnte nicht an einer Einzelheit ausgemacht werden. Es war alles zugleich, auch das Licht, und auch der Geruch und die Geräusche. Es war, wie die Zeit hier verging.

Wie oft ich seitdem ins Orphée zurückgekehrt bin, weiß ich nicht. (Kennen Sie das, wenn man schon beim Beschreiben Heimweh bekommt?) Und irgendwann gehörte zum Kaffehaus und Restaurant dann auch ein wunderbares kleines Hotel, das dem Ruf des Hauses in keiner Weise nachstand.

Und natürlich gibt es so einen Ort nicht ganz von allein. Da gehört auch eine Stadt dazu, die so ein Lebensgefühl möglich macht. Wenn Sie Regensburg kennen, brauche ich Ihnen nichts zu erzählen. Dann wissen Sie... Römische Siedlung, Bischofsstadt... Wenn Sie die Stadt nicht kennen, machen Sie sich auf ein kleines Wunder gefasst, auf eine traumhafte italienische Stadt, (die Altstadt ist Unesco Welterbe) aber eben nicht in der Toskana, sondern an der Donau.

Wenn Sie dann das erste Mal durch Regensburg ziehen, schließlich kein Bein mehr vors andere kriegen, schon stundenlang herumgewandert und aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen sind, dann wissen Sie ja jetzt, wo Sie sich ausruhen können.

Den Filmemacher und Regisseur Wim Wenders vorzustellen, hieße Eulen nach Athen tragen. Sollen wir seine Filme vor oder nach einem Besuch im Orphée empfehlen? Genießen Sie doch einfach beides häufig.

#### Hotel Restaurant Orphée

Inhaber: Namenlos GmbH Untere Bachgasse 8 | 93047 Regensburg Telefon 0941.59 60 20 E-Mail: info@hotel-orphee.de Internet: www.hotel-orphee.de

Wegbeschreibung:

Das Restaurant Orphée liegt ein paar Schritte entfernt vom Alten Rathaus mitten in der Altstadt von Regensburg. Das Hotel bietet 3 Standorte in unter schiedlichen Häusern: Das sog. Große Haus befindet sich über dem Restaurant, das Kleine Haus ist etwa 1 Gehminute in der Wahlenstraße gelegen; schließlich gibt es noch das Gästehaus im Künstlerhaus Andreasstadel in Stadtamhof über der Donau

# REGENSBURG TIPPS IN DER REGION



#### **BAYERISCHE MUSIKAKADEMIE** SCHLOSS ALTEGLOFSHEIM

Die Musikakademie Schloss Alteglofsheim ist Fachinstitut, Bildungsstätte, kurz musikalischer Kristallisationspunkt in Ostbayern und bietet zahlreiche interessante Musikkurse auch für Laien an. Ihr Sitz im denkmalgeschützten Barockschloss Alteglofsheim ist ein besonderes Schmankerl: Neben den »Schönen Zimmern« des Münchner Oberhofbaumeisters Enrico Zuccalli und des Passauer Dom-Stuckateurs Giovanni Battista Carlone beeindruckt der zweigeschossige Ovalsaal mit einem Deckenfresko, das als bedeutendstes profanes Werk Cosmas Damian Asams gilt. Ein schöner Rahmen für schöne Musik. www.musikakademie-alteglofsheim.de

#### **AUSFLUG MARKT KALLMÜNZ**

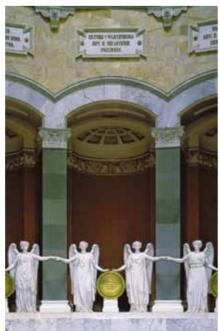
Ein weitgehend geschlossenes Ortsbild aus Mittelalter und Frühneuzeit hat sich in Kallmünz bewahrt. Wer von Regensburg naabaufwärts fährt (auch auf eigenem Naab-Radwanderweg möglich), stößt bald auf den Markt mit seiner großen Burgruine. Die pittoreske Lage zog seit Anfang des 20. Jahrhunderts viele Maler wie Kandinsky und Münter an. Heute präsentiert sich der Ort mit seinen überaus engen Gässchen als »Kunstort« voll kleiner Galerien. www.kallmuenz.de

#### **DONAUSTAUF - WALLHALLA**

Wie eine Fata Morgana aus der Antike schwebt ein griechischer Tempel über den Donaunebeln. An den Hängen des Donaustaufer Breuberges erhebt sich die Walhalla, sagenhafter Jenseitsort nordischer Helden. Als Zeichen für die nationale Einheit in der deutschen Geschichte und Kultur von Ludwig I. erbaut, versammelt die Weihestätte für verdiente Persönlichkeiten deutscher Zunge zurzeit 130 Büsten von Albrecht Dürer bis Konrad Adenauer, von Sophie Scholl bis Edith Stein. In unregelmäßigen Abständen ziehen neue Büsten in die Walhalla ein, zuletzt 2010 die Büste von Heinrich Heine. www.walhalla-regensburg.de



#### **BEFREIUNGSHALLE**

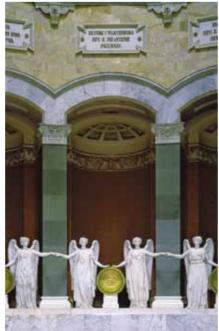


#### **LUFTMUSEUM AMBERG**

Luftdusche, fliegender Teppich, Luft-Globus, Luftbrunnen, Einkaufstütenorgel: seit 2006 zeigt der Künstler Wilhelm Koch im historischen »Klösterl« Lufträume mit Objekten und Installationen rund um das Thema Luft. Neben Sonderausstellungen bietet das Museum u. a. auch ein »Fliegendes Klassenzimmer« mit museumspädagogischen Luftveranstaltungen. www.luftmuseum.de



»Heil euch treue Teutsche, tapfre Sieger, ewig währet eurer Thaten Glanz« - Ludwig I. ließ in Erinnerung an den Sieg gegen Napoleon und die Einigung aller deutschen Stämme nach den Befreiungskriegen die Befreiungshalle in Kelneim bauen. Kolossalstatuen als Allegorien der deutschen Volksstämme und Siegesgöttinnen aus weißem Carrara-Marmor entsprechen dem klassizistischen Ideal antiker Zentralbauten. www.schloesser.bayern.de



#### **NEPAL HIMALAYA PAVILLON WIESENT**

Weltreise in der südlichen Oberpfalz: Wenige Kilometer östlich der Walhalla liegt der Nepal Himalaya Pavillon, eine einzigartige Verschmelzung von buddhistischer weißer Stupa und hinduistischem Tempel als Symbol für Frieden, Harmonie und Toleranz. Besonders beachtenswert sind die zahlreichen Schnitzereien am Tempel, 3-jährige Arbeit von mehr als 800 nepalesischen Familien. Im Himalaya-Garten können über 400 Pflanzenarten aus dem Himalaya-Gebiet bewundert werden. Ein Traum ist die Rhododendrenblüte im Frühsommer. www.nepal-himalaya-pavillon.de



#### **LITERATURARCHIV** SULZBACH-ROSENBERG

»Amtsschimmel raus, Pegasus rein!« - unter diesem Motto hielt das 1977 gegründete Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg seinen Einzug in das ehemalige Sulzbacher Amtsgerichtsgebäude. Walter Höllerer (1922-2003), gebürtiger Sulzbach-Rosenberger und Mitglied der Gruppe 47, schuf mit zwei Schenkungen an den Freistaat Bayern die Grundlagen für das Literaturarchiv. Die Korrespondenz der Literaturzeitschrift »Akzente« sowie Höllerers Briefwechsel mit Autoren wie Ingeborg Bachmann, Elias Canetti, Günter Grass und Max Frisch bilden das Kernstück der Sammlung. www.literaturarchiv.de



Auf Burg Wolfsegg spukt die »Weiße Frau«! Abgesehen davon ist die Burg eine der wenigen Burganlagen der Oberpfalz, die noch völlig in ihrer gotischen Bausubstanz erhalten ist. Jedes Jahr von Mai bis September füllt sich die Burg mit Leben: das Kuratorium Burg Wolfsegg veranstaltet den »Wolfsegger Burgsommer« mit besonderen Burgführungen, Literatur- und Konzertabenden und Theateraufführungen im Burghof.

www.burg-wolfsegg.de



#### KLOSTER WELTENBURG

Natur, Kultur und Kulinarik verbin den sich auf einzigartige Weise in Weltenburg. Am Anfang des wildromantischen Donaudurchbruchs durch bizarre Felswände lädt das uralte Benediktinerkloster Weltenburg zu Augenlust in die Barockkirche der Gebrüder Asam und zu Gaumenfreuden bei Bier und Braten in die Klosterwirtschaft - das Benediktinerkloster rühmt sich, die älteste Klosterbrauerei der Welt (seit 1050) zu betreiben.

www.urbanplus.com/weltenburg



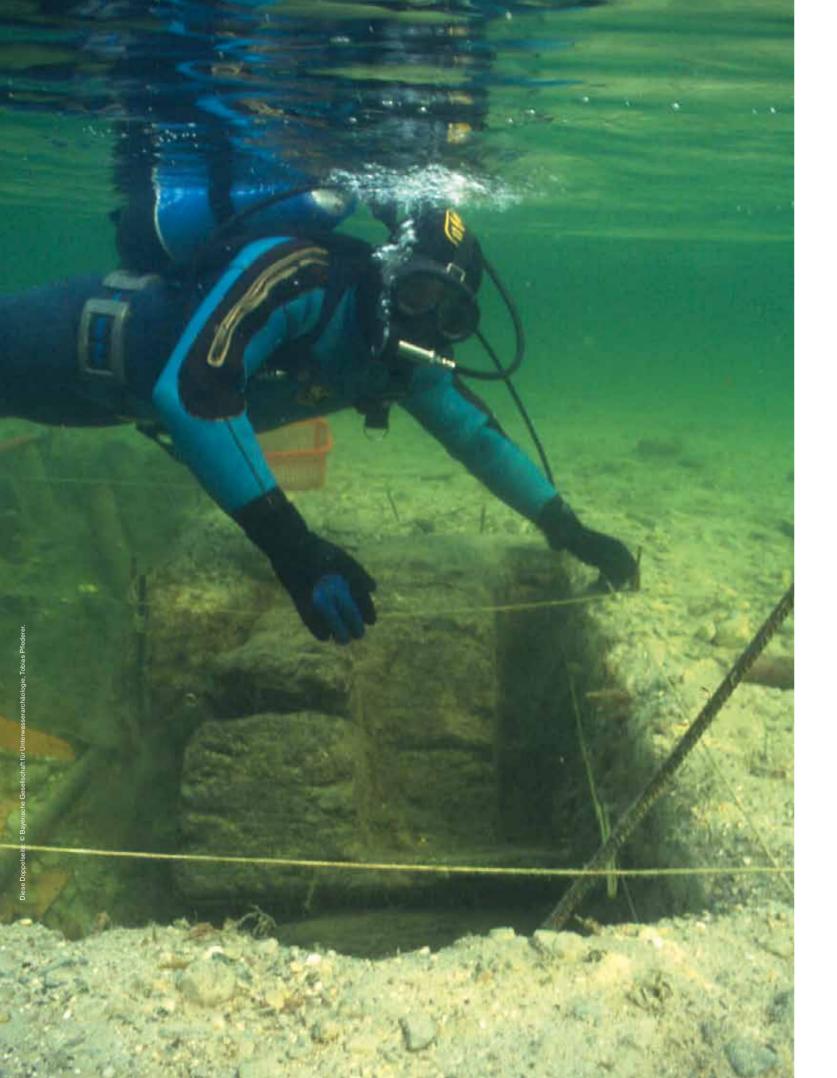
11041

# verborgene Erbe

Prähistorische
Pfahlbauten
rund um die Alpen
als Welterbe

Diese Doppelseite Freigespülte Reste keltischer Holzbauten dicht unter der Wasseroberfläche





links Heck des Einbaums von der Roseninsel während der Ausgrabung. rechts Blick auf den Bug des Einbaumes, der für die Bergung unter Wasser in ein Gerüst eingeschalt wurde. darunter Der Einbaum wird mit seinem Bergegerüst aus dem Wasser gezogen.

MONTAG 27.11.1989: Starnberger See, strenger Frost, strahlender Sonnenschein. Nicht nur das Wetter blieb mir von meiner ersten Dienstreise für die damalige »Prähistorische Staatssammlung« in Erinnerung. Die Aufgabe, mit der ich betraut worden war, wird wohl mein ganzes Berufsleben singulär bleiben: Transportbegleitung eines Einbaums von der Fundstelle an der Roseninsel bis in das Depotgebäude Baldham. Der Einbaum war und ist in Größe und Alter einmalig: 13,08 m lang, als Fälldatum der Eiche konnte naturwissenschaftlich das Jahr 900 v. Chr. bestimmt werden. Im schrägen Licht der Morgensonne wurde der Einbaum vorsichtig von zwei Kränen der Taucherfähren der Bundeswehr nach 2890 Jahren vom Seegrund heraufgezogen. Dies war der letzte Akt einer einjährigen Vorbereitungszeit unter Wasser, während der der Einbaum durch eine Umbauung in einem Gerüst stabilisiert worden war. Diese Arbeiten erledigten ehrenamtliche Taucher der Bayerischen Gesellschaft für Unterwasserarchäologie unter der Leitung von Hubert Beer. In langsamer Fahrt ging es über den See bis nach Starnberg, genug Zeit, um eine erste Reinigung des Einbaumes vorzunehmen und eine Verpackung für den Transport vorzubereiten, die das Einfrieren der empfindlichen Fracht verhindern sollte. Die Verladung mit dem Kran auf einen Tieflader war unproblematisch. Etwas aufregender war das nächtliche Abladen im Depot Baldham, da sowohl der Autokran als auch der Tieflader in die Haupthalle einfahren mussten, wodurch dort kaum Bewegungsspielraum blieb.

Nach seiner Konservierung steht der Einbaum auch heute noch am selben Platz, allein seine Größe verhinderte bislang eine Ausstellung im Museum. Die Bedeutung des Bootes ist ungeschmälert: Er ist das älteste Wasserfahrzeug Bayerns und noch immer der eindrucksvollste Ausgrabungsfund von der Roseninsel. Der prähistorische Siedlungsplatz



»Das reiche Fundgut ist durch veränderte Umweltbedingungen heute höchst gefährdet.«







oben Ausgrabung von Hausböden in Pestenacker.

»...und in einem Stall in Pestenacker ist sogar noch der Mist erhalten geblieben«

> an der Roseninsel wurde jüngst als kleiner Teil eines großen länder- sich bietenden Bild von teilweise mehreren tauübergreifenden Projekts in das Welterbe aufgenommen, ein ungewöhn- send Pfählen, die vom Seegrund aufragten. In den liches, weil zum größten Teil nicht sichtbares Denkmalensemble, das auf eine selten lange Geschichte zurückblicken kann.

#### Pfahlbaufieber

Als im Winter 1854/54 die Flüsse und Seen im Alpengebiet durch eine ungewöhnliche Trockenheit und Kälte historische Tiefstände aufwie- im großen Stil zu entdecken. Die Kunde von den sen, tauchten an den Ufern der Schweizer Seen plötzlich aus längst ver- sensationellen schweizerischen Entdeckungen gangener Zeit Pfähle von Gebäuden auf, die anhand von im Schlamm verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Europa. Ein gefundener Objekte durch die damals emporstrebende neue prähistorische Wissenschaft in vorrömische Zeit datiert werden konnten. Die ersten Entdeckungen lösten einen regelrechten Rausch aus. Mit Schau- Politik eilten zu den Fundstätten. kästen suchte man vom Boot aus die Seegründe ab und erntete mit Zangen die sichtbar herumliegenden Objekte.

Der wissenschaftliche Koordinator dieser Prospektionen war Ferdinand Keller, der Vorsitzende und Gründer der Züricher Antiquarischen Paläontologen Karl Theodor Ernst von Siebold Gesellschaft. Er prägte auch den Begriff »Pfahlbauten« nach dem nach Bayern geholt und zur Roseninsel geführt,

kommenden Jahren wurde Keller gleichsam als Entdecker einer neuen Welt gefeiert. Das bis dahin im Vordergrund stehende Interesse an den Hinterlassenschaften der antiken Kulturen im Mittelmeerraum wich der Möglichkeit, zum ersten Mal im Herzen Alteuropas die eigene Geschichte regelrechter Pfahlbautourismus setzte ein und bedeutende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und

DIE BEWEGUNG ERFASSTE bald auch die Nachbarländer. Der Schweizer Geologieprofessor Emil Desor wurde 1864 von dem berühmten

wo man sofort fündig wurde. Begeistert gründete sich umgehend an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eine Pfahlbaukommisgrund zu verhindern, ruhen sie auf zahlreichen einsion, die die weitere Suche koordinierte. Leider wurden aber keine weigerammten Pfählen. Die seenahe Siedlungsweise, teren Stationen entdeckt oder konnten - so wie am Schliersee - nicht verifiziert werden. Die Roseninsel blieb ein Einzelfall. Offenbar waren die Gesamtumstände, die zum Entstehen bzw. zum Erhalt der Überreste von Pfahlbauten notwendig waren, an den oberbayerischen Seen im Vergleich zu den Nachbarländern doch ungeeignet.

#### Im Herzen der Pfahlbauforschung

Die klassischen Zentren der Pfahlbauforschung, das Schweizer Mittelland und die Bodenseeregion, zeichnen heute ein sehr detailliertes Bild; vor allem dank der Beteiligung der Naturwissenschaften, denen beispielsweise die jahrgenaue Datierung durch Ausmessen der jährlichen Wuchsringe der Bäume verdankt wird. Man kennt heute im Alpenraum die Reste von 937 Pfahlbausiedlungen aus der Zeit 5000 bis 500 v. Chr., 111 davon wurden in das Welterbe aufgenommen. Gemeinsam ist allen Pfahlbauten ihre Lage und bestimmte bauliche Konstruktionselemente. Die Gebäude liegen ufernah oder im seichten

Wasser. Um ein Einsinken in den flachen Unterdie offenbar gegenüber dem Land Vorzüge aufwies, ist nicht kulturell gebunden. Abhängig vom Klima und damit den Wasserständen der Seen gibt es zeitliche Siedlungsschwerpunkte von der Steinzeit bis in die keltische Eisenzeit.

BESONDERS GÜNSTIG WAREN die Verhältnisse offenbar am Ende der Jungsteinzeit. Um 3400/3300 v. Chr. lässt sich eine starke Aktivität an den Seen bemerken. Aus dieser Zeit stammen auch die beiden anderen bayerischen Fundstätten, die in das Welterbe mit aufgenommen wurden: Pestenacker und Unfriedshausen. Beide sind streng genommen keine Pfahlbauten, wurden aber im Feuchtbodenmilieu nahe von Bächen errichtet. Die Erhaltungsbedingungen entsprechen sich jedoch vollkommen. Wie bei den Pfahlbauten ist

11121 aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: PFAHLBAUTEN aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: PFAHLBAUTEN 11131



oben Ein Nachbau des Einbaums von der Roseninsel fährt vor dem 1936 rekonstruierten Pfahlbaudorf Unteruhldingen.

auch hier aufgrund des Luftabschlusses durch das (Grund)- kann dazu führen, dass die im Verborgenen erhaltenen Mist. So wie der Einbaum von der Roseninsel, sind auch die und geben einen lebendigen Eindruck vom damaligen Leben: Erhaltung allein auf die Lagerung unter Wasser zurückzufüh- Naturerbes tun – ein Mehrwert für alle. ren ist, ist durch veränderte Umweltbedingungen heute höchst gefährdet. Seespiegelregulierungen, das künstliche Absenken des Grundwassers, die Erosion der Uferränder, all dies

Wasser das gesamte organische Fundspektrum erhalten ge- organischen Schätze plötzlich nach Jahrtausenden zu zerfalblieben, das im normalen, trockenen Milieu fehlt: Holz, Leder, len beginnen und dies sogar noch vollkommen unbemerkt. Textilien und in einem Stall in Pestenacker sogar noch der So erging es der Siedlung bei Kempfenhausen, deren Pfähle erodiert sind und von der nur noch Teile der steinzeitlichen Holzfunde aus den anderen Pfahlbausiedlungen einzigartig Kulturschicht erhalten sind. Das unterirdische kulturelle Welterbe ist von seiner Entstehung her eng mit der Entwick-Gebäudeteile, Türen, Wagenräder, Werkzeug, Gerät, Joche, lung von Natur und Umwelt verbunden. Wer es schützen und Fell, Textilien und vieles mehr. Dieses reiche Fundgut, dessen bewahren will, kann dies nicht ohne die Bewahrung des

Professor Dr. Rupert Gebhard ist der Direktor der



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



# Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen

Welterbe seit 2011

Pfahlbauten vermitteln einen außergewöhnlich detaillierten Einblick in die Siedlungsweisen früher agrarischer Gesellschaften im Alpenbereich über einen Zeitraum von rund 5000 Jahren. Unter Wasser oder in Feuchtböden gelegen, bieten sie ideale Erhaltungsbedingungen für organische Materialien wie Holz, Textilien und Pflanzenreste. Sie geben so besonderes Zeugnis ab von den Folgen menschlichen Handelns, Auswirkungen von Klimaschwankungen und den Reaktionen auf technologische Neuerungen. Mit der Dendrochronologie können Baustrukturen jahrgenau datiert und der Werdegang ganzer Dörfer nachgezeichnet werden.

2011 hat die UNESCO die »Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen« zum Welterbe erklärt. Auf der Welterbeliste sind 111 Fundstellen von über 900 aus den sechs Alpenanrainer-Staaten Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich, Slowenien und Italien verzeichnet. In Deutschland stehen 18 Fundstellen auf der Welterbeliste, drei liegen in Bayern, 15 in Baden-Württemberg. Nach den von der UNESCO entwickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gelten die Pfahlbauten als

- ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Geschichte der Menschheit versinnbildlichen
- ein hervorragendes Beispiel einer überlieferten menschlichen Siedlungsform, die für eine oder mehrere bestimmte Kulturen typisch ist, oder der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt.

Ansprechpartner für die Welterbestätte:

#### Koordination für archäologische Welterbestätten in Bayern

Dr. Jürgen Obmann Baverisches Landesamt für Denkmalpflege Hofgraben 4 | 80539 München Telefon: 089.21 14-229 E-Mail: juergen.obmann@blfd.bayern.de

Touristische Angebote, Museen:

Vor Ort ist die Eröffnung einer Informationsstelle zum Welterbe geplant. Internet: http://pestenacker-online.de/

Südschwäbisches Archäologiemuseum Hermelestraße 4 | 87719 Mindelhei Telefon: 082 61.90 9760 E-Mail: kulturamt@mindelheim.de Pfahlbauten-Thema: Pestenacker Unfriedshausen

#### Archäologische Staatssammlung München

Telefon: 089 . 211 24-02 Fax: 089.21124-401 E-Mail: asm@extern.lrz-muenchen.de Internet: www.archaeologie-bayern.de Pfahlbauten-Thema: Vorgeschichtliche Abteilung bis Ende 2013 geschlossen.

#### Roseninsel im Starnberger See

Fährbetrieb vom Park Feldafing (Platanenrondell) zur Roseninsel von Mai bis Oktober bei gutem Wetter; www.faehre-roseninsel.de; Auskünfte unter Telefon: 0171.7222266 (Fährmann Norbert Pohlus) Internet: www.schloesser.bayern.de/ deutsch/schloss/obiekte/feldafin.htm www.roseninsel.org/index.html

Internet allgemein: www.unesco-weltkulturerbe-pfahlbauten.de

#### Applikation:

Smartphone-Applikation: »Palafittes Guide« unter www.palafittes.org

Weitere Informationen: whc.unesco.org/en/list/1363











Freitod ihres Sohnes Rudolf im Jahr 1889 war aus Elisabeth eine unglückliche, misstrauische Frau geworden. Das machte sich auch bei ihren Feldafinger Sommerfrischen bemerkbar. Das königliche Innenministerium musste ihr stets zwei Kriminalbeamte zur Seite stellen, auf ihren Ausritten trug sie einen Revolver, und wenn sie sich tatsächlich noch auf einen Spaziergang machte, verbarg sie ihr Gesicht mit einem Schirm, in dem ein Spiegel angebracht war – die Kaiserin witterte von jeder Seite Gefahr. Dass sie im September 1898 tatsächlich in Genf Opfer eines Attentats wurde, konnte auch ihre Vorsicht nicht verhindern.

**GOTT SEI DANK** können heutige Gäste ohne größere Vorsichtsmaßnahmen den Starnberger See und das Hotel »Kaiserin Elisabeth« genießen. Sie finden ein Haus, in dem Denkmalschutz, Geschichtsbewusstsein, Sinn für Gastronomie und Gastfreundschaft in erfreulicher Weise ineinander greifen.

**Dr. Norbert Göttler** ist Kulturliebhabern als Publizist, Schriftsteller und Fernsehregisseur bekannt. Seit 2012 ist er Bezirksheimatpfleger von Oberbayern

Text: Norbert Göttler

WENN SICH DIE Nachmittagssonne auf die Südtreffen, wartet man unwillkürlich darauf, dass Thomas Mann im weißen Leinenanzug um die Ecke schlendert und sich von seinem literarischen Schaffen im benachbarten »Villino« erholen will. Im Feldafinger »Hotel Kaiserin Elisabeth« scheint die Zeit bisweilen still zu stehen und tiefe Einblicke in die bayerische Geschichte zuzulassen. Aber nicht der extravagante Schriftsteller hat dem Haus seinen Namen gegeben, sondern die nicht minder extravagante österreichische Kaiserin Elisabeth, die ja bekanntlich als »Sisi« im nahen Wittelsbacher-Schloss Possenhofen eine glückliche Kindheit verbracht hat. Um ihrer Mutter, Herzogin Ludovika, wenigstens gelegentlich nahe zu sein, verbrachte die spätere österreichische Kaiserin vierundzwanzig Jahre lang, meist im Juni und Juli, ihre Sommerfrischen in Feldafing. Quartier nahm sie zunächst im Pfarrhof, dann aber im größten Hotel des damals noch sehr bäuerlichen Ortes. In der Chronik des Oberlehrers Kistler heißt es: »Die Kaiserin kam stets in Begleitung von Prinzessin Valerie, in einem Extrazug, mit dem auch 15-18 Pferde und mehrere Equipagen mitgeführt sonen, Beamten und Dienerschaft. Die Ankunft der Kaiserin wurde ein paar Tage vorher gemeldet. Kaum war dies publik geworden, war die

WENN SICH DIE Nachmittagssonne auf die Südterrasse legt und die ersten Gäste zum Tee einterfen, wartet man unwillkürlich darauf, dass in ihren Mauern zu beherbergen!«

Übrigens hat sich das Hotel den Namen »Kaiserin Elisabeth« nicht einfach so angeeignet! Im Jahr 1905 hat das Hofmarschallamt in Wien allergnädigst seine Erlaubnis dazu erteilt. Seither ist das Hotel in Familienbesitz! Der stattliche viergeschossige Langbau mit seiner großen Südterrasse und dem 1900 errichteten Bedienstetenbau ist bis heute ein denkmalgeschütztes Prunkstück in der langen Reihe prächtiger Villen des Starnberger Sees. Es wurde 1854 erbaut und ist seither mehrfach -1874, 1900 und 1920 - umgebaut und ergänzt worden. Diese Modernisierungen hatten zur Folge, dass das »Kaiserin Elisabeth« zwar immer noch ein historisches Ambiente ausstrahlt, aber doch den Ansprüchen des modernen Gastes entgegenkommt, zumal ein Konferenzpavillon mit allen technischen Raffinessen ausgestattet wurde und neuerdings auch Tagungsgäste anlockt. Die Küche bietet internationale, aber auch regionale Gerichte. Einheimische Fische aus dem nahen See wie Saibling und Renke sind besonders gefragt, aber auch historische – auch von »Sisi« bevorzugte - Köstlichkeiten wie Kalbsvögerl und Bries. Auf Wunsch kann sich eine Gesellschaft nach der original erhaltenen kaiserlichen Menüfolge degustieren. Weißes Porzellan, frische Blumen und erlesene Gläser bringen die Schätze der Küche erst so recht zur

wurden. Das Gefolge bestand meist aus fünfzig Personen, Beamten und Dienerschaft. Die Ankunft der Kaiserin wurde ein paar Tage vorher gemeldet. Kaum war dies publik geworden, war die

man auch für einen Tee oder Cappuccino, für ein Hörnchen oder ein Stück Kuchen willkommen ist, dass man sich jederzeit auf die Terrasse setzen und die atemberaubende Aussicht genießen kann. Das Karwendelmassiv in der Ferne vor Augen, schweift der Blick über den romantischen Hotelpark, der mit seinem alten Baumbestand nahtlos übergeht in die englisch anmutende Uferlandschaft des Sees. Eine 1905 von Karl Wilfert d. J. geschaffene Elisabeth-Büste, die bis 1925 im mondänen Karlsbad aufgestellt war, erinnert an die vielen Besuche der legendären Kaiserin.

MAN MUSS ES sich immer wieder bewusst machen: So zugänglich wie heute ist das Westufer des Sees nie gewesen! Seit die Familie der Wittelsbacher weite Flächen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt hat, ist dort ein Naturpark erster Güte entstanden, der zu langen Wanderungen einlädt. Integriert ist die 18-Loch-Anlage des Golfclubs Feldafing, eine der schönsten und anspruchsvollsten in Deutschland. Zu Fuß ist auch die kleine Fähre erreichbar, die einen in wenigen Minuten zur Roseninsel hinüber bringt. Dort kann man nicht nur die Originalschauplätze der geheimen Treffen zwischen Elisabeth und ihrem unglücklichen Vetter, König Ludwig II. erkunden, sondern auch neolithische Pfahlbausiedlungen, die neuerdings als Weltkulturerbe internationalen kulturhistorischen Rang erworben haben.

Nebenbei, wer Bedarf hat: Im Gartensaal des kleinen Schlösschens auf der Roseninsel kann man sich auch trauen lassen. Ob man sich dann einem opulenten Mahl im »Hotel Kaiserin Elisabeth« zuwendet oder sich dort umgehend in das goldschimmernde Bett der originalen »Sisi-Suite« zurückzieht, ist natürlich jedermann selbst überlassen! Um nun aber kein allzu schillerndes Sisi-Idyll zu zeichnen: Spätestens seit dem

Wegbeschreibung

Von München kommend, Autobahn A 95 München-Garmisch bis Ausfahrt Starnberg. Am See entlang über Possenhofen nach Feldafing. Das Hotel ist 500m von der S-Bahnstation Feldafing (S6 Richtung Tutzing) entfernt.

> Hotel Kaiserin Elisabeth Restaurant – Terrasse – Bierstüberl Tutzinger Straβe 2 | 82340 Feldafing Telefon 08157.93090 E-Mail: info@kaiserin-elisabeth.de. Internet: www.kaiserin-elisabeth.de

# **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGESCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GASTHÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT
SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER
SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN.
DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN \*AVISO
EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DESHALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCHBAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE
RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE
ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAUKULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HERVORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH
ÜBERNACHTEN.

en« Geldbeutel denkt und mit den Schultern zu zucken beginnt, der eruhigt. Die Preise für Unterkunft und Speisen entsprechen durch- lem normalen Standard des Starnberger Sees. Erwähnenswert, dass sich dort umgehend in das goldschimmer Suite« zurückzieht, ist natürlich jederman aber kein allzu schillerndes Sisi-Idyll zu zu

11161 aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: PFAHLBAUTEN 11171 aviso extra WELTERBESTÄTTEN IN BAYERN: PFAHLBAUTEN 11171

### PFAHLBAUTFN TIPPS IN DER REGI®N



#### DIE MISSIONSBENEDIKTINER VON SANKT OTTILIEN

Die Erzabtei Sankt Ottilien ist ein relativ junges Kloster und wurde 1884 im Gemeindegebiet von Eresing bei Landsberg gegründet. Heute gehören den Missionsbenediktinern rund tausend Mitglieder an, rund hundert leben im bayerischen Mutterhaus. Das Kloster nannte sich nach der kleinen Ottilien-Wallfahrt, die bereits im Barock bei Blinden und Augenleidenden beliebt war. 1911 wurde nahe der Klosterpforte ein missionsgeschichtliches Museum errichtet, das bis heute Exponate aus allen Weltteilen ausstellt. Auch am gregorianischen Choral der Mönche kann jedermann teilnehmen.

#### **MUSEUM STARNBERGER SEE**

Bereits 1914 gab es in Starnberg ein kleines Bauernhausmuseum. Das damalige Lochmannhaus wurde nach einer umfassenden Sanierung im Jahr 1985 wiedereröffnet und 2008 mit einem modernen Erweiterungstrakt versehen. Die Sammlung widmet sich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Region, aber auch der Starnberger Kunstgeschichte, z. B. mit Heiligenfiguren des Bildhauers Ignaz Günther. Im neuen Teil des Museums wartet etwas ganz Besonderes: die höfischen Prunkschiffe des bayerischen Herrscherhauses der Wittelsbacher.

www.museum-starnberger-see.de



#### LANDSBERG, DIE »LANDESPURC« AM LECH

In Landsberg am Lech findet man den seltenen Fall, dass ein Künstler zum Bürgermeister gewählt wurde: Dominikus Zimmermann, der am Bau von mindestens vier Kirchen der Stadt maßgeblich beteiligt war. Ein zweiter künstlerischer Sohn ist der englisch-deutsche Maler und Bildhauer Sir Hubert von Herkomer, dem sogar ein eigenes Museum gewidmet ist. Zusammen mit München eine Gründung Heinrichs des Löwen, liegt Landsberg an der Romantischen Straße und ist das oberbayerische Ausfalltor nach Schwaben und in den Pfaffenwinkel hinein. Tausende von Touristen können heute ein weitgehend intaktes Ensemble historischer Bauwerke bewundern. Schmalzturm und Pulverturm, Bayertor und Bäckertor – die Gründung als militärische Befestigung, als »Landespurc«, ist überall abzulesen. www.landsberg.de



#### KAULBACHVILLA OHLSTADT

Während sich die beiden anderen Münchner Malerfürsten Franz von Lenbach und Franz von Stuck in der Haupt- und Residenzstadt ansiedelten, wählte Friedrich August von Kaulbach (1850-1920) den beschaulichen Voralpenort Ohlstadt zum Standort eines Zweitwohnsitzes. Der gut bezahlte Porträtmaler und Direktor der Münchner Akademie ließ 1893 dort eine Sommerresidenz bauen, das seit 1997 als Kaulbach-Museum dient. In den original erhaltenen Atelier- und Studierzimmern kann man dort rund fünfzig Werke des Meisters bewundern. www.ohlstadt.de





#### DER »DIESSENER HIMMEL«

Seit den Zeiten des Barocks zählten die Pröpste des Klosters Dießen zu den wichtigsten Förderern der Künste in Oberbayern. Johann Michael Fischer entwarf die Pläne des Gotteshauses, berühmte Baumeister und Steinmetze standen auf den Gehaltslisten des Stifts, Bildhauer und Kunstschmiede, vor allem aber Freskanten und Kirchenmaler. »Ich sehe den Himmel offen!« rief der Prediger entzückt aus, als er die sinnesfrohen Deckenfresken des Augsburger Malers Johann Georg Bergmüller erblickte. Seither ist der »Dießener Himmel« zu einem stehenden Begriff der Kunstgeschichte geworden – ein barockes Bilderbuch über die Geschichte des Klosters und seiner adeligen Stifterfamilie.

#### KÜNSTLERKOLONIE HOLZHAUSEN

Das Dorf Holzhausen, bei Utting am Ammersee gelegen, beherbergte eine der frühen Künstlerkolonien Oberbayerns. 1902 kam das Künstlerehepaar Mathias und Sophie Gasteiger nach Holzhausen und baute sich ein heute museal eingerichtetes Domizil. Später kamen Künstler wie Paul Neu, Fritz Erler, Adolf Münzer und Walter Georgi dazu und gründeten die Künstlergruppe »Die Scholle«. Der Simplicissimus-Zeichner Eduard Thöny siedelte sich hier an und der Südtiroler Maler Leo Putz besuchte von seinem Wohnort Gauting aus die kleine Kolonie.



#### DER »SCHACKY-PARK« VON DIESSEN

Im Jahr 1903 erwarb der königliche Kämmerer Ludwig Freiherr von Schacky südlich von Dießen die »Villa Diana« und, daran angrenzend, achtzehn Hektar Wiesen. Auf diesem Gelände schuf er einen Englischen Garten mit Baumgruppen, Laubengängen, Alleen, Skulpturene, Monopteros und Teehaus - alles illuminiert durch eine damals ultramoderne Lichtanlage! Nur mehr zehn Jahre konnte sich der Bauherr seiner Schöpfung erfreuen, nach seinem überraschendem Tod 1913 fiel die Anlage in einen Dornröschenschlaf. Jetzt engagiert sich ein Förderkreis für die Wiederherstellung des Geländes und kann schon erste sichtbare Erfolge nachweisen. www.schackypark.de



#### **KLOSTER POLLING**



Das ursprüngliche Benediktinerkloster und spätere Augustinerchorherrn-Stift, das die in Bayern oft zitierte Inschrift »Liberalitas Bavariae« trägt, war bis zur Säkularisation ein Hort altbayerischer Gelehrsamkeit und Frömmigkeit. Obwohl viele Klostergebäude abgerissen wurden, ist im einzigartigen Pollinger Bibliothekssaal der Geist dieser Zeit immer noch zu spüren. Das Klosterareal von Polling ist eng mit der Familiengeschichte Thomas Manns verbunden. So nutzte seine Mutter Julia die Räumlichkeiten als Alterssitz, sein Bruder Victor absolvierte hier eine landwirtschaftliche Lehre. Schwester Carla bracht sich hier um's Leben und Thomas Mann verarbeitete all dies in seinem Roman »Doktor Faustus«.





rechts Logenhaus mit Proszenium und Bühnenportal ein barocker Festraum des 18. Jahrhunderts.



ER IM SOMMER an Bayreuth denkt, denkt an den Grünen Hügel, die Wagner-Festspiele, die politische Prominenz, die Stars und Sternchen, aber sicher nicht an das Markgräfliche Opernhaus. Doch dieses Opernhaus ist so singulär, dass es im Sommer 2012 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Nach all den Nominierungen großflächiger Parks, maroder Industrieanlagen, unzusammenhängender Siedlungsgebiete und grenzübergreifender Kulturlandschaften richtet sich die Aufmerksamkeit wieder einmal auf ein weitgehend unbekanntes, aber gut behütetes Kleinod.

»Das Barock ist eine ungeduldige Kultur. Es kann nicht warten. Es kann den Abstand zwischen Entwurf und Ausführung nicht ertragen«. So charakterisierte Richard Alweyn in seinem Standardwerk über die »Epoche der höfischen Feste« 1959 die Zeit des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts. Das Ephemere und die Improvisation waren Signen der Epoche. Insofern war Wilhelmine von Bayreuth, Schwester Friedrich II. von Preußen, eine typische Bauherrin ihrer Zeit. Auch sie konnte nicht warten. Bis zur Hochzeit ihrer einzigen Tochter Friederike mit dem am preußischen Hof erzogenen Herzog Carl Eugen von Württemberg im September 1748 musste das Opernhaus fertiggestellt sein. Und sei es vorläufig: Im Herbst 1747 war Richtfest. Im Oktober wurden die Schieferplatten für die Dachdeckung geliefert. Im Mai des Hochzeitjahres war der Zuschauerraum nach Meinung der Bauherrin schon fast fertig. Aber es gab noch kein Foyer und keine Prachtfassade. Zur Hochzeit musste improvisiert werden.

DAS KLEINE DUODEZFÜRSTENTURM wollte prunken. Das goldene Zeitalter des Sonnengotts und Musenführers Apoll sollte auch im protestantischen Franken gefeiert werden: Mit Opern, Komödien, Banketten und Bällen. Das Opernhaus war vor allem Festarchitektur, Bühne der Macht und mit seinen drei Rängen Spiegelbild der Gesellschaft. Es wurde sogar ein vierter Rang gebaut – aber nur als Resonanzraum genutzt. Schon der Einzug des Fürstenpaares über eine zweiläufige Treppe und eine Bausch-und-Bogen-Holzbrücke zur Loge war kalkuliertes Spektakel, das von den Gästen auf den Seitengalerien des Treppenhauses aufmerksam verfolgt werden sollte. Allein diese viergeschossige Treppenhalle ist sonderbar: Sonderbar nackt und grau, merkwürdig eng und doch verwegen mit all ihren Kurven. Die Halle ist nur ein Durchgangsraum zwischen dem Foyer und der kostbaren Kapsel des Theaters. Aber im Moment des Einzugs und des Durchzugs bildet der nackte Raum den Kreidegrund für ein bewegtes Bild aus seidigen Pastelltönen.







oben links Außenansicht des Markgräflichen Opernhauses. daneben Rückwand des Logenhauses in Fachwerkkonstruktion.

FÜR DEN BAU des Theaters engagierte Wilhel- Die Bauzeit für die Fachwerkkonstruktion von Bühne und Zuschauermine den damaligen Spezialist Giuseppe Galli-Bibiena, der zuvor am kaiserlichen Hof in Wien und am königlichen Hof zu Dresden gearbeitet hatte. Vorbilder waren das Opernhaus von Knobelsdorff in Berlin Unter den Linden und das von Giuseppes Onkel Francesco gebaute große Hoftheater in Wien. Als Bauplatz wurde ein Ort unterhalb des Schlossberges in einem repräsentativ angelegten Stadterweiterungsgebiet nahe des Roten Mains ausgewählt. Rampenlichter, Bühneneffekte, gen machten Theater brandgefährlich. (Der 240 lein 50 bedeutende Barockbühnen, die in Flammen

das Opern- und Festhaus im großen Abstand zu Schloss und Altstadt zu bauen, führte zu einem neuen Bautyp im öffentlichen Raum, der die großen bürgerlichen Opernhäuser des 19. Jahrhunderts präfigurierte. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal konnte Bayreuth bei seiner Bewerbung bei der Welterbekommission punkten.

haus betrug nur ein Jahr! Man sieht es noch heute an den Schwundrissen der Raumstützen. Das über den Main geschiffte Fichtenholz war noch nicht trocken, als es verbaut wurde. Wie gesagt, das Barock war eine ungeduldige Kultur und die Bauherrin bestand auf Einhaltung des Termins. Die steinerne Monumental-Architektur des Foyergebäudes nach Plänen von Hofarchitekt St. Pierre wurde erst zwei Jahre nach der Fürstenhochzeit fertig. Sicher wurde der steinummantelte Fachwerk-Theaterbau von Galli-Bibiena zu den Feierlichkeiten mit pompösen Leinwand-Architekturen kaschiert, die das Fehlende vortäuschten. Das ganze Logenhaus besteht ja nur aus Holzgerüsten und Kandelaber im Logenhaus, Kohleöfen in den Lozwischengespannten, mit Scheinarchitekturen bemalten Leinwänden. Erst die Wände der Logenkorridore sind aus Fachwerk mit Stein-Seiten starke Welterbeantrag für Bayreuth listet al- und Ziegelausfachungen. Die Außenwände bestehen dann aus feuersicheren, zwei Meter dicken, massiven Sandsteinwänden, die zum Teil aufgingen). Die Bayreuther Vorsichtsmaßnahme, nach außen abgestützt, das weitspannende, original erhaltene Dachnach außen verfestigenden Raumhüllen, durch die dazwischen liegenden Luftpuffer der Gänge und Korridore und die mehrlagigen Seideneiner Sekunde.



lebte und kaum verändert wurde, grenzt an ein Wunder. Richard Wagner, auf der Suche nach einer geeigneten Wirkstätte, beschied nach einem rend in diesen alten stylvollen Bau einzugreifen.«

gestühl tragen. Durch diese Staffelung der sich X. Sinfonie auf der Bühne des Barocktheaters – fast als hätte er noch einmal beweisen wollen, welche Sprengkraft die klangliche Opulenz des 19. Jahrhunderts besaß.

Roben der 500 Zuschauer ergab sich ein für Langjährige Voruntersuchungen haben ergeben, dass ausgewählte die Opera seria idealer »trockener« Klangraum, Restauratoren den zart gealterten Originalzustand des Zuschauermit einer minimalen Nachhallzeit von unter hauses wieder freilegen können. Die farbintensive Plastizität der illusionistischen Dekorationsmalerei kommt unter Schmutz und älteren Restaurierungsschichten fast unbeschadet wieder hervor: mattes Grün für die Rahmen, strahlendes Lapislazuli-Blau für die Fonds, dazu kräftiges Rot und zurückhaltendes Gold. Der suggestive Sog in den gemalten Götterhimmel wird noch dramatischer ausfallen als zur Zeit sichtbar. Das große Bühnenportal kann wieder geöffnet werden, das 1935 zu Gunsten einer »Showtreppe« abgeschlagene Proszenium soll ergänzt ASS DIESER THEATERBAU die Zeitläufte über- werden. Was mit dem derzeitigen kleinen Bühnenportal und der Bühnenausstattung geschieht - die ja auch dokumentarischen Wert hat ist noch offen. An eine Präsentation im Foyer ist gedacht.

Besuch im April 1871, »Es wäre ewig schade zerstö- DIE BAROCKE BÜHNENMECHANIK, der Donner, die Flugmaschinen sind schon lange verloren. Die Unterbühne dient ausbetoniert als Zur Grundsteinlegung des Bayreuther Festspiel- Heiz- und Klimaraum. Von den kurzlebigen Bühnenbildern, die Giuhauses dirigierte Wagner dann aber Beethovens seppes Sohn Carlo für den Bayreuther Hof entwarf, sind einige Zeichrechts von oben nach unten Farbig bemalte
Wanddekoration in der Fürstenloge
FMZBC: Monogramm von Friedrich Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, dem Ehemann der Markgräfin Wilhelmine
Vorraum zwischen Vestibul und Logenhaus
Detail der bemalten Holzkonstruktion im Vorraum.
Klimaraum. Von den kurzlebigen Bühnenbildern, die
Giuseppes Sohn Carlo für den Bayreuther Hof entwarf.

nungen und Stiche erhalten. Liebhaber knarzender Barock-Mechanik müssen nach Ceský Krumlov oder nach Gotha reisen; in Bayreuth gibt es dagegen den perfekten, Bühne und Zuschauerraum vereinenden, authentisch erhaltenen, barocken Festraum zu besichtigen. Dazu das einzige Hauptwerk der legendären Theaterdynastie der Galli-Bibiena, deren fantastische Festarchitekturen und Opernhäuser ansonsten nur noch grafisch überliefert sind. Und es gibt in Bayreuth einen wundervollen, für die Opera seria konzipierten, idealen Klangraum zu erleben. Dies allerdings aus konservatorischen Gründen nur in den Sommermonaten.



B 2013 BEGINNEN allerdings erst einmal Rückbau, Erneuerung der Elektrik, der Klimaanlage und Einbau eines denkmaltauglichen Brandschutzes, sodann die äußerst diffizilen konservatorischen Arbeiten. An die 19 Millionen Euro hat der Bayerische Landtag der Schlösserverwaltung für diese Maßnahmen bewilligt, die unter höchsten Sicherheitsbedingungen bis 2016 durchgeführt werden sollen. Damit das singuläre Welttheater und Welterbe auch die nächsten Jahrhunderte überdauert. Es wäre fatal, wenn jetzt nach der Welterbekür wieder barocke Ungeduld regieren würde. Politik und Publikum werden sich in Geduld üben müssen, bis sie in den Raum feierlich einziehen dürfen, der farblich etwa dem von Gustav Bauernfeind 1879 überlieferten Bild gleichen wird. Da die Auszeichnung als Welterbe ein ernster Erhaltungsauftrag ist, wird es ein kluges Publikumsmanagement brauchen, damit das Kleinod nicht ganzjährig bespielt und zernutzt wird. Bayreuth hat mit dem Neuen Schloss und der Eremitage noch mehr zu bieten.

Ira Mazzoni ist eine der profiliertesten deutsche Journalistinnen auf dem Gebiet der Denkmalpfleg und der Architekturkritik. Sie ist Mitglie der Wissenschaftlichen Kommission der Deutsche Stiftung Denkmalschutz und wurde für ihr Arbeiten mehrfach mit Preisen ausgezeichne











Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



# Markgräfliches Opernhaus Bayreuth

Welterbe seit 2012

Das zwischen 1746 und 1750 errichtete Markgräfliche Opernhaus gilt mit seinem nahezu vollständig original erhaltenen hölzernen Logenhaus als das weltweit bedeutendste und besterhaltene Beispiel barocker Theaterarchitektur. Das Operngebäude und seine Ausstattung sind ein unvergleichliches Zeugnis der höfischen Fest- und Musikkultur des 18. Jahrhunderts, das dem Zusammenwirken zweier herausragender Persönlichkeiten zu verdanken ist: Dem Architekten, Giuseppe Galli Bibiena, dem europaweit führenden Theaterbaumeister seiner Zeit, und der Auftraggeberin, Markgräfin Wilhelmine, einer Schwester Friedrichs des Großen, die nicht nur die Intendanz der Hofoper innehatte, sondern auch selbst als Bühnenautorin, Komponistin und Schauspielerin wirkte.

2012 hat die UNESCO das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth zum Welterbe erklärt. Nach den von der UNESCO entwickelten »Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes« gilt das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth als

- Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft und
- hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen.

#### Ansprechpartner für die Welterbestätte:

#### Welterbekoordination

Dr. Alexander Wiesneth Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Schloss Nymphenburg (Eingang 42), 80638 München Telefon: 089.17908-321 Fax: 089.17908-415 E-Mail: alexander.wiesneth@bsv.bayern.de

#### Schloss- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage

Christine Maget
Leiterin der Auβenverwaltung
Ludwigstraβe 21 | 95444 Bayreuth
Telefon: 0921.759690
Fax: 0921.7596915
E-Mail: sgybayreuth@bsv.bayern.de
Internet: www.bayreuth-wilhelmine.de

#### Touristische Angebote:

Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH Opernstraβe 22 | 95444 Bayreuth Telefon: 09 21.885 - 88 Fax: 09 21.885 - 55 E-Mail: info@bayreuth-tourismus.de Internet: www.bayreuth-tourismus.de

#### Führunger

Seit Oktober 2012 ist das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth wegen Restaurierungsarbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

#### Weitere Informationen:

www.bayreuth-wilhelmine.de/deutsch/opernh/index.htm www.sanierung-opernhaus-bayreuth.de/whc.unesco.org/en/list/1379

# BAYREUTH TIPPS VOR ORT



#### **BAYREUTH, NEUES SCHLOSS**

»Die letzte Prinzessin«, wie Markgräfin Wilhelmine von Zeitgenossen gern genannt wurde, prägt das Stadtbild von Bayreuth bis heute. Dass sie infolge der preußischen Heiratspolitik »nur« Markgräfin an dem kleinen Hof von Bayreuth geworden war, kompensierte »Königliche Hoheit« mit ausgeprägtem Standesbewusstsein und enormen Bauaktivitäten. Nach dem Brand des Alten Schlosses erbaute Joseph Saint-Pierre ab 1753 im Auftrag des Markgräfen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth die neue Stadtresidenz. Markgräfin Wilhelmine übte großen Einfluss auf die Gestaltung aus. So entwarf sie selbst das Spiegelscherbenkabinett und das Alte Musikzimmer mit Pastellbildnissen von Sängern, Schauspielern und Tänzern. Ein Höhepunkt des Bayreuther Barocks ist das Palmenzimmer mit kostbarer Nussholzvertäfelung. www.schloesser.bayern.de





# BAYREUTH, ALTES SCHLOSS EREMITAGE

Unweit der Residenzstadt Bayreuth ließ Markgraf Georg Wilhelm 1715 das Alte Schloss Eremitage als Mittelpunkt einer höfischen Einsiedelei errichten. Im Jahr seines Regierungsantritts 1735 machte Markgraf Friedrich das Terrain seiner Gattin Wilhelmine zum Geschenk. Sie ließ das Alte Schloss vergrößern und entsprechend ihrer blühenden Fantasie mit außergewöhnlichen Räumen ausstatten. Besonders sehenswert sind das Japanische Kabinett und das Chinesische Spiegelkabinett, in dem Wilhelmine ihre berühmten Memoiren schrieb. Ebenfalls zur Eremitage gehören ihre malerischen Wasserspiele und eine märchenhafte Orangerie mit dem zentralen Sonnentempel, der von Apoll, dem Gott der Musen, bekrönt ist. www.schloesser.bayern.de

#### **FESTSPIELHAUS**

1872 ließ Richard Wagner das einmalige Gebäude - eine der größten Opernbühnen der Welt - am nördlichen Stadtrand Bayreuths erbauen, um sich an einem Ort ganz den Darbietungen seiner Werke widmen zu können. Bereits 1876 fanden hier die ersten Festspiele mit der erstmals vollständigen Ring-Aufführung statt. Einzigartig am Festspielhaus ist neben seiner Architektur die unvergleichliche und weltbekannte Akustik. Sie beruht vor allem auf dem ganz mit Holz verkleideten Innenraum. Weil es keine Logen an den Seiten des Zuschauerraums gibt und die Sitze der Zuschauerreihen ungepolstert sind, wird wenig Schall geschluckt: Der Klang kann sich im ganzen Raum verteilen. www.bayreuther-festspiele.de

# ENSEMBLE STADTTEIL ST. GEORGEN

Im Anschluss an seinen Schlossbau am jetzt nicht mehr bestehenden Brandenburger See legte Markgraf Georg Wilhelm seit 1702 eine Siedlung für Neubürger an, die sich entlang einer zum ehemaligen Schlosspark parallel verlaufenden Straßenachse entwickelte, eingefasst von einer Reihe von Walmdachhäusern in Sandsteinguader. Ein reizendes Ensemble, in dem es sogar noch eine Matrosenstraße gibt: Sie erinnert daran, dass Bedienstete des Markgrafen in Schiffen auf dem damaligen Brander burger See Gefechte ausführten.



#### HAUS WAHNFRIED

Seit seiner Eröffnung 1976 ist das Richard Wagner Museum mit Nationalarchiv und Forschungsstätte im Haus Wahnfried ein Ort der Erforschung und Vermittlung von Leben und Werk des Komponisten und der Aufführungsgeschichte der Bayreuther Festspiele. Derzeit ist das Museum für Besucher geschlossen. Ziel der umfassenden Sanierung und Neugestaltung ist es, das Haus und seine ursprünglichen Räume technisch zu sanieren und ein zeitgemäßes und lebendiges Museum mit größtmöglicher Außenwirkung zu gestalten. Auch in Zukunft werden die Aura und die besondere kulturelle Bedeutung des Hauses einen Besuch des Museums zu einem inspirierenden Erlebnis für Kenner und Laien gleichermaßen machen. www.wagnermuseum.de

#### **ROLLWENZELEI**

Bis in sein 40. Lebensjahr war der Schriftsteller Jean Paul ein unsteter Zeitgenosse. Oft wechselte er den Wohnort, bis er sich 1804 endlich in Bayreuth niederließ, wo er die nächsten zwanzig Jahre bis zu seinem Tod verbrachte. Zum Arbeiten verließ er allerdings die Stadt und marschierte, den Pudel an seiner Seite, die Königsallee in Richtung Eremitage, um – damals noch jenseits der Stadtgrenze – bei Friedrich und Anna Dorothea Rollwenzel einzukehren, die ihm im ersten Stock ihres Hauses eine eigene Schreibstube einrichtete und bei Bedarf Bier und die geliebten Pellkartoffeln servierte. 15 Jahre lang weilte Jean Paul so gut wie täglich in der Rollwenzelei. In dem Gebäude ist heute das womöglich kleinste Museum Deutschlands untergebracht. www.jeanpaulstube.de/rollwenzelei.html









Text: Toni Schmid ES WAR WOHL nicht die letztes Jahr frisch Die Sache ist allerdings harmlos: jeder Übernachgebackene UNESCO-Welterbestätte, Wilheltungsgast, der beim Auschecken seine Rechnung mines Markgräfliches Opernhaus, die Bayerns bezahlt hat, erhält ein Glase hausgemachte Margrößten Dichter dazu brachte, seinen Wohnsitz melade mit auf den Weg. Im übrigen beschränkt nach Bayreuth zu verlegen. Und auch die ande- sich die Ausgabe von Marmelade auf das Frühstück. ren prächtigen Schöpfungen der Markgräfin schei- Ansonsten gibt es hier alles, was ein gut geführtes nen Jean Paul – sagen wir's deutlich – im Grunde fränkisches Gasthaus auf der Karte hat: Bratwürste schnurzegal gewesen zu sein, obwohl er Eremitage aus der fränkischen Schweiz, Schäufele, fränkischer und Schloss Fantaisie immerhin als Kulisse eini- Sauerbraten, fränkische Krensuppe oder fränger Romanszenen benutzt hat. Es steht sogar zu kische Bauern-Hax'n, alles in erster Qualität. Die befürchten, dass er auch den Grünen Hügel links liegen gelassen hätte, wenn es denn die Richard- hat den zusätzlichen Vorteil, dass Gäste, die Jean Wagner-Festspiele schon gegeben hätte. Die »Gegend« war ihm wichtiger als der Ort. Er ver- chen haben sollten, mit einem einzigen Blick auf danke Bayreuth »nichts als Gegend, Bier und Langeweile«, schreibt er 1807. Gleichwohl: Ohne die Freunde Emanuel und Otto »bliebe mir Bayreuth zu sprechen – »Bier, Bier, Bier, wie es auch komme!« trotz Bier und Gegend unaushaltbar.«

Goldener Lowe

ASTHOF GOLDENER

Über Jean Paul und das Bier ist viel geschrieben worden. Tatsache ist, Bier im Allgemeinen und gutes Bayreuther Bier im Besonderen waren der Treibstoff, der ihn kreativ befeuerte. »Nicht ist für mich einheimischer als im Gasthofe nichts früher - annehmen möchte. Laut Denkmalliste handelt es ein paar Gläser ausgenommen – zu nehmen als die Feder.« Ein Gasthof, der seine Gäste zum Glas wie Putzbau mit Satteldach... im Kern 17. Jahrhundert.« zur Feder greifen lässt, ist zweifellos der »Goldene Ein Gasthaus in einem denkmalgeschützten Gebäu-Löwe« in der Kulmbacher Straße, auch wenn er im de, das ist in Bayern keine Seltenheit und in Fran-Internet unter dem für Jean Paul wenig anheimeln- ken schon gar nicht. Eher selten ist es allerdings,

sorgfältige Auflistung der Herkunftsbezeichnung Pauls Lieblingsgetränk etwas überhastet zugesprodie Speisekarte herausfinden können, wo sie sich befinden. Zu trinken gibt es - wieder mit Jean Paul Wein gibt es übrigens auch.

HERZSTÜCK DES Goldenen Löwen ist die holzgetäfelte Gaststube, geradezu ein Prototyp altfränkischer Behaglichkeit. Sie befindet sich in einem Gebäude, das mehr ist, als man auf den ersten Blick sich um einen »giebelständigen, zweigeschossigen den Namen »Marmeladenwirt« vorgestellt wird. dass ein Gasthaus gleich zwei Denkmäler umfasst.

Das Nachbargebäude steht nämlich ebenfalls unter Denkmalschutz. Und als sich vor einigen Jahren die Gelegenheit ergab, kauften die Wirtsleute des Goldenen Löwen das Haus, errichteten einen Verbindungsbau zwischen beiden Gebäuden und verdoppelten damit die zur Verfügung stehende Fläche.

**DER NEU HINZUGEKOMMENE** Teil ist ein wunderbar proportionierter, typisch fränkischer Sandsteinquaderbau aus der Zeit »um 1800«. Dass er barocker wirkt, als er ist, liegt daran, dass das ursprüngliche Walmdach 1932 durch ein Mansardwalmdach ersetzt wurde. Der Bau folgt in seiner Kubatur zwar noch barocken Traditionen, hat aber eine schon biedermeierlich wirkende Fassadengestaltung. Freilich stellt sich das Gebäude zu Recht ein bisschen älter, als es ist. An dieser Stelle ist nämlich seit 1398 eine Mühle nachgewiesen. Zunächst hieß sie Schaubmühle, später Heilig-Kreuz-Mühle, dann Spitalmühle und schließlich und endlich: Spiegelmühle. Es scheint sich ursprünglich um einen Fachwerkbau gehandelt zu haben, der 1840 einem Brand zum Opfer fällt. Die Versicherung zahlt (!), beim Wiederaufbau erhält die Spiegelmühle das biedermeierliche Erscheinungsbild, das wir heute sehen. Der Rest der Geschichte: Irgendwann war der Betrieb der Mühle unrentabel. 1981 wurde aus der Spiegelmühle der »Hotel-Gasthof Spiegelmühle«, eine Umwidmung, die Jean Paul vermutlich gefallen hätte. Und schließlich wurden zwei nebeneinander liegende Hotel-Gasthöfe zu einem einzigen: dem »Goldenen Löwen«.

Toni Schmid ist Leiter der Kunstabteilung im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

#### Wegbeschreibung

Von der A9 kommend fahren Sie in Richtung Stadt mitte auf die Albrecht-Dürer-Straße. An deren Ende biegen Sie rechts ab auf den Hohenzollernring Dort können Sie nach dem Rotmainzentrum rechts in die Kulmbacherstraße einfahrer

#### Gasthof Goldener Löwe

Inhaber: Diana Schulz und Jörg Schöne Kulmbacher Str. 30 | 95445 Bayreuth Telefon: 0921.746060 | Telefax: 0921.47777 info@goldener-loewe.de | www.goldener-loewe.de

# **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » AVISO EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU-KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

### BAYRFUTH TIPPS IN DER REGION



#### **SCHLOSS UND ORT THURNAU**

Thurnau, im Ursprung ein Ministerialensitz der Herzöge von Andechs-Meranien des 13. Jh., ist bis heute geprägt von dem zentral in einer Senke erbauten Renaissance-Schloss von 1239 sowie der etwas erhöht liegenden Kirche mit wehrhaftem spätgotischem Turm und Langhaus von 1701/06. Der enge Bezug der Thurnauer Herrschaften zur Kirche wird anschaulich an dem im 19. Jh. erneuerten, überdachten Kirchgang, der die beiden Baukomplexe verbindet. Diesem baulichen Zweiklang stehen stattliche Handwerkerhäuser mit Satteldach aus dem 16.-18. Jh. gegenüber und bilden ein stimmiges Ensemble. Bis heute ist das Thurnauer Töpferhandwerk weithin bekannt, rund um das Schloss sind etliche bedeutende Handwerksbetriebe ansässig, die ihre Waren u. a. am stimmungsvollen Advents-Töpfermarkt im Schloss anbieten.

#### **JEAN PAUL WEG**

"Dichter der schönsten Wunschlandschaften" nannte der Philosoph Ernst Bloch Jean Paul, für den das Wandern die entscheidende Inspirationsquelle war. "Ich kann mich nicht erinnern, einen einzigen Gedanken in der Stube gefasst zu haben" sagte der Dichter über sich selbst. Der Jean Paul Weg führt als philosophisch-literarischer regionaler Wanderweg durch eine arkadische Landschaft von Joditz über Hof, das Fichtelgebirge bis in den barocken Felsengarten in Sanspareil und verbindet so die Lebensstätten des Dichters. Mit einer Gesamtstrecke von 200 Kilometern verbindet er zudem alle vier Markgrafenschlösser in und um Bayreuth. Der Weg öffnet aber auch die inneren Augen für die geist- und bildreiche Sprache Jean Pauls, die sich in kleinen Portionen auf über 150 Texttafeln präsentiert. Und er nutzt auch die "Kartoffelund Bierfreuden" des Dichters, indem er an den kulinarisch-bodenständigen Attraktionen der Region mit ihren vielen Gasthäusern vorbei führt. www.jeanpaul-oberfranken.de



#### SCHLOSSGARTEN NEUDROSSENFELD

Mit seiner Buchshecke und dem Kornellkirschen-Laubengang zählt der eindrucksvolle Schlossgarten in Neudrossenfeld mit 160 Jahren zu den ältesten erhaltenen Gartendenkmal-Raritäten in Deutschland. Das Schloss, in dem heute ein Restaurant untergebracht ist, wurde mit Terrassengarten 1763 von Carl Philipp Christian von Gontard entworfen, www.neudrossenfeld.de/tourismus/schloss



#### KLOSTERDORF HIMMELKRON

Jahrhundertelang hatten Zisterzienserinnen das im 13. Jh. von Graf Otto III. von Weimar-Orlamünde gegründete Kloster Himmelkron in der Diözese Bamberg bewohnt, bewirtschaftet und baulich erweitert. Während der Reformation wurden die Nonnen vertrieben oder zum Übertritt zur neuen Konfession bewegt. Später diente das Klosterdorf den Bayreuther Markgrafen als Sommerresidenz und Jagdschloss. Heute ist es Wohnheim und Tagesstätte für Menschen mit geistiger Behinderung. Die einschiffige, ursprünglich gotische Stiftskirche St. Maria mit unterwölbter Nonnenempore wurde im 17. und 18. Jh. barockisiert; erhalten ist noch ein Flügel des gotischen Kreuzgangs, die heutigen Gebäude stammen überwiegend aus dem 16. bis 18. Jh. Nordwestlich des Dorfes befindet sich die 1986 in Erinnerung an ihre 1792 abgeholzte Vorgängerin neu gepflanzte Baille-Maille-Allee, eine Ballspielbahn der Markgrafenzeit. www.himmelkron.de/Geschichte





#### BIERLANDSCHAFT OBERFRANKEN / KOMMUNBRÄU KULMBACH

Aus Sorge um die historische Kulmbacher Biervielfalt gründete eine bürgerschaftliche Initiative 1992 die Kulmbacher Kommunbräu. Sie gilt mit ihrer Lage im Industriedenkmal als eines der schönsten Beispiele für die »Bierlandschaft Oberfranken«.

www.kommunbraeu.de www.franken-bierland.de



#### ECKERSDORF. SCHLOSS FANTAISIE

Schon Jean Paul pries das »Lust- und Rosen- und Blütental«, das wenige Kilometer westlich von Bayreuth bei Donndorf gelegen ist. Für das Schloss mit seiner Parkanlage diente die römische Villa »Pamfili« in Florenz als Vorbild. Begonnen 1761, wurde es 1763 von Herzogin Elisabeth Friederike Sophie von Württemberg, der Tochter des Bayreuther Markgrafenpaares Friedrich und Wilhelmine, nach ihrer gescheiterten Ehe mit Herzog Karl Eugen von Württemberg vollendet. Der reizvolle Schlosspark ist geprägt von Elementen des Rokoko, der Empfindsamkeit und des Historismus. 2000 wurde im Schloss das erste deutsche Gartenkunstmuseum eröffnet, zugleich mit dem rekonstruierten »Spindler-Kabinett«, eine Intarsien-Schreibstube, die als Herzstück des Schlosses gilt. www.gartenkunst-museum.de





#### TANZLINDEN IN LIMMERSDORF UND PEESTEN

Der Tanz um die Linde – in vielen Gedichten und Liedern ist davon die Rede – ist heute eine Rarität. Auf dem achtseitigen Tanzboden von 1729 im ersten Stock der Tanzlinde in Limmersdorf wird aber tatsächlich noch mehrmals pro Jahr getanzt. In der Umgebung gibt es noch weitere Dörfer mit solchen Tanzlinden. So findet man etwa in Peesten eine vierseitige Tanzbodenanlage mit Fachwerkaufbau und Freitreppe unterhalb des Dorfplatzes.

www.lindenkirchweih.de und www.tanzlinde-peesten.de

#### PARKANLAGEN FELSENLABYRINTH LUISENBURG, BAD ALEXANDERSBAD, KATHARINENBERG

Der Luisenburg Felsengarten mit seinem Labyrinth und der Park Katharinenberg – von der Stadt in den letzten Jahren wieder instand gesetzt – eröffnen einen einzigartigen Blick in die deutsche Romantik. Das Besondere an diesen Anlagen ist, das es sich – bis auf das etwas ältere Alexandersbad – um sehr frühe, aus bürgerschaftlicher Initiative heraus entstandene Anlagen handelt. Die unter geschickter Einbeziehung der wildromantischen Naturgegebenheiten komponierten Anlagen weisen zahlreiche gartengestalterische Elemente auf – Wege, Treppen, künstliche Ruinen und Inschriften. Der Kurpark in Bad Alexandersbad ist ein ehemaliger Schlosspark mit altem Baumbestand, Monopteros und Heilbrunnen, der sog. Luisenguelle.



#### FELSENGARTEN SANSPAREIL MIT MORGENLÄNDISCHEM BAU IN WONSEES

Die Zauberinsel Ogygia, auf der Odysseus' Sohn Telemach der Zauberin Kalypso begegnete, stand Pate bei der Gestaltung des Felsengarten Sanspareil. Eigenwillige Dachformen und eine mit bunten Glasflüssen und Tuffsteinen verzierte Architektur verleihen dem Morgenländischen Bau, der ab 1744 als Lustschlösschen für Festlichkeiten des Bayreuther Hofes errichtet wurde, ein orientalisches Aussehen.

# unesco-projekt-schu



Text: Birgit Steidel-Paschold

»DA KRIEGE IM Geist der Menschen entste- Schule - mitarbeitende Schule - anerkannte hen, muss auch der Frieden im Geist der Men- Schule«. Für alle drei Stufen gelten strenge inhaltschen verankert werden« - An dieser Leitidee der liche und formale Voraussetzungen, die jeweils UNESCO orientieren sich die Ziele und Arbeits- erfüllt sein müssen, damit eine Schule in die schwerpunkte der weltweit tätigen UNESCO- nächsthöhere Stufe aufrücken kann. Projektschulen (»UPS«).

Im Jahr 1953 wurde das Schulnetzwerk der 200 UPS verteilt auf alle Bundesländer; davon UNESCO gegründet. Seither hat sich das »Asso- bilden die derzeit 29 bayerischen UPS die größte ciated Schools Project Network«, kurz: »ASPnet«, Gruppe. Sie setzt sich aus den unterschiedlichsten zum weltweit größten Schulnetzwerk entwickelt. Bildungseinrichtungen zusammen: städtische und Über 8 500 Schulen in 180 Ländern sind derzeit staatliche, christliche und reformpädagogische in das Netzwerk eingebunden. Es ist somit eine Einrichtungen in öffentlicher oder privater Träder erfolgreichsten UNESCO-Initiativen, die 2013 gerschaft, die über ganz Bayern verteilt sind. Allen ihren 60. Jahrestag feiern kann. Die teilneh- UPS ist eines gemein: Die Leitlinien der UNESCO menden Schulen führen regelmäßig Projekte sind ihr gemeinsames Profil. Sie werden jeweils und Aktivitäten durch zu Themen wie Menschenbetreut durch eine/n Landeskoordinator/in, der/ rechtsbildung, Demokratieerziehung oder glo- die auch für die Organisation von Fortbildungen bales Lernen, um im Rahmen der nachhaltigen verantwortlich ist und Impulse der Bundeskoor-Bildung einen Beitrag für eine Kultur des Frie- dination weitergibt. In den einzelnen Bildungseindens zu leisten. Die Aufnahme in das Netzwerk richtungen koordiniert jeweils ein/e Schulkoordi-

IN DEUTSCHLAND ARBEITEN gegenwärtig über erfolgt dabei in den drei Stufen »interessierte nator/in die UNESCO-Aktivitäten. Zwei Mal im Jahr treffen sich die Schulkoordinatoren aller baverischen UPS zu einer Landestagung, wobei die 2. Landestagung mit einer Fortbildung kombiniert ist. Diese Tagung wird unterstützt durch das Baverische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Die UPS in Bayern haben unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte - abhängig vom örtlichen Kontext der Schule und auch der fachlichen Ausrichtung des jeweiligen Schulkoordinators. So führen die Nürnberger UPS zahlreiche Projekte zur Leitlinie »Menschenrechtserziehung« durch. Andere Schulen stellen die Leitlinie »Globales Lernen« in den Vordergrund. Sie engagieren sich z. B. für eine Schulneugründung in Afrika, für die sie Spendenläufe durchführen und anhand dessen sie lernen, dass »Bildung nicht selbstverständlich

IN DEN LETZTEN Jahren wurde zunehmend erkannt, dass ein weiteres wichtiges Ziel der Friedenspädagogik darin besteht, Kinder und Jugendliche für das UNESCO-Welterbe zu begeistern. Insbesondere dem Engagement von Herrn Walter Tausendpfund aus Pegnitz in Oberfranken ist es zu verdanken, dass das Thema Welterbe an deutschen UPS inzwischen fest verankert ist und auf Bundesebene in einem festen Arbeitskreis konsequent fortentwickelt wird.

Es sind vorwiegend die UPS in der Nähe oder innerhalb einer Welterbestätte, die sich der Leitlinie »Welterbe« besonders intensiv widmen. So führt beispielsweise die Volksschule in Würzburg-Heuchelhof in Zusammenarbeit mit dem Würzburger Congress- und Tourismusservice besondere Aktionen für Eltern mit Migrationshintergrund im Weltkulturerbe »Residenz Würzburg« durch. Auch am Bamberger E.T.A. Hoffmann-Gymnasium spielt die Leitlinie »Welterbe bewahren« vom Beginn des Beitritts in das ASPNet an eine große Rolle. Schüler, Eltern und Lehrer der Schule waren der Meinung, dass es in einer UNESCO-Weltkulturerbestadt auch eine UNESCO-Projektschule geben sollte, an der den jun- darunter Das eigene Weltkulturerbe kennen lernen in der gen Menschen ihre Verantwortung für die Bewahrung dieses Staatsbibliothek Bamberg. Erbes in besonderer Weise bewusst gemacht werden kann. Kleinere und größere Projekte in unterschiedlichen Klassen stehen jedes Jahr auf dem Programm.

EIN VORLÄUFIGER HÖHEPUNKT der Welterbe-Arbeit des E.T.A. Hoffmann-Gymnasiums war nach über zweijähriger Vorbereitungszeit die Realisierung des Comenius-Projekts zum Thema »Junge Menschen entdecken das Weltkulturerbe«. An diesem Projekt waren vier Schulen aus vier euro-





linke Seite Das Welterbe - eine der Säulen bei der Anerkennung des Bamberger E.T.A. Hoffmann-Gymansiums als UNESCO-Projektschule

oben Begegnung mit dem Weltkulturerbe Altstadt Telč (Tschechien)



diese Seite Impressionen vom Jugendforum 2012 »Welterbe verstehen und annehmen«.







für Bildung, Wissenschaft

UNESCO-Projektschulen Organisation

päischen Weltkulturerbestätten (Budapest/San Sebastian mit Jakobsweg/Telc/Bamberg) beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten sich im Laufe des Projekts ihre eigene Welterbestätte, um dann einen Audio-Guide herzustellen, anhand dessen die Schüler aus den jeweils anderen Ländern »ihre« Stadt kennen lernen konnten. Die Texte sind in der Sprache der Jugendlichen verfasst und mit einer von ihnen ausgesuchten Musik unterlegt. Die Dateien für die vier Städte wurden von den Schülern in alle am Projekt beteiligten Sprachen übersetzt und aufgesprochen. Sie können auch weiterhin auf der Website des Gymnasiums (eta.bnv-bamberg.de) abgerufen und auf das Handy geladen werden; der dazu gehörende Stadtplan kann ausgedruckt werden. Das Projekt wurde vom Pädagogischen Austauschdienst als »European Star Project« im Rahmen des EU-Programms »Lebenslanges Lernen« ausgezeichnet.

DIE LEITLINIE WELTERBE wird aber nicht nur an einzelnen Schwerpunktschulen umgesetzt. Sie war auch Thema des alljährlich stattfindenden Jugendforums im Februar 2012 in der Jugendherberge Würzburg, wo sich Schülerdelegationen aus allen bayerischen UPS trafen und in 13 Workshops jeweils ein Unterthema erarbeiteten. Hinter dem Titel »Welterbe verstehen und annehmen« versteckten sich Workshops wie »Scriptorium -Schreibwerkstatt des Mittelalters«, »Indonesische Batik«, »Weltkulturerbe Lied«, »Tiepolo und seine Söhne« u. v. m. Beim Jugendforum, aber auch an jeder Schule selbst ist es den UPS ein Anliegen, Lehrplaninhalte mit situations- und altersgerechtem Handeln zu verbinden, welches die Schüler befähigt, im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung lokal, regional und später einmal auch global zu handeln.

Weitere Informationen zur Arbeit der baverischen UPS können einer Broschüre entnommen werden, in der die Schulen sich und ihre Schwerpunkte einzeln vorstellen (»UNESCO-Projektschulen Bayern«, hrsg. von der Landeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen Bayern, E.T.A. Hoffmann-Gymnasium Bamberg; Projektpartner Baverisches Staatsministerium für Kultus und Unterricht, 2012). Auch auf der Website www.ups-bayern.de werden die bayerischen UPS näher dargestellt. Hinweise speziell zur Leitlinie Welterbe der UPS enthält die Webseite »welterbe.ups-schulen.de«.

Birgit Steidel-Paschold ist Landeskoordinatorin er bayerischen UNESCO-Projektschulen.

# **AVISO EINKEHREN IN BAYERN**

Seit 2008 wird in jeder Ausgabe von aviso ein denkmalgeschütztes Wirtshaus bzw. Gasthof vorgestellt. Die Beiträge können Sie auf unserer Internetseite unter http://www.stmwfk.bayern.de/ kunst/denkmalschutz/themen/ nachlesen. Dort finden Sie auch die Kontaktadressen der aviso Einkehren.



#### 1 KRONACH

Gasthaus Zum Scharfen Eck

#### 2 BAYREUTH

Gasthof Goldener Löwe

#### **3 LICHTENAU**

Gasthaus im Hochspessart

#### 4 BAMBERG

Der Pelikan Brauereigasthof Spezial Spezial Keller

#### **5 WÜRZBURG**

Restaurant und Weinhaus zum Stachel

#### **6 MAINBERNHEIM**

Gasthof Zum Falken

#### 7 RÖTHENBACH

Gasthof Schramm

#### 8 AMBERG

Schießl Wirtshaus

#### 9 NÜRNBERG

Nürnberger Bratwursthäusle bei St. Sebald

#### 10 KALLMÜNZ

Gasthof zum Goldenen Löwen

#### 11 DIETFURT

Gasthaus Stirzer

#### **12 CHAM**

Klostermühle Altenmarkt

#### 13 REGENSBURG

Hotel Restaurant Orphée

#### **14 FINSTERAU**

D'Ehrn - radizierte Tafernwirtschaft im Freilichtmuseum Finsterau

#### 15 SPIELBERG

Gasthof Gentner

#### **16 HAUZENBERG**

Naturhotel und Landgasthaus Gidibauer Hof

#### 17 AICHACH-SULZBERG

Zum Tafernwirt

#### **18 AUGSBURG**

Restaurant Haupt im Prinz-Karl Palais

#### 19 ODELZHAUSEN

Schlossbräustüberl Odelzhausen

#### **20 THANNHAUSEN**

Schreieggs Post

#### 21 MÜNCHEN

Weinhaus Neuner

#### 22 FELDAFING

Hotel Kaiserin Elisabeth

#### 23 ALTENMARKT

Bräustübl Baumburg

#### 24 STEINGADEN

Gasthof Moser Gasthof Schweiger



■ 24 STEINGADEN

# **aviso** EINKEHR

DIE SCHÖNSTEN DENKMALGE-SCHÜTZTEN WIRTSHÄUSER UND GAST-HÖFE IN BAYERN SIND (NOCH) NICHT SO BEKANNT WIE VIELE UNSERER SCHLÖSSER, BURGEN UND KIRCHEN DAS MUSS SICH ÄNDERN! IN » **aviso** EINKEHR« STELLEN WIR IHNEN DES-HALB DIE SCHÖNSTEN KULINARISCH BAVARISCHEN MUSENTEMPEL VOR: ALLE RESPEKTABLE UND AUTHENTISCHE ZEUGNISSE UNSERER REICHEN BAU-KULTUR UND: IN ALLEN KANN MAN HER-VORRAGEND ESSEN, IN MANCHEN AUCH ÜBERNACHTEN.

11381

### POST**SKRIPTUM**

#### DANK

Das vorliegende »aviso extra« wäre nicht zustande gekommen, wenn uns nicht viele Personen und Institutionen tatkräftig unterstützt hätten. Ihnen möchte die Redaktion an dieser Stelle besonders danken: Ekkehard Arnetzl und Heidi Friedrich | Martin Weindl | Mathias Pfeil | Dr. Alexander Wiesneth | Gerhard Weiler | Brigitte Bardenheuer | Dr. Ulrike Laible | Dr. Jürgen Obmann | Matthias Ripp | Dr. Norbert Göttler | Dr. Thomas Gunzelmann | Dr. Martin Spantig | Dr. Klaus Schäfer Dr. Walter Irlinger | Regierung von Oberfranken | Bayerische Gesellschaft für Unterwasserarchäologie | Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern | Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Seen und Gärten | Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Bayete | Deutsche UNESCO Komission | Wittelsbacher Ausgleichsfonds | Congress Tourismus Wirtschaft Würzburg | Franken Tourismus | Touverstanden werden könnte. rismus Fränkische Schweiz | Tourismusverband Pfaffenwinkel | Und Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer allen Museumsleitern, Fotografen und sonstigen engagierten Mitar- eigenen Mitglieder zu verwenden. beitern der vorgestellten Sehenswürdigkeiten.

#### **HINWEIS**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die rischer Landesverein für Heimatoflege | Haus der bayerischen Geschich- Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen

#### IMPRESSUM

© Copyright Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Salvatorstraβe 2 | 80333 München ISSN 1432-6299

#### Redaktion

Toni Schmid (verantw.) Dr. Andreas Baur andreas.baur@stmwfk.bayern.de . Telefon: 089 . 21 86 . 22 08 Timo Niebsch timo.niebsch@stmwfk.bayern.de Telefon: 089 . 21 86 . 26 50 Dr. Elisabeth Donoughue elisabeth.donoughue@stmwfk.bayern.de Telefon: 089 . 21 86 . 24 65 Silvia Bachmair (Adressenverwaltung) silvia.bachmair@stmwfk.bayern.de Telefon: 089 . 21 86 . 22 42 www.stmwfk.bayern.de

#### Gestaltung

Gisela und Walter Hämmerle Atelier für Gestaltung | 84424 Isen www.atelier-haemmerle.de

#### Gesamtherstellung

J. Gotteswinter, Grafischer Bet<u>rieb</u> Joseph-Dollinger-Bogen 22 80807 Müncher www.gotteswinter.de

#### WEITERE INFORMATIONEN ZUM THEMA WELTERBE IN BAYERN

Hofgraben 4 | 80539 München Landeskonservator Dr. Walter Irlinger Telefon: 089 2114 204

E-Mail: sieglinde.stiglmaier@blfd.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Salvatorstr. 2 | 80327 München Ministerialrat Dr. Andreas Baur Regierungsrat Timo Niebsch Telefon: 089, 2186, 2486

Ständige Konferenz der Kultusminister der

Internet: www.kmk.org/Kunst-Kultur/UNESCO-

Bundesreaieruna

Internet: www.auswaertiges-amt.de

Deutsche UNESCO-Kommission Colmantstraße 15 | 53115 Bonn Telefon: 02 28 . 604 97 . 0

Fax: 0228.60497.30 Internet: www.unesco.de

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS Geschäftsstelle: Maximilianstr. 6 80539 München Telefon: 089.24223784 Fax: 089.24219853 E-Mail: icomos@icomos.de

Internet: www.icomos.de UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.

Zusammenschluss der deutschen Welt-

erbestätten und der jeweiligen touristischen

Organisationen Kornmarkt 6 | 06484 Quedlinburg Telefon: 039 46.81 12 53

Fax: 039 46.811256 Internet: www.unesco-welterbe.de

#### BILDNACHWEISE

Bei den Haupt- und Einkehrartikeln sind die Bildnachweise im jeweiligen Artikel eingestellt. Übrige Bereiche:

S. 1-5: Die Bilder wurden von den Welterbestätten zur Verfügung gestellt. **5. 24** (Weinlehrpfade Stein und Innere Leiste) © Congress-

Tourismus-Wirtschaft Würzburg | (Weinland Franken) © Tourismusverhand Franken

S. 25 (Altfränkischer Wengert) © Dr. Stefan Krimm I (Die Weinkeller der großen Güter) © Weingut Juliusspital, © Hofkeller Wiirzhurc

S. 26 (Festung Marienberg mit Mainfränkischen Museum und Fürstenbaumuseum) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Dom St. Kilian) © Congress-Tourismus-Wirtschaft Würzburg (Museum am Dom) © Museum am Dom Würzburg I (Siebold Museum) © Siebold Museum Würzburg

S. 27 (Wallfahrtskirche Käppele) © Congress-Tourismus-Wirtschaft Würzburg, Foto: Otto Kindermann | (Museum Shalom Europa) © Shalom Europa, Foto: Emil Vinokur I (Botanischer Garten) © Botanischer Garten Würzburg I (Kulturspeicher)

© Kulturspeicher Würzburg, Rückseite © Dieter Leistner S. 30 (Schloss und Hofgarten Veitshöchheim) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Mönchsondheim) © Íphofen-Mönchsondheim, Kirchenburgmuseum | (Museum Georg Schäfer)

© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Foto: Fotostudio Keetz S. 31 (Schloss Johannisburg und Pompejanum) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Amorbach) © Touristinformation Amorbach | (Kloster Ebrach) © Stéfan Schmäling

S. 48 (Konzerte in der Wies) © Tourismusverband Pfaffenwinkel | (Alatsee) © FTM/www.guenterstandl.de | (Hohenschwangau) © Wittelsbacher Ausgleichsfonds München | (Oberammergau) © Ammergauer Alpen GmbH, Thomas Klinger | (Hohenpeissenberg) © Tourismusverband Pfaffenwinkel

S. 49 (Kloster Steingaden) © Tourismusverband Pfaffenwinkel (Eisenberg und Hohenfreyberg) © Gemeinde Eisenberg | (Wessobrunn) © Gemeinde Wessobrunn

**S. 50** (Kloster Benediktbeuren) © Kloster Benediktbeuren | (Kloster Rottenbuch) © Tourist-Info Rottenbuch, Foto: Beate Strauß | (Basilika Altenstadt) © Tourismusverband Pfaffenwinkel | (Freilichtmuseum Glentleiten) © Archiv FLM Glentleiten | (Buchheimmuseum) © Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen S. 51 (Künstlerspaziergänge Tworek) © Max Bartholl, Frankfurt am Main unter Verwendung eines Fotos von Ruth Rall, Arche Verlag | (Franz Marc Museum) © Kochel am See, Tourist-Info |

(Schlossmuseum Murnau) © Schlossmuseum Murnau, Bildarchiv **5. 64** (Staatsbibliothek) © Staatsbibliothek Bamberg | (Villa Concordia) © Nora Gomringer

S. 64 und 65 (Bibrapalais, Hainbad, Heiliges Grab, Kloster Michaelsberg, Gärtner- und Häckermuseum, Mohrenhaus) © Erich Weiß S. 65 (Bergschlösschen) © Bergschlösschen

S. 68 (Lichtenfels) © Tourismus- und Kulturamt Lichtenfels | (Levi Strauss Museum) © Levi Strauss Museum; | (Fähre Pettstadt) @ Gemeinde Pettstadt | (Kloster Banz und Vierzehnheiligen) © Franziskanerkloster Vierzehnheiligen I (Schloss Weißenstein) © Schloss Weißenstein

S.69 (Schloss Seehof) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Hexenturm Zeil) © Stadt Zeil am Main, Foto: Wolfgang Ortloff | (Naturpark Fränkische Schweiz) © nur zu diesem Zweck: http://www.fraenkische-schweiz.com | (Schloss Wernsdorf) © Akademie Schloss Wernsdorf | (Seβlach) © Stadt Seβlach

S. 82 (Wörth, Ruffenhofen) © Bayerisches Landesamt für Denk malpflege, Foto: K. Leidorf | (Dambach) © Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Foto: H. Kerscher | (Gunzenhausen, Ellingen) © Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Foto: K. Leidorf

S. 83 (Weißenburg, Burgsalach) © Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Foto: K. Leidorf; | (Böhming, Pfünz, Pförring, Eining) © Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Foto: O. Braasch

S. 86 (Wülzburg) © Mang | (Blaues und Rotes Schloss Obernzenn) © BLfD Luftbildarchäologie, Foto: Otto Braasch | (Freilandmuseum Fladungen) © Freilandmuseum Fladungen | Freilandmuseum Bad Windsheim) © Archiv Fränkisches Freilandmuseum

S. 87 (Synagoge Memmelsdorf) © Synagoge Memmelsdorf, Foto: Gerhard Hagen, Bamberg | (Schloss Aschach) © Museen Schloss Aschach, Bezirk Unterfranken | (Bismarckmuseum) © LNM, Foto: Hans-Joachim Becker | (Stadtmuseum Miltenberg) © Stadtmuseum Miltenberg

5. 100 (Figurentheater im Stadtpark) © www.Regensburger

Figurentheater.de | (Schloss Thurn und Taxis) © Schloss Thurn und Taxis I (Reichstagsmuseum im Alten Rathaus) © Reichstagsmuseum | (Schifffahrtsmuseum) © Kpt. W. Schwarz, Museumsarchiv | (Document Neupfarrplatz) © Document Neu-

S. 101 (Turmtheater) © Turmtheater Regensburg | (Document Schnupftabakfabrik) © Document Schnupftabakfabrik | (Alte Kapelle) @ Bauer.com | (Dommuseum) @ Bistumsmuseen Regensburg, Foto: Bayerisches Nationalmuseum München | (Kunstforum Ostdeutsche Galerie Fassade mit Säuleninstallation von Magdalena Jetelová Venceremos/Sale, 2006) © Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Foto: Wolfram Schmidt, Regensburg | (Naturkundemuseum) © Naturkundemuseum Ostbayern, Maler:

S. 104 (Markt Kallmünz) © H. Krönauer | (Musikakademie Alteglofsheim) © Herbert Stolz | (Befreiungshalle Kelheim) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Luftmuseum Amberg) © Wilhelm Koch | (Walhalla) © BLfD, Foto: Michael Forstner S. 105 (Kloster Weltenburg) © Benediktinerabtei Weltenburg, Foto: S. Satzl | (Nepal Himalaya Pavillon Wiesent) © Nepal Himalaya Pavillon | (Burg Wolfsegg) © Petra Meier, Kuratorium Burg Wolfsegg e.V. | (Weltei im Literaturarchiv Sulzbach-

Rosenberg) © Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg S. 118 (Museum Starnberger See) © Museum Starnberger See | (Landsberg) © Stadt Landsberg am Lech | (Kaulbachvilla

Ohlstadt) © Gäste Information Ohlstadt S. 119 (Der »Dieβener Himmel«) © Pfarramt Dieβen | (Künstlerkolonie Holzhausen) © Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen | (Der »Schacky-Park« von Diessen © Anne Webert | (Kloster Polling) BLFD, Foto: Joachim Sowieja S. 130 (Bayreuth Neues Schloss, Bayreuth Altes Schloss, Ere-

mitage) © Bayerische Schlösserverwaltung, Foto: Achim Bunz | (Festspielhaus) © BLFD S. 131 (Ensemble/Stadtteil St.-Georgen) © Regierung von Oberfranken I (Haus Wahnfried) © Gudrun Föttinger. Nationalarchiv der Richard Wagner Stiftung | (Rollwenzelei) © Thomas

S. 134 (Schloss und Ort Thurnau) © BLFD, Foto: Hartmut Endres | (Felsengarten Sanspareil) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Schlossgarten Neudrossenfeld, Klosterdorf Himmelkron) © BLFD

S. 135 (Bierlandschaft Oberfranken/Kommunbräu Kulmbach) © BLFD | (Eckersdorf, Schloss Fantaisie) © Bayerische Schlösserverwaltung | (Tanzlinden in Limmersdorf und Peesten) © BLFD, Foto: Limmer | (Parkanlagen Felsenlabyrinth Luisenburg, Bad Alexandersbad, Katharinenberg) © unbekannt, Fotoausstellung Bad Alexandersbad

Soweit der Redaktion bei den Bildnachweisen trotz gewissenhafter Recherche ein Versehen unterlaufen ist, bitten wir um Nachsicht und ggf. Benachrichtigung.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Internet: www.blfd.bayern.de

Wissenschaft, Forschung und Kunst

E-Mail: cornelia.huber@stmwfk.bayern.de

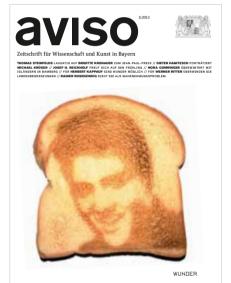
Weltkulturerbe



















aviso erscheint viermal im Jahr. Nähere Informationen finden Sie unter http://www.stmwfk.bayern.de/Mediathek/Aviso.aspx
Hefte früherer Ausgaben können über das Broschürenportal der Bayerischen Staatsregierung bestellt werden:
http://www.verwaltung.bayern.de/portal/by/ServiceCenter/Broschuerenbestellen

